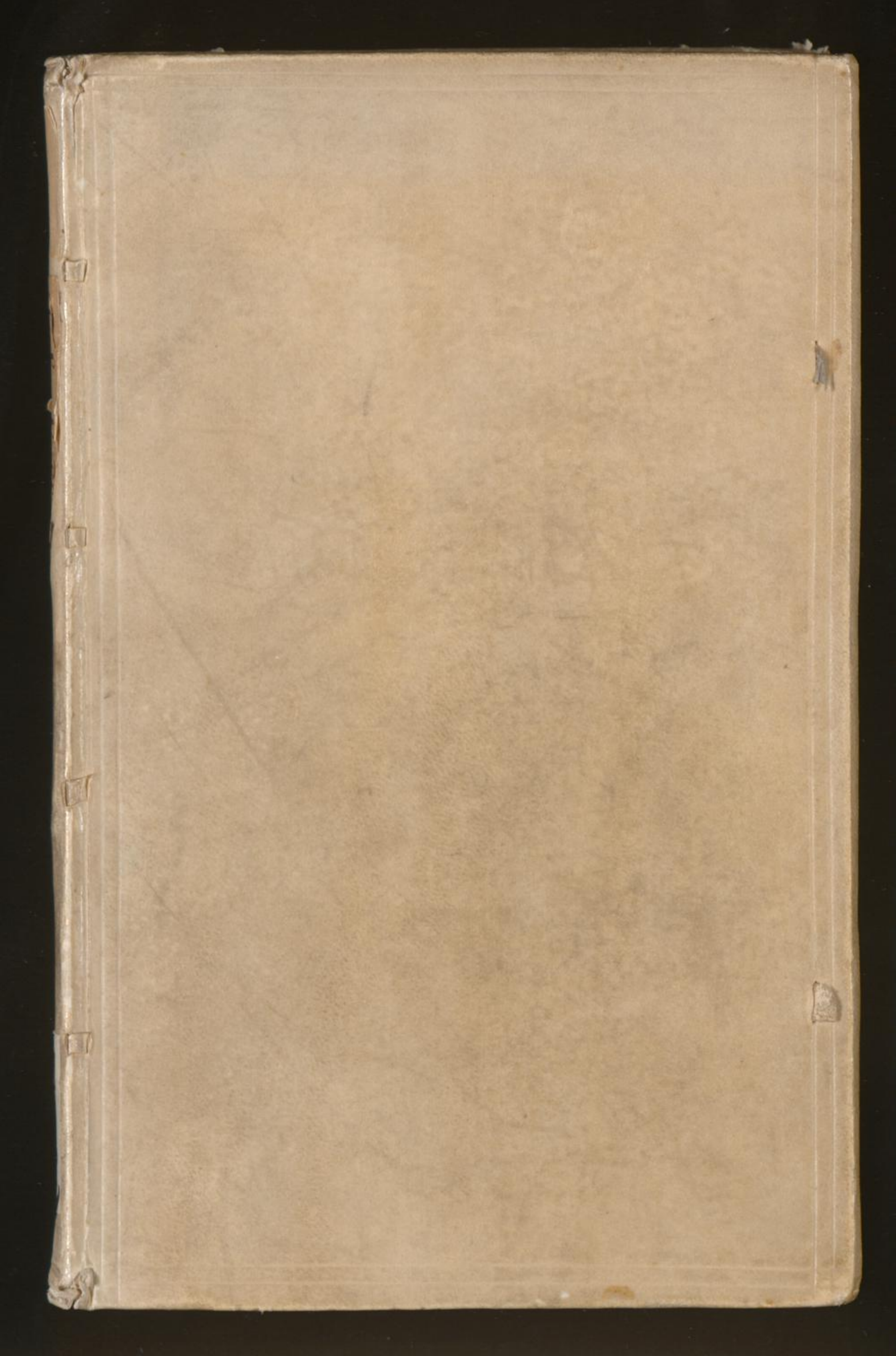
Die uralt warhafftig Alpisch Rhetia sampt dem Tract der anderen Alpgebirgen

Tschudi, Aegidius

Getruckt zuo Basell, 1538

Persistenter Link: http://dx.doi.org/10.3931/e-rara-1460



Die zu dieser Ausgabe gehörige Karte fehlt.
Vgl. dagegen die Ausgabe von 1560.

Von der im Titel erwähnten "Geographischen Tabel" ist kein Exemplar erhalten. Von der zweiten Auflage, besorgt von Lycostenes (Konrad Wolfhardt) und gedr. bei Michael Isengrin, Basel, ist noch ein einziges Exemplar bekannt, das sich in der Kartensammlung der Universitätsbibliothek Basel befindet.

(Vgl. Grob, Gesch. d. schweiz. Kartogr. Bern 1941, p. 18/19).

Die walt warhafftig Alpisch Rhetia/sampt dem Tract der anderen Alpgebirgen/nach Plinij/Ptolemei/Strabonis/auch anderen Welt vñ gschichtschrybern warer anzeygung/durch den Ehrnuesten vnd wysen herren/herr Gilg Tschudi von Glariis/ettwo in Sarganser land/darnach zů Baden im Ergöw/gmeiner Eydgnossen Landuogt/in Tütsch spraach zůsamē getragen/vnd yetz mit einer Geographischen tabel vßgangen.



Getruckt zů Basell.

M. D. XXXVIII.





Vorred.



Vntz vor vnsern zytē/sind die alten gedechtnussen/geschichten vnd thaten nechstgelegner landen by dem Rhyne vnd Thůnow/der Heluetiern/Rauracern/Schwabē/Vindelicern/Rhetiern/Sedunern/vnd jro anstössern zů Gallien vnnd Germanien/in söllich vergessenheit komen/das auch die nammen vn erkant worden/habendt sich die Landtsessen do vff die fabeln begeben/vñ gar nach yede nation ein sondere erdichte meinung vnnd historia jres harkommens gehalten/gantz one grund/dann tütsche sprach erst innert achthalbhundert jaren angefangen zůschrybē/vñ dauor nit im bruch schrybens gewesen/was ellters habend sy dann mögen wissen?So wirt vß kheinē Latinischen gschichtschrybern üt jrer dingen bewärt. Deßhalb sölich historien/allein von vnnützen tröumen/alten tantmären/glych wie vom altē Hiltepꝛandt/vnd dergleychen/erdicht sind/inn sonders so by vns Tütschen alle leer zum theyl erloschen/der alten geschrifftschrybern bůcher in vil Libꝛarien vnbewüßt verlegen. Vnnd wiewol in Jtaliē vil hochgelerter gewesen/habendt doch dieselben nit můh wöllen haben mit vnseren landen/so jnen vngelegen vnd vnerfaren. Deßhalb by vnns billich das erst lob wirt geben dem hochgelerten herren Heinrico Glareano Poeten/minem günstigen herren/Preceptor

vnd verwandten/der hat by vns von erst die alten nammen harfür gezogen/ welchs domaln schier für vnerhört geacht ward/vß lang verlegner vngewonheit. Vß solchem sinem anfang/allen andern ein vrhab vnd vrsach geben ist worden/wyter züergründen/ vnnder denen sonders hochuerrümpt der wolgeacht herr Beatus Rhenanus von Schletstat/ deßglych Bilibaldus Pyrckheimer/ Gerardus Nouiomagus/ Joachimus Vadianus von sant Gallen. Also hab ich auch ettlich alte geschichten vnd gelegenheit der flecken/vß den gloubwirdigen gschichtschrybern vßgezogen/dise oberländische nation berürende/zü lob vnd eeren gemeiner Landtsessen.

Diß sind die gschicht vnd welltschryber/ daruß nachuolgende historia Rhetie gezogen/ vnder welchem Keyser yeder gelebt/auch zü welcher zyt vngeuarlich vor oder nach Christi geburt.

Vor Christi geburt
- 239 jar — Polybius/ein Griech/ ist Scipionis Africani schülmeister gsin.
- 43 — Caius Julius Cesar.
- 8 — Horatius Flaccus Poet/vnder Augusto.

Zü den zyten als Christus gelebt:
- Titus Liuius Patauinus.
- Strabo Amasinus ein/Griech. — vnder Augusto vnd Tiberio.
- Publius Velleius Paterculus.
- Justinus/ein beküntzer der historien Trogi Pompeij.

Nach Christi geburt 80 jar:
- Pomponius Mela.
- Caius Julius Solinus. — vnder Vespasiano.
- Caius Plinius Secundus

100 jar Publius Cornelius Tacitus/ vnder Traiano.

110 Caius Suetonius Tranquillus vnder Traiano.

175 Claudius Ptolemeus Alexandrinus/ vnd Marco Antonino.

292 Julius Capitolinus. Aelius Spartianus. Flauius Vopiscus Syracusius. — vnder Diocletiano.

330 Eusebius Cesariensis/ vnder Constantino Magno.

390 Ammianus Marcellinus/ vnder Constantino vn Valentiniano.

389 Eutropius vnder Valentiniano.

400 oder darby Antoninus Augustus/ der do gelebt nach den zyte des keysers Constantini Magni/ welcher d stat Constantinopel/ etwo Bysantz genempt/ den nüwen namen gebe hat/ wie das in sinem schryben anzogen wirt.

Nach Christi geburt

412 Claudius Claudianus Poet/ vnder Honorio.

459 Sidonius Apollinaris poet/ vnder Valentiniano dem dritten.

560 Agathias ein Griech/ vnder Justiniano.

742 Paulus Diaconus Aquileiensis/ vnder Constantino de sechsten.

809 Eginhardus/ Caroli Magni schryber gewesen/ vnder Carolo Magno dem ersten.

Nach Christi geburt

880 jar Rapertus/Sanctigallensis/ vnder Carolo dē andern/ mit dē zůnamen genant Caluus.
907 Regino Abbas Prumiensis/ vnder Ludouico dem dritten.
950 Nokkerus Abbas S. Galli/ vnder Othone dem ersten.
970 Luitprandus Ticinensis Leuita/ vnderm Othone dem andern.
1036 Ekkardus Sanctigallēsis/ vnder Lothario dem andern.
1040 Hermannus Contractus/ vnder Henrico dem andern.
1202 Abbas Vrspergensis/ vnder Philippo.

Wie die Rhetier/ yetz Churwalhen genant/ vß Italia kommen/ vnd Thuscaner gewesen/ ouch von Rheto irem houptman/ vnd etlichen geschlechten.



Vor der geburt Christi fünffhundert siben vnd achtzig jar/ zů den zyten was Tarquinius Priscus küng zů Rom. Domalē haben die Gallischen völcker/ die ersten reyß/ vō d man wissen hat/ in Italiam gethon/ mit Belloueso jrem houptmañ/ vnd in nachkomendem zyt die stett/ Meyland/ Chum/ Bressa/ Dietrichßbern/ Bergomē/ Trient/ vñ Vincentzen gebuwen/ domaln sind die Thuscier in Italia mechtig gewesen/ vom vndern mehr biß an das ober/ vñ gůte fruchtbare land ingehebt/ in der gelegenheit by Pisa/ Luca/ vñ Florentz ꝛc.

daselbs

daselbs etlich landtlüt noch Thuscaner genant werden/ouch habend sie geherrscht biß über die Poy/welche von den Latinern Padus genempt wirt. Die obgenannten Gallier habend dise Thuscier durch krieg überwunden/vñ vß jrem vatterland vertriben. Wie nun die Thuscier (die doch an lüt vnd landen mechtig vnd gwaltig gewesen) jro eltern heymat vñ besitzung verloren/sind sie durch beleytung jrs houptmans Rhetus genannt/in die Alpgebirg gezogen/die selben bewonet/vnd mit jro houptmans namẽ/ das volck vnnd land yetz Rhetier genempt/erstifftet/sind demnach durch die ruhen gelegẽheit des lands/so vast erwildet vnd ergrobet/ das sie nüt jrer alten art in jnẽ behalten/dañ allein den thon der spraach/ vñ ouch dieselben vast verbösert vnd gebrochen. Diß vorgenant sachen beschrybend Justinus in Trogum Pompeiũ/Liuius/ vnd ouch Plinius. One zwyfel sind sollich vertribne Thuscier/so in die Alpẽ gehuset/ der obersten vnd vernamptesten des Adels/der geschlechten vnd des gwalts in Thuscia gewesen/vñ des gemeinen pöuels wenig mit jnen gezogen/dañ gwonlich so ein land gwunnen wirt/ kumpt allweg das gemein volck am besiger zů gnaden/blibt by huß vñ heim/wañ sie besitzend nit gewalt noch rychtumb. Die vernampten aber (als oberste widerstryter vnd iñhaber grosser gůter) werden vertriben/ dann der obgesiger an dieselben höher ansprach besůcht/so sie die gewaltigen wider jn gewesen/vnd besitzer grosser rychtumb sind/dero er fürhin genüßt.

Deßhalb so hie Liuius sagt/die gelegenheit der Alpē/habe dise Rhetier also grob gemacht das sie der allten art nüt an jnen habend / gibt es ein anzeigung/das es zů den zyten der vertry bung vß Thuscia/adeliche gwaltige mäñer ge- wesen/nit grober bürischer sitten/als yetz. Vnd auch noch berümpt sich das landuolck in den selben Alpgepirgen Rhetierlands/des adels zů sin/die doch in ruhen thälern sitzend/ vnnd dero vil afftert in den wildinen wonend/fürend ouch herrliche adeliche wapen.

Diser gschlecht sind gewesen vñ etliche noch.

Graf von	Mätsch	De Amasia	Amasius
Fryherrn võ	Rätzuns	De Rhetio	Rhetius
	Bellmont	De Bellomonte	Bellus mons
	Montalt	De Monte alto	Mons altus
	Vatz	De Vatio	Vatius
	Say	De Sacco	Saccus
Graf von	Montfort	De Monteforti	Mons fortis
	Sargans	de Sarunegauno	Saruncetius
Fryherrn võ	Flumbs	De Flumine	
	Valätren	De Valerijs	Valerij
Edel knecht vnd gschlecht von	Emps	De Amisio	Amisius
	Emps ob Chur/	De Amedes	Amedius
	Capell	De Capello	Capellus
	Suns	De Sonzo	Sontius
	Castels	De Castello	Castellus
	Castris	De Castricio	Castritius
	Valendans	De Valendiano	Valentianus
	Bellfort	De Bello forte	Bello fortis
	Bissen	De Bissis	Bissus
	Buwix	De Bowiga	Bonitius

Edel knecht vnd geschlecht von	Balckain	De Balcono	Balconus
	Panigada	De Panisio	Panitius
	Trimis	De Trimõtibus	Trimontius
	Plantairo	De Planaterra	Planaterra
	Marschlintz	De Marsilinio	Marsilius
	Fontenaus	De Fontenasio	Fontenatius
	Marmels	De Marmorea	Marmoreus
	Mont	De Monte	Montanus
	Lumbarius	De Lomareno	Lumbarinus
	Juualt	De Juua alto	Juualtius
	Castelmur	De Castelmuro	Castrimurus
Die	Tumben	Tumba	Tumba
	Passellen	Passello	Passellus
	Planten	planta	planta

vnd annder/dero geschlechten vil abgestorben/ vnd noch in låben/vmb kürtze willen vnderlassen.

Item in dem thal Lugnitz sind vil dero Edling/welches allein ein bedütung der alten harkommenheit gibt/dann sunst dasselbig tal/der nutzung halb vberal/kum zwen Junckherrn im gepreng erhalten möcht/deßhalb dise Edellüt/ ruher surer arbeit vnd grobheit der wercken sich üben müssend/deß sy sich nüt beschemend/vnnd ouch dest niderer nit geacht sin wöllend/vermeinend das der Adel durch armůt/oder durch begangnus der henden/nit möge befleckt oder geunehret werden/sonders vil mehr durch vnfromkeit vnd laster/rümend hüt by tag sich selbs vō dem vernamptisten Adel harkom̄ende/vnd jre altuordern vertribne Römer gewesen sin/wiewol das nit ist/sonnders jren vrsprung/wie vor

stat/von Thusciern habend/die dero zyten ver-
nampter dañ die Römer/ouch derselben nach-
puren warend. Dero dingē yetzige Rhetier/vß
langer verschinung der zyt/ ouch vnerfarung
der Historien/zů vergessenheit komen/wissend
doch/das jre eltern vß Italia frembdlin gsind.
Dise Rhetier achtend sich selbs nit wenigers/
sonders von fürnemerm Adel dañ die Tütschē/
wiewol sy jnen mit hohen pferden/küriſſen/vnd
andern zierden/als der Edellüt staat inhalt/nüt
nachthůnd noch verglichend/ouch dero nit ha-
bend noch vermögend/dañ jrs landes gelegen-
heit solchs nit zůlaßt/meynend sy doch/das sol-
ches darumb nit ein abnemung oder verkleine-
rung des Adels sige. Es ist ein redlich volck/
vffrecht/vnd übel an vnrechten dingen/vñ one
zwyfel jr harkomen von ehrlichen herrlichen lü-
ten/wie obstat/entsprungen/darumb sy sich des
billich berůmē sollend/vngehindert jro geender-
ten art oder grobheit. Es ist ouch zůgedencken/
das diß Landuolck zů Liuij zyten/jrer sitten/wie
yetz gewesen sige/darumb er schrybt/das sy jr al-
ten art nüt an jnen habend/dañ allein den thon
der spraach/dennocht dieselb vast verbößret.
Diser Rhetijschen spraach gebrucht noch
mehrteils die landtschafft Rhetie/in sonnders
was ob Chur gelegen/die wir Tütschen/Chur-
wälsch/vnd sy selbs Romanisch nemend/von
des wegen/das villicht vor zyten die Römer vñ
Thuscier ein spraach gehebt/wiewol diser zyt ge
mein Italische spraach für Thuscanische gehal
ten wirt. Die gemelt Rhetijsch spraach ist iñert
andert

anderthalbhundert jaren mercklich abgangen/ vñ die tütsch zůgenommen/ als noch täglich beschicht/ dañ wenig über menschē gedechtnuß/ die statt Chur vnd ferrer hinab/ noch alles wälscher spraach gewesen/ so yetz die Tütsch angenomen. Also zů Liuij zyten/ vnd ouch yetz/ ist der Rhetier spraach vß grobheit vnd pürischer art so vast gebrochen worden/ das diser zyt die Thuscaner vnd andre völcker in Italia/ sy nit verstond/ sind doch einer nation von jrn eltern/ glich wie ouch die Edellüt by jnen an sitten geendert/ das man sy vorn purn nit mehr vnderscheiden kan.

Vrsach/ warumb man Churwelsch nit schryben kan.

Die Rhetijsch spraach ist nit gericht/ das man die schryben könne/ dañ all brieff vnd geschrifften in jrm lande/ sind von alter har in Latin/ vnd yetz mehrteils zů tütsch gestelt. Es ist ouch nit wunder das die sitten vnd spraach by jnen ergrobet/ dañ als sie anfangs lange zyt allein die rühestē vnd obersten wildinen besessen/ hat mengklich ruhe handarbeit thůn můssen/ dann sy sunst nit jro narung gehaben/ acht ouch/ schůlen vnd leermeister schrybens vñ lesens/ vnder den nachkommen nit gewesen/ noch dero gepflegen/ sonders allein rüthowen/ mistgablen/ vnd segentzen gebrucht/ dardurch sie in künfftigem aller Grammatic/ schrybens vnnd redens art entwonet/ ye lenger ye vester zů grobem bruch/ vnnd verbösерung der spraach komen/ als noch vndern Tütschen vnd allen lannden gesehen wirt/ das die in

wildinen/von wegē das ſy on alle leer ſchꝛybens vnd leſens wonend/vnd vfferzogen werdend/ mit grobheit vnnd verböſerung der ſpꝛaachen/ gantz vnglych andern dero nation geartet ſind.

Begriff der rechten alten Rhetien.

Vrſpꝛung des Rhins.

DJe rechte allte vnnd anfängkliche Rhe a iſt gelegen by den Lepontijſchen Alpen/by vrſpꝛung beyder Rhinflüſſe/mit begriff aller bygelegner anſtoſſender thälern vnd höhinen/dero vil ſind biß hinab da beide Rhine ſich zůſamen vermiſchend. Zwiſchen diſen beiden Rhinen/ nechſt by dem einen ſo der hinder genannt wirt/ vngeuarlich der wyte einer halbē ſtund ganges zů fůß/von dem oꝛt da beyde Rhin zůſamen komend/vff einer egk höhe eines ſchönen velds/ ligt noch ein vernampt herꝛlich ſchloß/altes gebüws/Rhetium genannt/welches wir yetz zů

Rätzuns

tütſch Rätzuns heyſſend/acht ich die anfengklichen Rhetier des ſtiffter geweſen ſin/dañ noch innert ſechtzig jaren die letſten beſitzer des ſchloſſes gelebt/des ſtammens von Rätzuns/warend

Fryherꝛn vō Rätzuns.

gewaltige Fryherꝛn/dann ſie von iren elltern in demſelben land/welchs yetz d̕ ober Grawpundt genañt wirt/groſſe verwaltung vnd beſitzung an lüten/ſchlöſſeren vnd gerichten inngehebt. Der letſt herꝛ Vlrich von Rätzuns des ſtammens/ſtarb nach Chꝛiſti geburt 1459. am ſambſtag voꝛ Matthie/iſt geerbt vō Graff Joß von Zollern/vnd von den Semperfryen von Lympurg. Diß obgenant Veſti/ſampt jr zůgehöꝛd/

beſitzend

besitzend in pfands wyß die von Marmels / so ist noch des Landuolcks bruch vß harkommenheit / das sie yeden besitzer der herrligkeit / den Herren von Rätzuns nemmend. Ein ander vernampte alte Vesti ist gewesen / die yetz zerstört / vor zytē Rhetia alta / yetz Realt vß mißbruch genañt / ligt drithalb stund fůßganges ob Rätzuns / ouch by dem hindern Rhine / an der andern syten des wassers vff einer hohen flů / ob dē dorff das wir zů tütsch Tussis / vñ sie in jr Churwälsch Tusciana nemmend / welches der vernampten dörffern eins des Grawenpundts ist / gloub auch von den erstē Rhetiern disem fleckhen der namen Tussis geben sin / von wegen jro verlaßnen vatterlands Thuscia. Zů glycher wyß ouch die schlösser Realt vnd Rätzuns / vō wegen des hauptmans Rhetus / dañ das landvolck daselbs noch in sag hat von jren eltern / wie das vor zyten ein küng oder Fürst dero landen / vff dem schloß Realt gesessen / acht ich den Rhetischē herrn gewesen sein / der noch da vilycht Rhetiam ingehebt. An diser gebrochnen Vesti sicht man noch starcke thürn vnd muren. Zwüschen gedachten beyden schlössern Realt vnd Rätzuns / ligt ein talgelend / vō vns Tumleschg / in jr wälsch Tomiliasca genannt / ist Realt zů oberst / vnnd Rätzuns zů vnderst daran stossende / diß tal ist sonders fruchtbar mit ops / tregt ouch gůt wingewächs / doch wachßt fürbaß hinuff keiner. Disen obgefaßten begriff / vnd alle nebentäler / dero vil zů beidē syten Rhines / ouch ennent den Alpē / als Cläuen / Brigel /

Realt.

Tussis.

Masox/Vrsellen ꝛc. acht ich die rechten allten Rhetiam/sampt den völckern by vrsprung des yns/der in Thůnow laufft/ouch des vrsprungs der Etsche/die für Dietrichßbern in das Venedisch meer laufft. Dieselben völcker by dem yn/yetz Engadiner/Finstermüntzer/vn̄ by der Etsch/Vinstgöwer vnd Münstertaler genan̄t sind/stossend an das yntal vnd Etschland/dan̄ by jnen vorgenan̄te beyde flüß entspringend. Di se habend von alter har vn̄ allwegen jr gemeinsamung vnnd mitgnoßschafft zů dem gestifft zů Chur/vnd dero nation gehebt/als ouch noch ist/sind mehrteils Churwälscher/vnd nit Italischer spraach/ein anzeigūg/das sie ouch jrs harkommens von den Thusciern/vn̄ der Rhetier landtlüt sind.

Zů bewerung/das die Rhetier in disen Alpischen landen/by dem Rhin anfencklich gewonet/bezügend nachgemelte gschichtschryber.



Liuius/der zů den zytē vnsers herrn Jesu Christi glebt hat/schrybt/das die Rhetier Alpische völcker syend.

Strabo/der ouch deren zyten gelebt/sagt/das ob Chum vn̄ Dieterichßbern/in den wurtzen der Alpgebirgen/die Rhetier wonend/biß in die obersten höhinen in den Alpen/vn̄ enthalb hinab by dem Rhin/biß an den anstoß der Heluetier vnd Vindelicier.

Horatius hat ouch domalen gelebt/schrybt/das die Rhetier in Alpischen landen von Druso bestritten.

Trogus Pompeius/so ouch domaln gewesen/

sen/meldet/das die Thuscier die Alpen behuset/ vnd das Rhetijsch volck erstifftet.

Plinius/der zů Vespasiani zyten gelebt hat/ zelt die Rhetier vnder die Alpischen völcker.

Tacitus/ zů Traiani zyten gewesen / sagt/ das d Rhin in Rhetijschen Alpen entspringe.

Paulus Diaconus Aquileiensis/ mittel alters/ d nach Christi geburt 742.jar/gelept hat/ zeigt wol an zwo Rhetien / henckt aber dran/ mit lutern worten / das die rechten Rhetier in Alpen wonend.

Vß disen alten gloubwirdigē gschichtschrybern / gnůgsam verstanden wirt/ das die Rhetijsch nation in den Alpen/by vrsprung des Rhines gewonet / in der riuier vor gemeldet / vnnd in denen ruhen tålern vnd töblen / angefangen Vestinen / Schlösser vnd thürn / jnen zů sicherheit zebuwen / dero dieselben wildinen ganntz vol vnd afftert überſetzt sind/vnd etliche an sölichen ruhen vngestalten orten/ das zewundern/ wie müglich gewesen allda zebuwen oder zewonen. Es ist ouch in Jtalien/ Gallien vnd Germanien kein land/da in sölchem begriff/ nit wyter dañ diser ist / als vil Schloß vnd thürn funden werdend/ da doch die gelegēheit so ruch vnd wild ist. Etliche Vestinē sind gar nach an die Alpen gesetzt/wiewol yetz vil abgangen vñ gebrochen/sicht man doch noch allenthalben die alten muren vnnd thürn. Ein frembd rych volck/ můß die vile diser Vestinen / an die vngelegnen end gebuwen haben / dann jnländisch volck/ so da erborn vñ vfferzogen/ hett sölchs nit vermō

gen/ dañ des lands inkomen an nutzung/ möcht
disen kosten nit ertragen haben/ darumb sölch
gůt vß andern landē komen/ namlich vß Thu-
scia. Dañ on zwyfel/ als dieselben lüt vertriben/
die rych an gůtt warend/ hond sie jr barschafft/
vnd was müglich gewesen/ mit jnen genomen/
vñ diß Vestinen gebuwē in dise ruhen land/ da-
riñ vor nit vil wonung was/ vßgenomen etliche
Lepontijsche lüt/ von wegē der strassen über die
gepirg vß Germanien vnd Gallien/ in Jtalien/
dauon hernach gesagt wirt/ dañ zwar die stras-
sen ouch vorhin offen/ vnd in bruch gewesen/ od
die blugē Thuscier wärend nit haruber gezogē.

Ptolemeus/ Claudianus vnd ander/ so lang
nach obgemelten Gschichtschrybern gelebt/ vff
die herr Rhenanus vnd Bilibaldus Pyrckhei-
mer/ hochgelerte mañer/ gründent/ meldent ein
grössere Rhetiam/ die nit hiehar dienet/ vß her-
nachgemelten vrsachen. Wie aber die Rhe-
tier für vnd für zůgenomen/ vnd jr gebiet erwy-
tert/ wirt hernach anzeigt.

Die Rhetier wytertend ir Landmarch.



Je nun die Rhetier lange zyt in ob-
gemelten wildinen gewonet/ sind jre
nachkomen/ vß ruher art des lands/
dapffere männer worden/ habend
der plugheit jrer eltern entwont/ kriegische übūg
vnd manheit an sich genommen/ vnd dardurch
jr land vnd Nation erwytert/ enhalb den pirgen
biß gen Chum/ Dietrichßbern/ vnnd Trient/
dißhalb biß hinab an den Wallensee/ vnd gen
Bregentz

Bregentz an anfang des Bodensees/da dan̄ bey derſidt Rhins/biß nach an Bodensee hinab/ die Alpgepirg ſich ſtreckend. Ich acht aber nit/ das diſe Riuier allenthalb mit Rhetiſchen jnwonern beſetzt ſy worden/ſonders im Rhintal mehrernteyls vorgeweßner tütſcher nation bliben ſin. Wol mag ſin/das anfencklich ettlich der vernampteſten vnd rychſten vndern Rhetiern/vß den wildinen hinab gehuſet/dem gůtten fruchtbaren land zůlieb/vn̄ allda etlich flecke villycht erkoufft/oder hernach ſunſt/wie vor ſtat/erobert. Die Veſti vnd Graffen vō Montfort/ſind Rhetiſchs harkom̄ens. Item die zwo Veſtinen nach by einander/die nüw vnd die alt hohen Emps genannt/in Rhetiſch Amiſij/ dero gſchlecht noch iſt. Von diſen Veſtinen gedenckt ouch vnder den yetzigen Nauclerus in ſiner Chronick/das nach Chriſti geburt 1195.jar/ keyſer Heinrich der ſechßt/ ettlich gefangen Edellüt vß Napels/namlich des künigs Tancredi ſun/in die Churer Rhetien geſchickt/ vnd jm die ougen vßſtechen laſſen/ vnnd daſelbſt in ein Veſti/ Amiſium genant/ das iſt/ Emps/ gelegt/ vn̄ allda ſin leben lang laſſen gefangen ligen. Item an der andern ſyten an dem Rhin gegen Montfort über/ligt ein dorff an eine kleinen ſinweln berglin/vß tütſcher mißbruchung Montiglen genant/ in Rhetiſch Monticulus/ ſunſt wenig mehr Rhetiſcher nammen an der ſelben ſyten hinabwertz/dan̄ mehrteils alle dörffer/flecken/berg vnd tåler/gmeinlich des Rhintals/tütſcher nam̄en/als Grůnenſtein/Warten

see/item Altstetten/Rineck/Marpach/Balgach/Bernegk/Rosenberg/Monstein/Bûchberg/vnd ander nammen in gmein/vnnot zû erzelen. Darumb sy on zwyfel nit des Rhetischen harkomens/aber wol dero vnderthonen worden/wie ouch der Heluetier vnnderthonen yetz/Bellentz/Lowers/vñ and/an dero spraach man wol verstat/das sie nit der Heluetier harkommens/sonders allein dero Oberkeit vnderworffen vnd zûgehörig worden.

Die Rhetier habend Chum verwûst/vnd ir Landmarch gegen Trient vnd Dietrichßbern vßgestreckt.

VNgeuarlich sechs vñ achtzig jar vor Christi geburt/ warend Cn. Pompeius Strabo/Magni vatter/vnd L. Porcius Cato burgermeister zû Rom/dozumal die Rhetier by fünffhundert jaren in den Alpischen lannden gewonet. Diser Pompeius Strabo hatt die Statt mit nüwen iñwonern erstifftet/so von Rhetiern verwûstet was wordẽ/schrybt Strabo. Wirt geacht/das zû den zyten die Rhetier jr Landmarch gegen Italien erwyttert/biß an die landtschafft der Trienter/Dietrichßberner/vnd Chumer. Des kriegs anfang möcht geschehen sin zû den zyten als die Heluetier wider die Römer gestritten/vñ Lucium Cassium jrn Burgermeister erschlagẽ/domalen villycht die Rhetier/als nachpuren der Heluetier/sich ouch wöllen regen wider die Römer. Ouch habend die Cimbrier dero jaren wider die Römer gekriegt/an der Etsch/by den

Rhetij

Rhetiſchen landen/des ſich villicht die Rhetier ouch angenommen möchtend haben. Von den kriegen der Cimbrier vnd Römern/beſich Florũ vber das 68.bůch Liuij/mit etlichẽ vorgendẽ.

Von Walenſtat dem ſtettly/ vnd dem Walenſee/ ouch wie nach der Heluetiern verlurſt / die Rhetier ir gepiet biß in die Landſchafft Gaſtern genant/ erwytert/ ouch von der vnderſcheidung Chůrer vnd Coſtentzer Biſtumb/ vnd der Heluetiſchen Land March genant.

DIe Rhetier habend ouch biß an den Walenſee / vnd Bodenſee/ jr gepiet vßgeſtreckt/acht ich das es zů den zyten beſchehen / als die Heluetier jr land verlaſſen vnd verbrent hattend / der meynung/Galliam zůerobern/darnach von Ceſare überwunden/ vnd gar nach all erſchlagen worden/biß vff acht tuſent allein ſo überbliben / als Strabo ſagt/ die Ceſar wider heim in jr landt ſchickt/damit die Germanier ennet Rhins nit harüber niſtetend. Aber Ceſar ſagt der überblibnen mehr geweſen. Do zůmal ſind zwar die Rhetier herab gehuſet/als die nechſtgeſeßnẽ der weyd/vß den Alpen in das gůtt landt/das yetz lähr ſtůnd/ ſo wyt ſy gemögen beſetzt. Do nun die überwundnẽ Heluetier wider vß Gallia komen /habend ſy jrer macht nit mehr vermögen diſe Rhetier vßzůtrybẽ/ villycht habend ſy jnen das land gůtlich vergünt / ſo doch jro ſo wenig mehr was/ das ſy nit wol das land vberal buwẽ vnd bewerben mochtend . Alſo achtich die erſt vßſtreckung Rhetie gegen Gallien domalen geſchehen ſin/vor Chriſti geburt 55.jar.

Ceſar im erſten bůch.

Walenstat
Walensee

Walenstatt das stettli/ oben am anfang des Walensees/ ist nit Vallis stadiũ in Rhetijsch genant/ als Vadianus meint/ von wegen das es ein gestade des Sees im thal sige/ sonnder ist disem Stettli vor zyten/ von wegen diser eroberung/ vnd nüwer inwonung der Rhetiern/ der nammen Walenstat worden von den Helvetijschen völckern/ die vndẽ am See gesessen/ vnd tütscher zungen warend/ vnd an dise Rhetier/ so sie Walen oder Churwalen nem̃end/ anstiessend/ also genampt. Deßhalb ouch derselb See/ nachdem er allenklich in der Rhetier gewalt komen/ vnd wälsch alda worden/ der Walensee von Tütschen genant ward/ den namen er noch hat/ wie ouch das Walgöw/ oder Walhengöw/ dauon hienach gesagt wirt.

Walgöw

Die Rhetier habend Walenstat in jr sprach Riua/ das ist/ Ripa genant/ vnd den See/ Lacum Riuanũ/ bewysend des gestiffts Chur allte vrber vnd brieff. Wie aber die Rhetier an denselben See wyter hinab gereyset/ gebend anzeygung die flecken/ namlich Tertzen/ darnach Quarten/ baß hinab an d' andern sytẽ Sewes/ Quinten/ sind zwar flecken gsin da sy die vorhůten vnd wachten/ vigilie genant/ für vnd für ye ferrer gestreckt/ biß sy ouch vnderhalb Sewes/ Wesen/ Schennis/ vnd die gelegenheit der herrschafft Windeck gar erobert/ vñ alda jr gwaltig leger geschlagen/ dañenhar das land noch Gastern genant wirt (quod eousq; Rhetij Castra metati sint) Also ist den Rhetiern dasselb land beliben/ habend ouch in d'selben riuier biß dahin jre

Tertzen
Quarten
Quinten
Wesen
Schennis
Windeck

jre Castra/das ist/läger gschlagen/vnd jr land marck gegen den Heluetiern gemacht/ dannenhar es noch den wälschē nammen Gastern/ das ist/lägermarck behalten. An der Heluetijschen gegensyten/die tütscher spraach warend/ hat ouch das land den tütschen namen Marck behalten/von wegen des anstoß vnd vnderscheidung des Rhetijschen gepiet zů Gastern. Also ist die Lymt vß Glarüs ein vnderscheid gewesen zwüschen der Marck der Heluetiern/vnd Gastern der Rhetier landen. Es ist ouch noch hüt by tag ein rechte vndermarck der bistumb Chur vnnd Costentz/ welchs ein starcke bewerung gemelter allter vnnderscheidung der landen gibt/ dañ die Marck vnd Glarner land (vßgenomen Kyrentzen/Niderurnen/vnnd Bilten/ das ouch von alter har iñ Gastern gen Schennis gehört) ist alles Costentzer bistumb. Hinwider der Walensee/ouch gantz Gastern(vßgenommen die niderst pfarr/Oberkilch genampt/da der Rhetier land geendet)ligt alles in Churer bistumb. Es ist ouch das land Gastern noch innert fünffhundert jarē zů den Churwalhen/das ist/ Rhetiern gerechnet/bezügt ein keyserlich allt fryheit des gotzhuß Schennis/so iñ Gastern ligt/lut also.

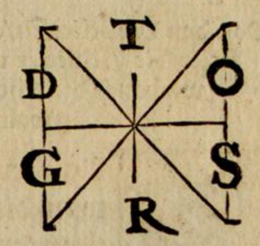
Die Marck.

IN nomine sanctę & indiuiduę trinitatis, Henricus diuina fauente clementia Rex. Si dignis petitionibus fidelium nostrorum benignum auditū adhibere studuerimus, apud dominum & homines condignam remunerationem habere non dubitamus: quapropter omnium Dei nostriq; fidelium, prętentium scilicet & futurorū nouerit industria,

qualiter fidelis noster Vdalricus comes pietatis no
stræ clementiam adiens humiliter rogauit, ut mona
sterium quod Skennines dicitur, à parentibus suis
& à se fundotenus constructum, in honore quoque
sancti Sebastiani martyris dedicatum, situm in pa-
go Churuualaha, in Comitatu Eberhardi comitis,
& sanctas moniales inibi deo sub canonica regula
seruientes, in nostrum mundiburdium, tutionem,
defensionemque acciperemus. Cuius petitioni pium
assensum præbentes, ob interuentum ac petitionem
dilectæ coniugis nostræ Agnetis reginæ, præfatum
monasterium cũ ecclesijs, dicimus ecclesiam Nuo-
lun, cum curte cęterisque appendicijs, ecclesias Chno
nouua, Wila, Retinouua, cũ curtibus: ecclesiã uero
Mellingen, necnõ cætera bona quę uident̃ habere
in uilla Ranchuuila, Kisingun, Frouuines, Cheizi-
nes, Finines, Estones, decimationem in Zizures,
Thosteres, cum omni utilitate in Beneduro, dimi-
dia pars curtis & ecclesię Faleres, Pludenes, Slines,
Walastade, Murga, Flia, Mura, Winchelen, Chal-
tebrunun, Mundoluesuuilari: in Rieta, Smarin-
chouen, Tuffelinchouẽ, Butinchouen, Barra, Cho
lunbari, Wettingun, Goltbach, Suites, & cũ omni-
bus utilitatibus uel utensilibus ad idem monaste-
rium pertinentibus, seu quęcunque adhuc diuina pie
tas illuc augeri uoluerit, in nostrum mundiburdiũ
tutionemque suscepimus, nostræque autoritatis præ-
cepto roborauimus, eo quoque tenore, ut præscriptũ
monasterium & sanctæ moniales eandem liberta
tem quam cæteræ regales habeant, & perpetuali-
ter in eadem consistant. Decreuimus autem atque cõ
stituimus, ut eędem sanctæ moniales inter se libe-
ram potestatem habeant eligendi Abbatissam, cui
à Regia potestate idipsum committeretur officiũ.
Et ut hæc nostri mundiburdij uel tutionis autho-
ritas

ritas stabilis & inconuulsa omni tempore perseue-
ret, hanc chartam inde cõscriptam, subtusq; manu
propria roboratam sigillari iussimus.

Signum domini Henrici Re
gis tertij inuictissimi. R.



Theodericus Cancellarius uice Burdonis Archi-
episcopi & Archicancellarij recognouit.
Data iij. Kalendas Februarij, indictione xiij. anno
dominicæ incarnationis M.xlv. anno autem ordi-
nationis Henrici Regis tertij, xvi. regni uero vi.
Actum Turego feliciter, amen.

Der Rhetier Landtmarck gegem Bodensee.



Ouch rürt der Rhetier landtschafft dem Rhine nach so wyt er vnderschnydet/dz ist rünset zůuerston / biß in den Bodensee/vnd nit wyter / da des Rhines nammen ein mal vffhört von wegen des Sees/schrybt Strabo/ sagt ouch daby das die Rhetier syner zyten nun wenig an den Bodensee angestossen/dannethin die Heluetier (yetz Schwytzer) vnd die Vindelicier (yetz Lintzgöwer) bysessen gewesen/ vnd habend dieselben Heluetier vñ Vindelicier/das bodenrycher land in bergen bewonet / die Rhetier aber die Alpen biß in die oberste höhinen vnd spitze ĩngehept.
Also ist der Rhetier gepiett / biß an annfang des Bodensees gen Bregentz gewesen / vnnd zů

den zyten Augusti vnnd Tiberij nit wyter gereicht/bewert gedachter Strabo/so ouch jro zyten gelebt.

Von den Vindeliciern/ouch wie die Rhetier vnd Vindelicier/die Heluetier vnd andre völcker überfallen/ wañ ouch die Rhetier vnder den Römischen gwalt kommen sind.

Lib. quarto

DAs aber nach dẽ vnfälen der Heluetiern/die Rhetier dise erwytrung gethon/gibt gar nach ettwas anzeygung obgedachter Strabo. Dañ er schrybt das die Rhetier vnd Vindelicier täglich jre anstösser gegen Jtalien/ouch die Heluetier/Sunggöwer/Peyern vñ Germanier überfallen habend. Der gedachten Vindelicier land ligt zwüschem Bodẽsee/Schwartzwald/Thůnow/vnd dem Lech/hat yetz an einem kleinen strich von Lindow für Marchdorff hinuß ein Capitel in Costentzer bistumb/den namen Capitulum Lintzgöw behalten. Jn den Marchen Vindelicie am Lech ligt Augspurg die statt. Lindow die statt ouch im Lintzgöw/villycht vor zyten Jnsula Vindelicorũ genant/von dero Jnsel Strabo hernachgemelts schrybt: Obgedachte Vindelicier habend zwar jre nachpurn die Sunggöwer/Peyern vñ Germanier überfallen/hinwider die Rhetier jre nechsten/die Heluetier vnd Jtalier. Nachwertz zů Augusti zyten vngefarlich dryzehẽ jar vor Christi geburt/sind die Rhetier vnd Vindelicier bestritten/vnd etwañ vil von jren landen vnder den Römischen gwalt gezwungẽ/durch die tapfferen gebrůder

Tiberium

Tiberium vnnd Drusum Augusti stiefffün. Möcht vrsach des kriegs sin gewesen / das sy die Heluetijschen vñ Sunggöwischen landschafft die Römischer prouintz warend / überzogen hattend. Strabo stelt vrsach von wegen der röuberey die sy getriben / so vast / das niemandts sicher durch jr land über die Alpgepirg wandlẽ mochte / dañ sy von armůt wegen sich roubens begangen / deßhalb keyser Augustus sölchs fürzekommen sine stiefffün mit gwalt sy vnnderzetrucken geschickt. Also sind nach jro niderlag / die weg sicher vnd fry gemacht worden. Drusus hat in Rhetien gestritten / bezügt Horatius / dannenhar das tal Walgöw / dem wasser nach yll genant / hinab an den Rhin / vnd etwas ferrer / den nammen vorzyten Vallis Drusiana gehebt / vß bewysung der alten vrbern des gestiffts Chur / warend dauor Estiones genant / dauō hernach. Ist villicht Drusus mit sinem hör etlich wyl zů veld alda gelegen / in der zyt ď bekriegung Rhetie. Tiberius Drusi brůder vnd mithelffer / hat an dem Bodensee die Vindelicier / das ist / Lintzgöwer vnndertruckt / ist jm in sonders die Insel in dem Bodensee wol bekomen mit schiffstryten die Vindelicier zeschädigen / acht ich dise Insel zů Lindow / so noch Insel genant wirt / gewesen sin / vnnd nit Rychenow / als herr Rhenanus meint / dañ in die Rychenow vil zyts im jar zů roß vnd fůß man wandlen mag. Nach Drusi tod sind die Rhetier widď angestrengt / vñ durch Tiberium wider bestritten / vil erschlagen vnd vmbkomen / die lieber jr lebē darbuttend in tod /

weder das sy beherschet sin woltend. Also sind die Rhetier zum theil vnder Römischen gwalt kommen. Strabo schzybt das die röuber Rhetier lands/in ruhen wildinen sich enthalten/ habend etwa dero im boden verschonet/ damit sy jnen spyß zůgon liessend. Jr begangnuß ist gsin hartz/bäch/ kien/ wachs/käß vnd honig zůuerkouffen/dero dingen sy überflüssig gehebt. Eusebius Cesariensis meldet/das im vierden jar voz Chzisti geburt/Tiberius ein Triumph zů Rom gehalten/ von den überwundnen Churwalen vñ Lintzgöwern. Wiewol die Römer zum offtermal haben triumphiert/so nun einer schlacht den vienden obgelegen/vnd nit gar bezwungē/ als vß dem Liuio in Decade quarta von Galliern(so die Römer Cisalpinen genempt hand) ouch vß andern an vil ortē klärlich anzeigt wirt. Also vermeinend etlich/sig es mit den Rhetiern geschehen/dañ in Suetonio/ der gar eins grossen ansehens ist vnder den Latinischen gschichtschzybern / stat nit/domuit/sonder coercuit / das ist/ nit gedempt oder bezwungen/ sonder geweret oder hindersich triben. Glichförmig sagt Lucanus/gar ein weidlicher Poet/vnd einem yeden Historico zůuerglichen/des Rhins houpt vnbezwungen sin/das ist / sin vrspzung/ die lüt so da rumb wonend. Vß welchen wozten wyter dieselbigen vermeinen/den obern Pund nie vnder die Römer komen vñ bezwungen sin/ vßgenomen villycht was hernider im Tumlesch g am Rhin gegen Fürstnow vñ Chur gelegen/welcher meinung/der warheit nit vnänlich/ ich yetzzůmal

laß

laß rüwen. Es hat ouch zů disen zyten Lucius Munacius Plancus/ der vnder keyser Augusto zwey mal Römischer Burgermeister gewesen/ den Rhetiern eines stryts angesiget/ vnnd von des wegen zů Rom einen Triumph gehalten/ dauon ouch anzeygt ein allt inscription in einẽ stein zů Caieta/ welche Statt hinder Rom am mehr ligt.

Inscriptio Caietæ.

L. Munatius L. F. L. N. L. ProN. Plancus. Cos. Censi. Imp. Iter. vii. uir. Epul. Triumph. ex Rhętis. Aedem Saturni F. de manubijs. Agros diuisit in Italia Beneuenti. In Galliam colonias deduxit Lugdunum & Rauricam.

Vßlegung.

Lucius Munacius plancus Lucij sun/ Lucij enckel/ Lucij vrenckel/ Burgermeister/ Straf meister/ Feldherr zwey mal/ ein sibner in der Priesterschafft/ trümphierer von den Rhetiern/ hat gebuwen dem Saturno/ vß dem gewunnen kriegßgůt dises huß/ hat ouch vßgeteilt in Italia den ackerboden zů Beneuent/ vñ in Galliam in die stett Leon/ vnd Augst ob Basel/ nüwe inwoner gesetzt.

Claudius Ptolemeus/ der lang nach Liuio/ Trogo/ Strabone rc. gelebt hat/ im anndern bůch am zwölfften capitel schrybt/ das zů sinẽ zyten die marchen der Rhetier lands vnd Vindelicier gewesen/ nammlich gegen nidergang der sonnen der berg Adula/ das ist/ der Vogel/ darin der Rhin entspringt/ vñ dadañen die richte/ die do ist von vrsprung des Rhins/ an vrsprung

der Thůnow. Item gegen mitternacht die Thů
now von jrem vrsprung/ biß an den influß des
yns/ darnach gegen vffgang der soñen/ der yne/
zůletst gegen mittemtag die Alpen die ob Ita-
lien ligend / so man dozumal Graias nampt/
ouch die Alpen Poene genant/ darīn der Lech
entspringt/ so für Augspurg loufft/ der Rhetiam
vonn Vindelicien scheidet / mit dero wyß were
Augspurg in Rhetien gelegen/ vnd nit in Vin-
delicien. In obgenañten Marchen begryfft Pto
lemeus Rhetier land/ ouch gantz Vindeliciam/
vnd ein gůt theil der Heluetiern / namlich ober
vnd vnder Turgöw/ so villycht die Rhetier zů
sinen zyten/ nach obgenanten vnfälen der Hel-
uetiern ingehebt/ vnd jnen dauor angewunnen/
dañ nach disem Ptolemeischen begriff/ hettend
die Heluetier vnd Vindelicier niendert an Bo-
densee gerürt/ als aber Strabo schrybt/ vnd zů
sinen zyten was/ das er denen beyden völckern
gar zůgehört / vnd nun wenig die Rhetier da-
ran stiessend/ darumb ist es zum theil ein Heluc-
tijsche gewunne Rhetia gewesen/ wie yetz ouch
Lowers/ Lucarus / Mendris/ in Italia/ biß an
die statt Chum hintzů. Item Schaffhusen/
Eglißow/ Stein vnd Rotwyl in Germanien/
Basel by den Rauracern/ Mülhusen by dē Se-
quanern/ yetz Sunggöwer genañt/ alles Helue
tier genempt werden möchtend. Deßhalb die ge
wuñen Rhetier lande/ Campestris/ oder Infe-
rior genant/ nit für Rhetier zehalten/ wañ es nit
die rechte Rhetia ist/ sonders die so in Alpen li-
gend/ dannenhar sy noch genempt Graw völ-
cker/

cker/oder von wegen des Pundts/ Grawpünd-
ter/zů anzeigung/ das sy die eltsten dero nation
sind / so doch die eltern Autores dann Ptoleme-
us bekeñend/das die alten Rhetier in Alpen ge-
wonet/vnd die obersten höhinen besessen/nit al-
lein an dem Rhine/ sonders ouch etlich tåler en-
net dem gebirg gegen Italien / dero Ptolemeus
in siner verfassung nüt gedenckt/sonders die spi-
tzen der Alpen für die rechtẽ Marche zwüschend
Rhetien vnd Italien setzet / die doch beydersyts
an denen enden den Rhetiern zůgehört. Ist zůbe
rüffen das villicht domalen ein geenderte Rhe-
tia gewesen/villicht von den Römern zů kom-
lichheit der ampts verwaltung also geordnet/
wiewol der vßzirckung Ptolemei in denen vnnd
andern gelegenheiten nit afftert nachzůhellen/
dañ Ptolemeus der hochberümpt weltbeschry-
ber hatt nit in sinem fürnemen yetlich kleinland
oder statt / nach durlichem begriff anzůzeigen/
sonnder die gantze welt zůbegryffen/ doch daby
yetlich gelegenheit in den Marchen dero Rini-
er vngefarlich zůmelden / setzt dick ein statt by
dry oder vier tütschen mylen ab rechtem pfad/
des allda nit zůachten/dañ er ein wunderbarlich
werck verbracht / das er also die welt verfaßt/
meehr vñ erdtrich vßgemarcht / darzů zum we-
nigsten aller namhaffter völckern vnnd stetten
namen angezeigt. Das aber die alt anfångklich
Rhetia vngeuarlich den begriff in Alpen / wie
von erst anzeigt/gehept/ist zůberüffen vß vorge
melten eltsten gschichtschrybern/so võ Rhetiern
meldent/die all bezügen das sie Alpische völcker

gewesen/vnnd die Alpen bewonet. Nun hat die landschafft zwüschend dem Bodensee vnd vrsprung der Thůnow/biß do der fluß Lech in Thůnow laufft/kein Alpen noch wildinen. So ist das ober Thurgöw von dem Bodensee biß hinab an der Thur vßgang/ein wynrich fruchtbar land/vnd ouch beyderſidts Sees vil wolgezierter flecken/ſtett/kornland/wynland vnd lustparkeit/ welchs nit Alpische völcker sind/ sonder ein gůt land besitzend. Sagt aber Strabo/das die Rhetier bloß an den Bodensee angestossen/ ouch nun die obersten höhinen der Alpen bewonet/ vnd die bodmechten land in den bergen vn̄ bim Bodensee/ der Heluetiern vn̄ Vindeliciern gewesen. Ouch das Tiberius vff dem Bodensee mit schiffen die Vindelicier bestritte̅/ ist ein anzeygung das der mehrteil Bodensees/vnd die land daby nit der Rhetiern gewesen/dan̄ sunst het Tiberius alda nit die Vindelicier vff de̅ See möge̅ bekriegen/wo sy nit anstösser gſin wärend. Wo nun nach Ptolemei/Claudiani ꝛc. meynung diß alles zů der alten Rhetia gehört/hettend sy ein mehrere landschafft vnd man̄schafft in den wyten landen vermögen/dan̄ dero in den Alpgebirgen/deßhalb sy vnbillich von Liuio allein Alpische völcker in den rühinen genempt worden/ die vß gelegenheit des lands also ergrobet vnnd erwildet wärend/wie obstat. Dan̄ wie hettend sölche adeliche lüt/als sy anfangs gewesen/ in zamen gůten landen/mögen erwilden vnd ergroben: als da ist Thurgöw/Costentz/Lindow/ Bůchhorn/Rauenspurg/Marchdorff/Mer-

spurg

spurg/Vberlingē/Mindelheim/Pfullēdorff ꝛc.
dañ daselbs allweg vnd noch verstendig/gewer
big/kunstrych volck/gütter sitten gewonet/die
kein grobheit gebruchend/gibt anzeigung das
dise vssere landschafft nie Rhetier gewesen/son-
ders die Rhetier in wilden Alpen vnd tälern ge-
sessen/vnd daselbs zů grobheit komen. So sagt
auch Liuius/das die Rhetier noch jr spraach vß
Thuscia habend/doch vast verbößret/find ich
nit/ist ouch nie erhört/das die land zwüschend
der Thůnow vnnd dem Bodensee/ouch das
Thurgöw/ye wälscher spraach sigend gewesen/
deßhalb sy nit für Rhetier zůachtē sind. Dañ ob
schon die wälsch spraach zů Chur vnnd an vil
orten in Rhetia abgangen/vnd die tütsch an-
genomen/werdend doch an denen enden hinab
biß für dē Walensee mehrteils alle dörffer/berg/
wäld/täler/alpen/wasser/äcker vñ matten noch
mit wälschen namen genempt/deßglich etlich fle
cken dem Rhin nach/biß an anfang des Boden
sees/sonders Bregentz halb/dannethin aber we-
der zu Turgöw/noch gegen der Thůnow gantz
keine/es sigend dañ etwas Römischer erstifftūg/
die durch krieg/oder sunst von lägern jr namen
empfangen habend/als Arbon/Costentz. In
summa/die land by dem Bodensee/ligend in der
Heluetiern vnnd Vindeliciern Marchen/nach
heitter bezügung Strabonis/vnd nit der Rhe-
tiern/sind aber wol zů oder vor Ptolomei/Clau
diani vnd anderer zyten ein gewunne Rhetia
worden/vñ dannocht ouch nit über lang gestan
den/dann die Alemanier habend demnach die

Rhetier an beiden orten Bodensees vßgetriben/ vnd sy das land ingehebt. Es sind ouch die ersten anfengklichen Rhetier ein vertriben volck gewesen/vnd one zwyfel nit sonnders strytbar/ dann sy sunst sich nit also durch die Gallier vß jrē heimat veriagen hettend lassen/deßhalb sy nit wol in gütte land sich wider setzē mochtend/dann niemand wer jnen gewichen. Ist ouch zůachten/ die gütten land vnderhalb den Alpen/es sig zů Thurgöw od' ennet Bodensees/biß an die Thůnow/sigend domaln sunst behuset gewesen. So dann dise harkommen Rhetier ein vngeübt volck zůkriegen was/habendt sy zwar niemandts in frembden vnerkanten landen gwaltigklich angestrengt/sonnders sich in ruhen wildinen nid' gelassen/fridens vnd rüwens begert. So ouch die Heluetier noch so mechtig gewesen/das sy dē andern Galliern/allen Germaniern/ouch den Römern selbs trutz boten/ist wol gloublich sy hettend den Rhetiern nit verhengt ferrer hin ab gegen jnen zůnisten. Nach dem aber sy durch krieg vō Römern zerrütt wordē/ist müglich die Rhetier habend da vmb sich griffen/vnd ein gewunne Rhetiam gemachet. Deßhalb die alt Rhetia/wie vor vilfaltig bewert/bloß wenig an den Bodensee angestossen/dann fürthin die Heluetier vnd Lintzgöwer/wiewol in kurtzen zyten darnach der Heluetier vnnd Lintzgöwer namme schier gar erloschen/dauon hernach lutet/ist domaln zwar der Rhetier march wyt in die landschafften der Heluetiern vnd Vindeliciern vßgestreckt/vnnd der Bodensee den Rhetiern zůgeeignet/

eignet/wie Plinius/Ptolemeus/Solinus/Clau dianus etc. bezügend / doch solchs über lange zyt nit gestanden / dañ in dero Riitier rotten wider die Römer sich vffgeworffen habend/den nammen Alemannier an sich genommen / vnnd die Rhetier / so Römische vnderthonen warend/ wider in jr marchen getriben/ ouch für Bregentz hinuff vnderstanden zübekriegen/deßhalb Con stantius domaln keyser/einen hörzug biß gen Bregentz hinab geschickht / mitt den Vindeliern / das ist/Lintzgöwern/ domalen Lentienses genant/so ouch Alemannier worden warend/ in der nehe züstrytten /schrybt Ammianus. Võ disen kriegen/ ouch vrsprung der Alemannier/ wirt hernach gesagt. Also ist es domaln wider in die alten March der Rhetiern/Heluetiern/vnd Vindeliciern komen/ alls ouch vor sibenthalbhundert jaren etwas spans zwüschend dem gotz huß sant Gallen im Thurgöw Heluetijscher landen/ ouch dem Grafen von Lintzgöw/das ist/Vindelicie/ berürend ettlich flecken im Ringöw/das ist Rhetie / sind deßhalb die vernamptisten herren yedes Cõmuns zü dem span kommen/vnd den verricht/mit vffrichtung brieff vñ sigeln / dariñ ouch die vndmarch Thurgöws d Heluetiern/ vñ Ringöws d Rhetiern anzeigt wirt / als sölchs noch diser zytẽ die rechte vndermarch ist Rintals vnnd Thurgöws/namlich võ Schwartzeneck/so in Appentzeller birg ligt/ die richte in des Rhins ynfluß in Bodensee/dañ des Rhins fluß ein halb tütsch myl nebend dem Bodensee herab rint/ehe er entweritz hinin fließ.

Ist nun diß vndermarch von sibenthalbhundert jarn/biß zů vnseren zyten also gestanden/ist müglich dz die vormaln ouch lang glicher maß gewesen. Damit aber gedachte richtung eroffen baret/ hab ich die vō wort zů wort harin gestelt/ wiewol die matery nit allenklich hiehar dienlich.

TENOR LITERARVM.

NOtum sit omnibus, præsentibus scilicet & futuris, quod nos fratres de monasterio Sancti Galli, in pago Ringôwe, de iustis & publicis traditionibus atque legitimis curtilibus, talem usum habuimus, qualem unusquisq; liber homo de sua proprietate iustè & legaliter debet habere, in campis, pascuis, syluis, lignorūq; succisionibus, atq; porcorum pastu, pratis, uijs, aquis, aquarūq; decursibus, piscationibus, exitibus & reditibus. Pręterea in usus monasterij, prout opus erat, ad aquęductus & ad tegulas, ligna in prędicto pago succidimus, & exinde ad monasteriū deferebamus, & nihilominus naualia ligna ibi succidimus, necessaria nostra per lacum asportanda. Insuper & grex porcorū de monasterio ad eundem saltū deducebatur ad pastum. Hęc omnia de tēporibus Hludouici Imperatoris pijssimi, & Gozperti abbatis eiusdē monasterij, & successorū ipsorum Imperatorū & Abbatum, antecessoresq; nostri habuerūt, absq; petitione & absq; conductione, & sine ullius potestatis cōtradictione: similiter & nos eadē omnia potestatiuè & absq; cōtradictione habuimus usq; ad tempora Arnolfi regis, exceptis nemoribus subtus adnotatis, quę in regio banno sunt. Postq; aūt rex Arnolfus Vdalrico cuidam Comiti de Lintzgôwe, in pręnominato pago Ringôwe curtē Lustēnowa in ius proprietatis dedit, usus omnes quos prius, ut dictū est, in eodem

pago

pago habuimus, isdem Comes cum sua ditione nobis auferre, & nihil nobis neq; in Lustenowa neq; circunquaq; in præscripto pago, nisi sub cõductione fruendum uoluit concedere. Etiam tegulas quas fissas habuimus ad tegendam sancti Galli Basilicã, ui abstulit, & super domum suam in Lustenowa imponere iussit. Tunc uenerabilis Salomon episcopus, & abbas prætitulati monasterij sancti Galli, ut futura posteris destruerent iurgia, habito prudenti cõsilio, omnes principes de tribus Comitatibus, id est, de Turgöwe, de Lintzgöwe, & de Rhætia Curiensi, cum reliqua populorum multitudine in unum fecit conuenire, præsente Thiotolfo Curiensi episcopo, & prædicto Comite Vdalrico, in loco ubi Rhenus lacum influit Podamicũ, de uniuersis usibus præscriptis in pago prænotato Ringöwe, quid potestatiuè legaliterq;, quidq; sub conductione ad monasterium deberet habere regia autoritate conquisiturus. Nam Comes prælibatus & nostris familijs in eodẽ pago positis, solitos usus interdũ detraxit, & ea quibus maxime in monasterio opus est, oĩno uoluit denegare. Tunc uero primates omnes de illis tribus collecti Comitatibus, cum iuramento & fide data testificati sunt, se uidisse & bene nosse, quod de legitimis curtilibus usus omnes isti, ut prædicti sunt, & nobis ad monasterium, nostrisq; mansis in nostris territorijs in pago prænuncupato cõmanentibus, cũ illis ciuibus absq; cõtradictione essent cõmunes, à riuo Eichibach usq; ad Scrienespach, excepto Hermentines, qui specialis terminus est, & exceptis nemoribus, id est, Cobolo, Thiotpoldesouua, Ibirinesouua et Palgaa. Et præterea gregi porcorũ testificati sunt de monasterio dicto, in eodẽ saltu pastũ habere debuisse. Eodem quippe iuramento & Comitatus diuiserunt

Schwartzenegk in Appenzel.

terminum inter Durgewe & Ringewe, asserentes, de Schwarzunegka, ubi aquæ adhuc ad nos uergūt usq; ad Manen, in medium gurgitem Rheni, et inde usq; ad lacum Podamicum. Acta sunt hæc in loco supradicto, iij. Calend. Septembris, anno incarnationis domini 890. Indictione vij. regnante rege nostro Arnolfo gloriosissimo, pręsidente Salomone episcopo, & abbate uenerabili.

Isti uero sunt qui hoc testificati sunt.

De Durgôwe.

Othere	Folcherat	Eskirich
Vualtpert	Luto	Reginger
Ruadpert	Milo	Hildeger
Vuilehere	Immo	Vuinidhere
Atolf	Vuoluene	Tiotpold
Vuolfkier	Reccho	Vuolfrid
Item Vuillehere	Vuerinhere	Lantfrid
Pato	Vuitto	Adalbert
Item Vuitto	Kotesthegan,	id est, Gotzdægē
Horseolf	Kozpert	Item Adalbert
Engilram	Nancker	

De Rhetia.

Merold	Vrsicinus	Dominius
Andreas	Vuanzo	Vigilius
Item Merold		

De Lintzgôwe.

Ruadman	Indo	Vualtpert
Sigibrecht	Hadabert	Vuillehelm
Vuichere	Adalbert	Kerhart
Adalolt	Alto	Luitpert
Richolf	Meginhere	Pernhart
Item Kerhart.		

Verfassung Rhetie vß Strabone.

KVrtze verfassung Rhetier lands/ vß Strabone zůsamen gezogen/ wie dz Augusti vñ Christi geburt zyten ist gewesen. Von erst so ligend die Rhetier ob Chum/ Dietrichßbern/ vnnd Trient in den Alpgebirgē by dem Rhine/ dennach hinab biß an anfang Bodensees/ stossend an sy an der gegensyten der Alpen die Lepontier/ jrer spraach Leuontini/ zů tütsch Liuiner genant/ darnach die Insubres/ das ist das Hertzogthůmb Meyland/ vnnd der Chumer landschafft/ item Dietrichßberner landschafft/ wyter der Tridentiner gebiet/ yetz Trienter/ oder Etschlånder genant/ so an der Etsch gelegen/ vnnd die Norici/ so an den yn gestossen. An dise Trienter vnnd Noricier die Vennones gerůrt/ die ouch Rhetier sind/ by denē der yn vñ Etsch entspringt/ yetz vnder vnd ober Engadin/ Finstermüntz/ Münstertal vnd Vinstgöw genant. Von den Vennonis wirt noch das Münstertal zů latin Vallis Venusta/ in des gestiffts Chur vrbern genant. Jtem dem Rhin nach habend sy biß an anfang des Bodensees/ ensyt an der Vindelicier/ dißhalb an dē Heluetier landschafft biß wider hinuff in der Liuiner Alpgebirg ange stossen. Hec Strabo.

Churer bistumb verglycht sich dem Rhetÿschen begriff Strabonis.

VErglychung des bistumbs Chur siner Marchen/ gibt gůt anzeigung/ das es eben dise Rhetÿsche landschafft ist/

wie Strabo vßgezylet hat/daruß zůuerston/dz
jr alter innhabender kreyß diser gewesen/ vnd nie
wyter gangen/ namlich streckt sich diß bistumb
vnder Veldkirch biß gen Bregentz hinab an dē
Bodensee ennsyt Rhines/ anndersyts biß gen
Montiglen im Rhintal/ demnach in das Tur
tal/in Gastern/ouch von Vrsern/ so im Churer
bistumb ist/herab biß gen Gestinun in Vrner
land/wann diser zyt Vrseren vnd Gestinun de-
nen von Vry/so Heluetier sind/zůgehörig ist.
Diser strich wie ob angezeygt/gibt Churer bi-
stumb vnnderscheydung/gegen Costentzer bi-
stumb/vnnd den alten Heluetijschen landen.
Man merckt ouch an den nammen der flecken/
das die spraachen tütsch vn̄ wälsch alda erwun
dē/Vrsella/Hospitale/Rhetijsch/zůnechst da-
runder am anfang Costentzer bistumbs Gesti-
nun/ein tütscher nam̄/bedüt der gesten herberg/
wie oben die Rhetier jro hospital namptend. Vō
Gestinun herab gantz Vrner land alles tütscher
nam̄en/vō Hospital hinüber wälsch. Jtem vom
Bodensee heruff wälscher nammen/Bregentz/
Emps/Montfort/Ranckwyl/Frastentz/Mon
taiol/Bendurē/Estinen/Schan/Vadutz. Jm
Rhintal Montiglē/in der herrschafft Vorstegk
Saletz/Sax/Gamps/in Werdēberg/Graps/
Buchs/Seuola/in Sargans/Gretzins/Fon-
tenaws/Atzmans/Vill/Ragatz/Vilters/
Plunß/Flums/Berschins/Prat/Parnidia/Pa
schära/Pascalia/Belfryß/Matug/Tscher-
lach/id est/cerne lacū/dadan̄en man in walensee
sicht. Jn Gastern Mols/Tertzē/Quartē/Quin
ten/

ten/Murg/Fly/Mur. Vñ in summa/so ist der gantz begriff Churer bistumbs vor zyten Chur wälscher spraach gewesen/ bezügend vorgesagte flecke/ vñ mehrteils alle namen daselbs harũb in bergen/tälern/ackern/matten/wasser/alpẽ ꝛc. welchs ouch die landsässen noch bekennend von jren eltern gehört haben. Item in diß bistumb dienet ennet dem Alpgebirg das Engadin/ gegen Italien das Masoxer tal biß gen Bellentz/ ouch Brigeller tal/das Vinstgöw/vnd darunder hinab biß in das Etschland/darzů noch vil täler vnd flecken dero gelegenheyten bis zerürß an die bistumb Trient/ Dietrichßbern/ vnnd Chum anstossend. In disem kreyß des bistumbs was dariñ begriffen/ist alles Rhetia die alt/vnd in rechter vßzylung vnd Marchung/wie Strabo verfasset hat. Es wirt ouch geacht vß vrsachen nachgemelt/das das bistumb zů Chur sige die recht marchkreyß der alten Rhetijschen landschafft. Dañ als vor zyten Chur die stat ein oberster sitz des landsherren oder landspfleger d gantzen Rhetia gewesen/hat er da sinẽ hoff gehalten/ daruon jr Rhetijsche spraach Churwälsch/vñ ouch das land Rhetia Curiensis genant. Dañ by dem anfang der Christenheit gewonlich yede nation/so wyt die was/einen sonderen bischoff gehebt/sy zů dem glouben zůbekeren. So nun die Rhetier vor alten zyten/ ouch der landsherr der Rhetijschen lannden selbs zů Christenlichem glouben komen/do hat ouch zwar der gantz marchkreiß Rhetier lands siner verwaltung/ vnder sinem bischoff in geistlichen

sachen müssen gehorsam sin / als ouch der letst Hertzog oder Graf Rhetier lands abgangen / hat er vil landes dem gestifft geeignet / vnd mit sinem wapen begabet / des schilt vnnd helm das gestifft zůfüren noch gebrucht. Diß bistumb ist by eylffthalbhundert jaren alt / dañ als die legēd sant Fridlins / so zů Seckingē ligt / lutet / die Noggerus ein abt von sant Gallen / vor sibenthalbhundert jaren beschriben / ist diser sant Fridlin nach Christi geburt 495. gen Chur zů dem Bischoff komen / zů den zyten Ludowici primi / küig zů Franckrych / der ouch Clodoueus Magnus genant / ein anzeygung das zwar das bistumb etlich zyt vor gewesen / so doch domaln ein bischoff was. Jn disem Rhetijschen kreyß gebrucht man noch täntz / die wir Churwälhisch nennend / vff sonder manier / den bruch jr altuordern vß Thuscia one zwyfel hargebracht / vnnd also behalten. Wiewol ouch in jren landē hoch vnd wild gepirg / wachsend doch sonnders vernampte wyn gewächß in den tälern / vnd by den füssen der bergen / namlich im Rhintal zů Feldkirch / Vadutz / Sarganser land / Meyenfeld / Chur / Thumleschg / Veltlin / Cläuen ꝛc. Dero landen wyn gewächß Augustus der keyser hoch geachtet.

Was die Grawpündter oder Churwalhen genant / von dem alten Rhetijschen kreyß nit iñhabendt.


On diser alten Rhetien ist komen/ so die yetzigen Grawpündter nit in̄habend/ Pregentz/ Veldkirch/ Blu dentz/ Walgöw/ Eßnerberg/ Vadutz/ im huß Osterrych gelegen. Rintal/ Sax/ Werdenberg/ Turtal/ Sarganserland/ Gästern/ Vrseren / in Heluetier oberkeit. Item ennet dem gepirg in Vennonischer gegne/ vnderthalb Engadin / Vinstermüntz / vnnderhalb Münstertal der mehrteyl Vinstgöws/ vn̄ Malser heyd/ ouch dem huß Osterrych zůgehörende. Das übrig habend alles noch in̄ die Churwalē/ namlich ennet den gepirgen/ ober vn̄ vnder Engadin/ das Münstertal/ Mals/ Fürstēberg an d' Etsch / ouch ist Churberg ein lehē vom gestifft/ item Bergel / Veltlin / von vrsprung der Ada biß in Chumersee/ Clåuen/ vnd das tal darob/ Masox/ Ruflee vnd Galancken/ alles enhalb den gepirgen / dißhalb an dem Rhin hinab biß an Vadutzer herrschafft/ vn̄ Sarganserland.

Von den yetzigen in̄habenden flecken der Rhetiern/ Grawpündter genan̄t.


Je yetzig landschafft Rhetia/ Churwalen / oder Grawpund zů tütsch / in jro spraach Grisono genempt / so wyt sy noch in̄habēd/ ist mit pflichtē vn̄ eyden zůsamē verbunden/ vn̄ wirt geteylt in dry pündt / dero einer der Gotzhuß pund / so dē bischofflichen gestifft verwant / dannenhar er den nammen hat. Der ander/ der Ober pund/ der dritt/ die zehen gericht. Der Gotzhuß pund ist der

gröst an lüten / der zehen gerichten der kleynest. yeder pund hat vil sonderbarer kleiner gemeinden / vnd vilnach yede kilchhöry ein eygnen gerichtszwang.

Zum ersten im Gotzhußpund sind nüntzehen gemeinden.

I Chur die statt desselben punds houptfleck / der fürgesetzt allda ein Burgermeister. Diß ist ein gemeind.

II Die ander gemeind / sind vier dörffer / Zizers / yis / Trimis / vnd Vnderuatz / dero fürgesetzter ist ein vogt.

Diß vorgenant zwo gemeinden sind tütscher spraach / die nachuolgenden gemeinden im Gotzhußpund sind all Churwälscher spraach / die sy Romanisch nemmend / von Thuscanern harkomen.

Auch ist ein gemeind im Tumleschg gelegen / Ortenstein genant / so zů dē Gotzhußpund verpflicht ist / sind fry / habendt sich von jrer herrschafft abkoufft / dero fürgsetzter ist ein Ammian.

III Die drit gemeind ist Fürstnow in Tumleschg gelegen / dero fürgsetzter ist ein vogt. Die vorgedachten dry gemeindē sind in der ebne by dem Rhin gelegen.

IIII Die viert gmeind ist Oberuatz / dero fürgesetzter ist ein Amman / in jrer spraach Ministral genempt.

V Die fünfft gemeind ist Reambs / oberthalb Stein / dero fürgesetzter ist ein vogt. In disem gericht ligt Tintzen.

VI Die sechßt gemeind ist / zum Tieffen Kasten /

vor

vor zyten Imum Castrum genant/dero fürgesetzter ist ein Amman.

Die sibend gemeind ist Gryffenstein / dero fürgesetzter ist ein vogt. VII

Die acht gemeind ist Stalla/dero fürgesetzter ist ein Am̃an / ligt nächst am Settmer berg/ vor zyten Biuium genant/ dann sich allda zwo strassen über die gepirg teylend/ namlich über dẽ Settmer in Bergell/ vñ über den Julien in ober Engadin. Die Churwalen nemmend den flecken in jr spraach noch Beuio/ das ist corrumpiert/ Biuium. VIII

Die nünd gemeind ist Wels/ dero fürgesetzter ist ein Amman. IX

Die vor gedachten nün gemeinden ligend disent den spitzen der Alpgebirgen / gegenwertz der tütschen landen/ Vnd an der andern syten gegen Italischen landen/ ligend dise nachgenempte gemeinden inert dem Gotzhußpundt.

Die zehend gemeind ist Bregalien / Vnderport vnd Oberport gegen Cläuen gelegen / dero fürgesetzter ist ein Richter/ in jrer spraach Potestat genempt. X

Die eylfft gemeind ist Zutz/ im obern Engadin/ dero fürgesetzter ist ein Amman. XI

Die zwölfft gemeind ist Sumada im obern Engadin/ dero fürgesetzter ist ein Amman. XII

Die dryzehend gemeind ist Poßlaaf/ vor zyten Pes clauium genant/ ligt gegen Vältlin/ dero fürgesetzter ist ein Richter. XIII

Die viertzehend gmeind ist Steinsperg im vndern Engadin/ dero fürgsetzter ist ein Am̃an. XIIII

XV Die fünfftzehend gmeind ist Schuls im vndern Engadin/dero fürgesetzter ist ein Am̃an.

XVI Die sechtzehend gemeind ist Remüß/vor zyten Heremuscia genant/mitsampt Märgnyen/dero fürgesetzter ist ein Amman.

XVII Die sibentzehend gemeind ist Münstertal im Etschland/dero fürgesetzter ist ein Amman.

XVIII Die achtzehend gemeind ist Mals vnd Galsen im Vinstgöw am Etschland/dero fürgesetzter ist ein Amman.

XIX Die nüntzehend gemeind ist Schantzen im Vinstgöw vnderhalb Galsen/dero fürgesetzter ist ein Amman.

Item vnnd dañ so ist Churberg die vesti an der Etsch im Vinstgöw/ein lehen gen Chur.

Item Fürstenberg die vesti an der Etsch im Vinstgöw ob Glurentz hinuff gelegen/gehört in das Gotzhuß.

Der ander Pundt in Churwalen/der Oberpundt genant/hat nüntzehen gemeinden.

I Die erst gemeind ist Disentiß das closter/mit sampt Tanetsch/Camps/Suwygs/Medels ꝛc. dero fürgesetzter ist ein Amman.

II Die annder gmeind ist gantz Lugnitzer tal/dero fürgesetzter ist ein Vogt.

III Die drit gemeind ist Jlantz das stettle/in jr spraach Jant genant/mitsampt der Grüb/dero fürgesetzter ist ein Amman.

IIII Die vierd gemeind ist am Vbersax/ist tütscher spraach/dero fürgesetzter ist ein Amman.

V Die fünfft gemeind ist Walterspurg/mitsampt Andäst/Rubis/Sept/vñ Schlantz ꝛc.

dero

dero fürgesetzter ist ein Amman.

Die sechßt gemeind ist Schlöwyß/gehört dē von Mont/dero fürgesetzter ist ein Amman. VI

Die sibend gemeind sind die Fryen ob dem wald zů Laax/Süüß/vnd daherumb/dero für gesetzter ist ein Amman. VII

Die acht gemeind ist Flymß/dero fürgesetzter ist ein Amman. VIII

Die nünt gemeind ist Trumbs vnnd Tamins/dero fürgesetzter ist ein Amman. IX

Die zehend gemeind ist Rätzuns/Bonadutz/Empß die ober/Veldsperg rc. dero fürgesetzter ist ein Amman. X

Die eylfft gmeind ist Heintzeberg/mitsampt Tusis vnd Katz/dero fürgesetzter ist ein Am̄an. XI

Die zwölfft gemeind ist Schamß/dero fürgesetzter ist ein Amman. XII

Die drytzehend gemeind ist Rhinwald zů Splugen vnd hinder Rhin rc. dero fürgesetzter ist ein Amman. Dise sind tütscher spraach. XIII

Die viertzehend gemeind ist Masox/das gantz Masoxer tal/das gantz Galancker tal rc. dero fürgesetzter ist ein Amman. XIIII

Die fünfftzehend gemeind ist Ruflee/dero fürgesetzter ist ein Amman. XV

Dise zwey gericht sind enhalb dem Allpgepirg/die andern alle dißhalb.

Die sechtzehend gemeind ist Safien/vor zyten Stussauia genant/dero fürgesetzter ist ein Amman. Dise sind Tütscher spraach. XVI

Die sibentzehend gmeind ist Thännen/dero fürgsetzter ist ein Am̄an/ist ouch tütscher sprach. XVII

XVIII Die achtzehend gemeind ist Schopina / dero fürgesetzter ist ein Amman / ist ouch tütscher spraach.

XIX Die nüntzehend gmeind ist Fals / dero fürgesetzter ist ein Amman / ist ouch tütscher spraach.

Summa nüntzehen gericht / darunder sind sechse tütscher spraach / namlich Ubersax / Rhinwald / Safien / Thännen / Schopina vñ Fals / die überigen wälsch.

Der drit Grawpund in Churwalhen / die zehen gericht genant / hat nün gemeinden.

I Das erst gericht ist Tafaaß / ein schöne wilde / ist der houptfleck im selben pund.

II Das ander gericht wirt genant zum klösterle / im Brättigöw gelegen.

III Das drit gericht wirt genant Jenatz / im Brättigöw gelegen / oder Castelsser gericht / von wegen der veste Castels.

IIII Das viert gericht wirt genant Schiers / im Brättigöw gelegen / darin ligt Salauers die gebrochen burg.

Die genanten vier gemeinden sind tütscher vnd wälscher spraach.

V Das fünfft gericht ist Churwald die Aptey / ouch Porpon / vnd gemein talgenossen / vor zyten die herrschafft Straßberg / von der geprochnen veste wegen genant.

VI Das sechßt gericht ist Alnenuw / vor zyten Alnum nouum genant / von wegen der bädern daselbs. Diß gericht ist etwa die herrschafft Bellfort / von wegen d gebrochne veste genempt wor (den.

VII Das sibend gericht ist zů sant Peter in Schanfick gelegen.

Das acht

Das acht gericht ist zů der Langen wyß genant/ouch in Schanfick gelegen.

Die yetzgedachten vier gericht sind Churwelscher spraach.

Das nünd gericht ist Malans vñ Jenins.

Das zehend gericht ist Meyenfeld ein stetle/ vnd Fläsch.

Die vorgenanten zwey gericht ligend nach by dem Rhin/sind tütscher spraach.

End der dryen Pündten/Gemeinden vnd Gerichten.

Diß landt ennet den Alpgepirgen gegen Italien/ werdent von gedachten dryen Pündten beherschet/vnd sind vnderthonen.

Item das gantz tal vnd land Våltlin biß an den Chumersee/darin̄ Tyran ein stettle/Sonders/Morbing/vnd and vil flecken gelegē sind.

Item Clåuen das stettle/mitsampt dem tal vnd der landschafft hinab biß an Chumersee.

Item Plurs/vor zyten Plurium genan̄t/zwischen Clåuen vnd Bärgel gelegen.

Item die Drypleuen/namlich Chiera/Domaß/Surg/Grauedona/vnd Tung am Chumersee gelegen/ wirt jnen vom Hertzog von Meyland vorgehalten.

End aller in̄habender landen/ so yetz die Grawen dry pünd in̄habend.

Chur die statt/ von wem die vffkommen/ouch warumb die Rhetier Grawpündter genan̄t/ in Lombardisch Grisoni/ ouch von derselben benamsung Ammiani Marcellini/ do er Caninos nempt.



Hur die statt in Rhetia/ ettwo der houptfleck des lands gewesen/ von dero in nachgenden zyten/ die gantz Rhetiisch landschafft/ Rhetia Curiensis genan̄t worden. Von stifftung diser statt werden vil fablen von einem Römischen vertribnen keyser/ des namens Curio/ fürgewendt/ die ouch ettwo in truckten bůchern vßgangen/ ein erdichte vnwarhaffte matery. Dan̄ allē erfarnen der Historien wüssend ist/ das nie kein keyser Curio gewesen/ noch vertriben. Jch acht aber dise statt zů den zyten Constantij des keysers/ der ein vorfar Juliani was/ vffkomen sin/ dan̄ vorhin daselbs allein zwey alte veste schloß vff dem bergle gestandē/ da yetz das ein der Bischofflich hoff/ ist noch gantz ein starcke wörhaffte burg/ mit gwaltigen thürnen. Das ander ouch vff disem berglin gelegen/ ist zerbrochen/ sind noch muren dick vnd starck/ ist allein ein graben zwüschen beyden. Das gebrochen heyßt noch Spinöila/ das ist in Rhetiisch gesprochen/ dorn in ougen/ zů latin/ spina oculorum. Das ander so noch gantz ist/ wirt noch genempt Marsöila/ das ist vß Rhetiisch zů tütsch/ krieg in ougen/ in latin/ Mars in oculis. Dise zwo vestinē/ Spina vn̄ Martia/ one zwyfel allein den widerwertigē vnd viendē zů schräcken/ durch die Rhetier oder Römer gebuwen/ vnd also genempt worden/ ehe dan̄ Chur die stat gewesen. Wie ouch die stat darunder in ebnem boden ligt/ ist mitten darin̄/ ehe die statt gebuwen/ ein altharkomne tütsche [illegible]i/ ynburg genant/ gestanden/ da yetz das

touff

kouffhuß ist/ward von den Rhetiern Plantåira genannt/ das ist zů latin Plana terra / zů tütsch eben land/ligt in ebnem boden. Diß geschlechts sind noch innert hundert jaren vernampte Edel lüt vñ Fryherrn in Rhetia gewesen / namptend sich die von Plantåira/ erboren võ ynburg/ sind all gestorben. Das aber stifftung der statt Chur zů Constantij zyten beschehen/ nim̃ ich vß nachuolgender matery. Ammianus Marcellinus/ der zů obgenants Constantij des keysers zyten/ Constantini Magni sun/ gelebt hat/ vnd by ettlichen dingen selbs gewesen ist / schrybt im vierzehenden bůch von ettlichen kriegen / so derselb keyser des jars nach Christi geburt 357. mit den Alemañiern gehebt/ also das d keyser/ als er zum sibenden mal Burgermeister zů Rom war / gekriegt mit den Alemañischen künge Condound vnnd Vademar / demnach mit jnen friden gemacht/ vñ daruff gen Meyland gefarn/ daselbs den winter gelegen / vnd aller sorg vnd vnmůß sich gerůwiget ꝛc. Wie also Ammianus in siner historj fürfart/ das ståts die zyt der keyser Constantius vnuerruckt zů Meyland lag (dann die historj kein verenderung anzeigt) facht wyter Ammianus an zůmelden. Wie diser keyser abermaln mit dẽ Alemañiern zůkriegen komen/ von vrsach das sy die Römischen anstöß dickermals überfallẽ (dañ Rhetien domaln etwañ vil teyls des Römischen Rychs was) darumb er vßgezogen in Rhetier land/ vnd kommen in campos Caninos/ vnd alda ein ratschlag gemacht/ das Arbetio der reysigen oberster / mit dem mehrern

hörhuffen an das bortgelännd des Bregentzer sees/oder Bodensees ziehen solt/ vnd dem viend genahen ꝛc. Glych daruff beschrybt er vrsprung des Rhins/ouch die gestalt vnd gelegenheit des Bodensees / doch vast nach hörsagen / als ich acht/dan̄ er fält vast. Vffs letst meldt er dz Constantius nach endūg diß kriegs wider gen Meyland gefarn/den winter alda vollend vßzůharren. Disen inzug zeyg ich allein darumb / das der rhůmwirdig hochgelert Beatus Rhenanus min günstiger herr/ vermeynt dise Campos Caninos(so er Cauinos nempt) alda in Ammiano Kouffpürn verstanden werden / welches doch gantz ein andre gelegenheit vß den worten Ammiani selbs. Dan̄ wer wolt von Meyland den nächsten in Rhetiam/ vnd an das bortgelendt des Bodensees/ziehen für Kouffpürn / oder dero gelegenheit krumbs harumb? welchs doch keins wegs dero straß ist/ wer glych als wen̄ einer von Basel gen Paryß wolt/ vnd vff Sayen zůfüre. Darzů so ligt Meyland der stat/dadan̄en Constantius vßgezogen / kein land näher dann die Churwälsch oder Grawpündtisch Rhetia/ wie ouch Strabo beken̄t/das die Insubres/das ist/ die Meylend vn̄ die Rhetier an einander ligend. Dann Rhetia in aller richtiger straß zwüschen Meyland der stat vn̄ dem Bodensee ist/also das einer in zwey tagen zů sum̄ers sunnenwenden/ von Meyland an vrsprung des Rheins rytet/ dadannen einß tags gen Chur / dadannen ein grosse tagreyß gen Bregentz an anfang des sees

ist/

ist/dero straß nicht richtiger noch kürtzer/ von Meylandt an anfang des Bodensees funden wirt/ die ouch summers vnd winters zyt/ gantz gemein vñ brüchig ist. Dagegen die statt Kouff püren/ dero richtige straß noch gegne in keiner nähe ligt/ ouch nit in denen landen/ vnnd gantz kein gestalt noch ansehen hat/ vonn Meylandt krumb vmbzogen sin gen Kouffpürē hinuß/ vñ erst dadañ wider harumb gewendt gegem Bodensee. Will dardurch dem wolgeachten herren Rhenano syn rhům nit verargen/ der die vile alter verlägner irriger nammen/ vß den eltsten geschichtschrybèren wol herfür gebracht/ vnnd mit bewerlichem grund erscheint/ zů grosser fürderung aller liebhaber der hystorien/ welches biß har vnnser Nation berůrende/ keiner jm glych gethon hatt. Die meynung aber Ammiani/ der worten Campis Caninis/ hatt disen grund. So keyser Constantius zů Meyland vßzogen/ des willens an dem Bodensee wider die Alemannier zekriegen/ ist er die nächsten straß komen in Rhetiam/ in Campos Caninos/ das ist/ Churwalhen/ welchs nach tolmätschung des latinischen nammens/ der Grawen veldboden heyßt/ dañenhar die iñwoner daselbs vor zyten Grawvölcker/ yetz aber von wegen jrs punds Grawpündter genannt/ in Rhetijsch Grisoni/ dero land in richtiger straß ligt zwüschend Meyland vñ dem Bodensee/ namlich da yetz Chur die statt/ ouch darob vnd darunder was yetzige Rhetier Grawpündter genañt/ iñhabend. Die wyl aber dieselb gelegenheit von altem harkom

men vnnd noch Grisones in jrer Rhetischen spraach genant / hat villycht Ammianus disen namen / als ein vngemeß wort latynischer art geschriben / vnnd an des statt Canini gesetzt / dann die Thuscier (dero ouch die Rhetier gewesen) vor zytē vil wort vngeformt dē latin gebrucht. Warumb aber diß volck Grisoni oder die grawen genempt / ist vrsach / das hernach der eroberten lannden / so sy bestritten / vil worden / die sich alle Rhetier / von wegen jrer obgesigern vnd beherrschern nachwärtz namptendt / dero biß in Heluetier land / Vindelicien / Noricien / ouch gegen Italien vil gewesen / die alle jren namen verleugnen / vnd den Rhetischen an sich nemmen müßtend. Dannenthar Ptolemeus / Claudianus vnd ander / Rhetiam so wyt vßstreckend. Villycht ist sollich mehrung vß ordnūg der Römer beschehē / so andern landen abgenomen / vñ Rhetie hinzů gethon / hiemit ein Prouintz daruß gemacht / zů komlichheit jrs Landpflegers / damit die amptßuerwaltung dester namhaffter were an lüten vnd an macht. Diewyl aber diß allein gewunnene od zůgethone land / vñ nit erborn Rhetier / noch dero harkommens warend / habend die alten rechten Rhetier ein sonndern vnderscheydenlichen namen behalten / wurdent die grawen genant / von wegē das sy die eltesten des vrsprungs Rhetisch namens gewesen / zů glycherwyß als ouch diser zyt ettlich ort vndern Heluetiern / von wegen das sy die ersten vrhaber vnnd anfänger des punds / die alten ort der Eydgnoschafft geheyssen werdent. Die obgedachte

dachten gewunnen Rhetia / wurdend Inferior/ Secunda/vnd Campestris zů latin genant. So nun keyser Constantius in Campis Caninis/das ist/ in der Grawen veldböden gelegen/ ist im selben kreyß kein gefůgere niderlegung zů vnnderhaltung eines lägers / dan da yetz Chur die statt ligt/ by obangezeygten schlössern / hatt alda ein wynrychen flecken/vnd fruchtbarn zimlichen boden / ist zůachten / das er daselbs verharret/vnd sin keyserlichen hoff/ so lang das läger gewärt/alda gehalten/das zwar ein anfang gewesen/ dardurch nachwärtz die statt Chur vff komen/von dero die gantz alt Rhetia den nammen Curiensis empfangen. Dan als diser keyser Constantius domaln mit etwas volcks im Grawen land(villycht an disem ort)still gelegen/hat er Arbetionem mit dem mehrern hörzug an die viend geschickt/vnd nit selbs den viend gesůcht/ ist ouch gestracks nach vollendung des kriegs/ wider gen Meyland in sin winterläger gezogen. Zů Chur/neckst zwüschend dem Rhin vnd der statt/ist ein sinweler bühel in den wisen/hat noch diser zyt den Rhetijschen nammen/Tumba de Caualli/ zů Latin/ Tumba equorum/das heißt/ der rossen begrebnus / ein anzeygung / das vor zyten in der gelegenheyt do yetz Chur ist/ grosse hör gelegen/ vnd villycht durch ermůdung harvß über die Alpgepirg/den reysigen alda im läger vil pferd vnnütz worden. Es ist ouch noch vssert Chur ein halbe stund fůßganges herabwertz/ein altgebrochne letz von dem Rhin biß in das gepirg hinuff/ mit muren vn gräben wol

versorgt gewesen/als man noch wol sicht/ist yetz mehrteyls abgangē. Dise letz villycht dero zyten gemacht ist. Der statt Chur gedenckt Antoninus/den man nempt Augustus/in sinē wandelbůchle/schrybt das es fünfftzig Italisch myl vō Bregentz daselbßhin sig/wirt yetz für sibēthalb groß tütsch myl geacht/ist rechts fůßgangs sechzehen stund/namlich vō Bregentz drithalb myl thůt sechß stund gen Veldkirch/von Veldkirch vier myl thůt zehē stund gen Chur. Vnder allen alten wirt keiner funden der Chur anzeyge/dañ vorgedachter Antoninus/d (als ich acht) in nechsten zytten nach keyser Constantio gelebt/dann Constantinus dises keysers vatter/hat Byzantium in Kriechen landen Constantinopolis genempt/der nammen vor nie gewesen/wirt aber durch Antoninum derselben statt Constantinopolis dick gedacht/ein anzeygung/das er ettlich zyt nach diser benamsung gelebt. Es ist ouch Chur glych nach jr stifftung zů Christē glouben komen/vnnd jre bischoff gehebt/nach rechnung sant Fridlins legend/die also wyßt/das zů den zyten als Clodoueus Magnus der Franckrychisch künig/so ouch Ludowicus primus genampt/in Gallia vnd Alemannia geregiert/vñ (als ich acht) ouch Rhetiam/do ist sant Fridlin in Rhetien komen in die statt Chur zů dem bischoff daselbs/vnnd alda bliben biß das er ein kilchen in sant Hilarien ehr gebuwen/wirt yetz sant Martin genañt rc. Demnach ist er wider herab zogen/vnd hat Seckingen das Closter an dem Rhin gebuwen/als man von Christi

gepurt

geburt gezalt vierhundert vñ fünffvndnüntzig jare. Also wyßt sin legend. Nun trifft es vonn Constantij letsten obgedachten krieg/ biß zů der kilchen stifftung/ so sant Fridlin gebuwen/ hundert vnnd achtunddryssig jar vngeuarlich. Dozůmal hond die Römer wenig mehr in Gallia/ Alemannia/ Germania/ vnd Rhetia geregiert/ sonders mehrteyls die Franckrychischen künig. Hinwider ist ouch die sag/ das die stat Chur gebuwen gewesen zů den zyten als sant Luci der künig vß Britañien (yetz Engeland genañt) gelept. Derselb küng nach Christi geburt 176. jar/ zů des bapsts Eleutherij/ vnd der keysern Marci Antonini/ vnd Lucij Veri zytē/ vmb Christen gloubens meerung willē/ sin künigrych verlassen/ vnd inß Beyerland komen/ dieselbig landtschafft bekert/ demnach in Rhetier land gewandelt/ vnnd über den bühel ob Güttenberg dem schloß gangen/ da es noch den namen sant Lucis steig hat/ also in die gelegenheit da yetz Chur die statt ist/ kommen/ mitsampt sant Emerita/ dieselbig zů Trimis/ ein halb myl von Chur/ den Christen glouben gepredigt/ vnd ouch alda gemartert worden. Sant Lucius aber hat ettlich zyt in einer hüly des bergs ob Chur sich enthalten/ vnnd ouch geprediget/ zů letst von dem vnglöubigen landuolck vnd landuogt vff dem schloß Martiola zů Chur gemartert. Zeygt aber nit an/ das Chur die statt noch dero zyten gebuwen syg gewesen.

Von den Etuatiern in Rhetia gelegen.

DJe ersten so ob allẽ völckern by dem Rhin wonendt/ sind die Etuatier/ denẽ der vrsprung des Rhins nach ist/ in dẽ berg Adula/ schrybt Strabo, Disen namen habend noch die öberstẽ bysässen by dem vordern Rhin behalten/ werdendt vß verböserung nach grobheyt yetziger art der spraach/ Tauetier/ oder Tauetscher genannt. Des Rhines vrsprüng sind zwen/ werdend beid der Rhin genañt/ louffend zůsamen ein tütsche myl ob Chur. Jn der Etuatier begriff ligend an dem hindern Rhine die Rhinwalder/ Schamser/ Tusis/ vnnd Rätzuns. An dem vordern Rhine die Tauetscher obgenañt/ die apty Disentis/ Trans/ ylantz/ die Grůb/ in jr spraach Lauoppa genañt/ Flyms/ entzwüschend in der mitte Stussafien/ Lugnitz tal/ vnnd Obersax. Diß landschafft ist nachwärtz mehrerteils Tuuerasca/ das ist/ Tuueratij genañt worden/ villycht von dem wort Etuatij abkomen. Es ist ouch vom vrsprung des vordern Rhines (wo es vor den obersten bergspitzẽ die richte zůwandlen müglich were) vngeuarlich dry stund fůßganges/ biß an vrsprung des Rhodans rechter distantz/ vnd nit wyter. Da entzwüschend in gerader linea/ ligt der berg Gotthart/ vor zyten Summe alpes genañt/ dariñ entspringt Ticinus/ loufft gegen mittag durch Lepontinos in Italiam. An der gegensyt die Rüß/ loufft durch Vry in ein See/ daruß für Lucern gegen mitternacht in Rhin. Jtem so laufft der obgenannt Rhodan anfangs gegen vndergang/ vnd dañ

der vorder Rhine von sinem vrsprung biß gen Chur gegen vffgang. Gebend dise flüß all vier by jrm vrsprung vßfliessende/ein crütz/deßhalb nit vnbillich die höhe des pirgs daselbs/Summe alpes genant. Es meldet ouch Strabo im vierdten büch/da er võ vrsprung des Rhodans anzeygt/das vnuer dauon der vrsprung des Rhins/vnd der berg Adula sig/daruß d' Rhin entspringe/vnnd gegen mitternacht louffe rc. Der Rhin louffe aber anfangs biß gen Chur/ als vor stat/demnach für vnd für wennt er sich monßwyß krum̃ vmb/also das der Bodensee/ vnd ouch der vßfluß des Rhins biß hinab gen Rhinfelden/gantz gegẽ nidergang sicht. Demnach für Basel hinab/krümpt er sich wider harũb/louft dannethin gegen mitternacht biß inß mehr/doch allweg vmb etwas maß gegẽ vndergang haldende. Das aber diser vorder Rhin von sinem vrsprung durch Rhetien/vnd demnach Helueticr vnd Germanier scheydende/biß gen Waltzhüt sin wol rund eins halben Mons wyß sinẽ louff hab/befindt sich an richtiger straß võ selben Rhins vrsprung gen Vry vier myl/ dadañen gen Zug dry myl/dadañen gen Windisch da die Rüß in die Aren louft/dry myl/da dañen gen Cobeltz/zü latin Confluentia/necchst ob Waltzhüt/da die Ar in Rhin flüßt/ein myl/ Ist überal richtigs wegs eylff groß tütsch myl/ thüt by dryssig stundẽ zimlichs füßgangs. Dagegen wyt schweifft gedachter Rhin sines louffs vom vrsprung gen Chur sechs myl/dadannen gen Bregentz sibenthalb myl/dadannen durch

den See gen Costentz an vßgang/fünffthalb myl/ dadannen für den Vndersee vnd biß gen Schaffhusen vier myl/dadañen gen Cobeltz ob genañt dry myl/thůt überal vierundzwentzig groß tütsch myl/thůt vngefarlich by sechßund- sechtzig stunden fůßgangs/souil bringt die wyt krüme der flüssen/die doch innert einer myl wegs by einander entspringend. Das wasser Rüß/ entspringt in der Rhetijschen wilde Vrseren an dem Gotthart/so yetz dero von Vry ist. Dise wilde fürt jrs wapens einen Beren/heyßt ouch in Rhetijsch Vrsella/dannenhar das wasser so alda entspringt Vrsa/wirt yetz durch mißbruch d tütschen/r vorm u gesetzt/vñ Rusa genempt.

Von den Stopffern.

IN obgedachter Riuier der Etua- tiern/zů ylantz/Lugnitz/ vnd in der Grůb/ ist der sitt von heydnischen zyten harkomen/das sy zů ettlichen jaren gemein versamlungen hond/ verbutzend sich/legend harnasch vnd gwör an/vnnd nimpt yeder ein starcken grossen stecken /oder knüttel/ ziehend also in einer harscht mit einanndren von eim dorff zum andern/ thůnd hoch sprüng/vnd seltzam abenthür/ als sy by warheyt veriehend/ das sy söllich sprüng/nach hinthůnng jrer har- nisch/vnd endung jrs fürnemens/söllicher höhe vñ wyte niendert gethůn mögend. Sy louffend starcks anlouffs ineinandren/stossend vnd put- schend mit krefften/ye einer an den anndern/das es erhilt/sy stopffend lut mit jren grossen stecken/

dannent

dañenthar werdend sy daselbßzůland die stopffer genempt/sy thůnds das jnē jr korn desterbaß geraten sol/haltend also disen aberglouben.

Von den Coruantiern.

VNder den Etuatiern habend die Coruantier/oder Coruantier gewonet/ von denen Strabo im vierdē bůch also schrybt. Die Rhucantier vnd Cotuantier (oder Coruantier in ettlichen exemplarn) sind die fráchisten vnder den Rhetijschen völckern. Dise Coruantier sind etwas vnglych im namen. Die Lombarder vñ ouch yetzige wälsche Rhetier schrybend vnd nemmend Chur die statt in jr spraach Coyro/ heyßt in tütsch leder. Dañ ouch Paulus Diaconus im sechsten bůch am sechsten cap. der Lombardischen gschichten/ nempts Coria / die statt der Rhetiern. Vß der vrsach etlich vermeynē möchtend/ Chur die stat vor zyten Coria/ von den Coriantiern abkommen sin/deßglich Churwald das Closter in dem tal ob Chur gegen Tafaaß gelegen / Coriantiorū uallis/od Coriouallis zů latin genampt rc. Wiewol solich meynung ein schyn hat/wil doch mich nit beduncken/Chur die statt dañenhar genampt sin / sonders jr anfängklicher nam Curia gewesen/dauon hieuor gemeldet/dann ouch das alt bischofflich gestifft daselbs/disen namen also hargebracht. Deßglich Antoninus Augustus/der vor Paulo Diacono gelebt/ ouch also genempt hat. Wiewol mir kein durlich eygenschafft diß namens gelegenheit kundt ist/will ich

doch vff vngefarliche coniectur / in der Corian-
tiern begriff verfassen Chur die statt / sampt al-
lem gelend darob / ouch den tälern / biß in ober-
ste spitzen der Alpen / an der selben syten Rhins /
da enthalb den gebirgen die Brägeller vnnd
Engadiner anstossend. In disem zirckel ligt ver
faßt Tumleschg / darin Ortenstein / Fürstnow /
item Vatz / Churwald / Porpon / Burgunn /
Schanfick / Tafaas / Aluenuw / Tieffenkastē /
Gryffenstein / Tintzē / Stalla / Reamß / Wels rc.
Es möcht ouch Tafaas / vn̄ dasselb talgelend
für Vatz herab biß an den Rhin / dē Etuatiern
zůzelt werden / dann die eigenschafft des nam̄ens
etwas mitstim̄end. Wiewol diß tal vō Tafaas
vnd Vatz herab / an einem sonderbaren wasser-
fluß / die Elbel genannt / gelegen / hat in Tum-
leschg sinen influß in den Rhine. Die Fryherrn
des fleckens Vatz / sind vor zyten vernampt ge-
wesen / habend dasselb tal mehrteils beherrscht /
sampt einem theil zů Thumleschg herab an den
Rhine / yetz Ortensteiner herrschafft genannt.
Der letst Fryherr des stammens / herr Donat
von Vatz / hat noch gelebt nach Christi geburt
1330. verließ zwo töchtern / die ein Künigund ge-
nan̄t / was Graff Fridrichen von Toggenburg /
des letsten Graff Fridrichen großuatter / vermä-
helt / dannenhar Tafaas vn̄ ander gelegenheit
daselbs / an die von Toggenburg erblich kom-
men. Die annder frow Vrsula was vermähelt
Graff Růdolffen vō Werdenberg / herr zů Sar
gans / der des letsten Graff Jörgen vräne ist ge-
sin / dadurch die herrschafftē Ortenstein / Vatz rc.
an die

an dieselben Grafen gefallen. Dise herrschafft Ortenstein/hat zů letst min brůder herr Ludwig Tschudi von Glarus Ritter besessen/ habend sich die lüt aller eygentschafft võ jm aberkoufft/ vnd selbs fry gemacht/nach Christi geburt 1527.

Von den Rhucantiern.



On Ragatz in Sarnganser lannd über Rhin / ligt das stettle Meyenfeld/der Rhetiern/ vor zyten Lupinum / vnd nit Magauella genañt/ bezügendt des gestiffts Chur allte rödel. Die Meyenfelder sagend das Maia die můter Mercurij vor zyten allda geehrt/deßhalb die tütschen es Meyenfeld genempt. Ob Meyenfeld ein stund fůßganges/laufft die Lanquart / so vß Brettigöw kompt/in den Rhin. Ob der Lanquart dry stund fůßganges ligt Chur die stat. Vnd Chur herab beydersidt des Rhins biß an Elberg(Elberg ist ein berg / gegen Schalberg über Rhin gelegen/ dagegenüber ein wasser heißt die Saren/nechst ob Sarngans dem stettle/ laufft am Schalberg in den Rhin)sind die iñhaber vor zyten Rhucantier genempt worden/vonn denen Strabo meldet im vierdten bůch also / das die Rhucantier vnnd Cotuantier die dapffersten/ grim̃stẽ völcker vndern Rhetiern gewesen. Der Cotuantiern ist hieuor gedacht. Es sind noch gedechtnuß der gebüwe/den nam̃en der Rhucantier äfrende in obgenanntem infang/namlich an der Germanischen syten Rhins/zůnechst vn der Chur/ ein gebrochen veste/ die ober Ruhen-

berg genampt. Ein ander Veste ist noch gantz/ heißt Rhuchaspermont. Wyter fürbaß an der selben syten vnnder der Lanquard / aber ein gebrochen Veste Rhuchenberg die vnder genañt/ ligt im wald des bergs ob Malans. Aber baß hi nab ein Veste genañt Aspermont/ist noch gantz/ ligt ob Genins. Zů diser gehörend etlich flecken/ wirt die herrschafft Aspermont genampt/ also ouch die obern/die herrschafften Rhuchenberg. So nun gewonlich die herrschafften nach der vmbligenden völckeren eigenschafft genempt werdend/acht ich disen Vestinen/ von wegē das sy vff höhinen vnd bergen gelegen/der nammen berg/zůgethon sin worden zů dem rechten lands namen/vñ also das land vñ völcker Rhuchen/ das ist/Rhucantij vor zyten geheissen. Jst ein wynrych fruchtbar talgelând/sind villicht vor der Rhetier zůkunfft/ettliche tütsche iñwoner alda gewesen / die Rhuchen genañt/dannenhar dem land der namen beliben/ vnnd die Rhetier ouch bürg alda gebuwen / mit vertolmâtschūg des tütschen namens in jro spraach Aspermont genempt. Ob der Lanquard ein schloß Marßlintz/zwey dörffer ygis vnd Zizers/alles Rhetijsche namen. Baß hinuff ligt zwüschen den Vesti nē Rhuchaspermont vñ obern Rhuchenberg/ ein dorff heißt Trimis/von wegē dryer berglin/ vnd gebrochnen Veste so daroben gelegen.

Jtē nach by der statt Chur ein fleck/da der Malatzigen hüser sind / Massans genant. Chur die statt vnnd was dar vnder ligt gegem Walensee vnd Bodensee/ Rhetijscher landen/ist alles yetz tütscher

tütscher spraach. Jn Sarganser land zwü-
schend Ragatz vnd Vilters entspringt die Sa-
ren/ist ein klein wasser/dauon obstat. Biß dahar
was vnder Chur ligt obgenan̄ter flecken beyder
sidt Rhins/ habend die Rhucantier ghept/dan̄
die namen mitstim̄end/ Rhuchenberg die ober/
Rhuchaspermont/Rhuchēberg die vnder/ vn̄
aber Aspermont. Vnnd wiewol Ragatz/ Pfä-
uers/vnd die täler daby so ob der Saren ligend/
yetz zů Sarganserland gehörend/sind sy doch
ein sondrer gerichtszwang/nit d̕ vndern Sarn-
gansern/weder müntz/gewicht/eln/noch maß ge
bruchende/sonders von alterhar jrer nachburn
ennet Rhins werschafft gehalten/můssend ouch
zoll vom kouffgůt zů Sarganß geben/da an-
der landuolck vnder dem wasser Saren kheinē
zůgeben pflichtig ist/ bringt bewerung/ das diß
wasser Saren vor alten zyten zwey völcker von
einander gescheydet/ dero die obern one zwyfel
die Rhucantier gewesen / vnnd vnderthalb die
Sarunetes. Es ist ouch enthalb Rhines alles
Prettigöw in Rhucantiern gelegen/vnd an der
selben syten hinab dē Rhin nach für Vadutz biß
an die Estiones/das ist/Estnerberger gereycht.

Fabarium Pfäuers/im Rhucan-
tier begriff.

Pfäuers ein vernampt closter sant Be
nedicten ordens/ob Ragatz vff dem
berg in Rhetia gelegen/im Rhu-
cantier begriff/aber den Heluetiern
yetz vnderworffen. Dauon nit wyt in einem tief-
fen vngehüren tobel/ein warm bad ouch des na

menslıgt. Diß closter ist anfangs vffkommen vnd gestifft von sant Pirminio/vngeuarlich im sechßhunderten sechßundsibentzigsten jar nach Christi geburt/ zů den zyten als Theodoricus künig zů Franckrych/ouch iñhaber Alemañier/ Heluetier vnd Rhetier landen was. Diser fleck ist vorhin in Rhetisch Fabarium/oder Fauarias genampt worden. Diß closters alte priuilegia vor zyten vßgangē von den Frantzösischen keysern Ludouico/Lothario/Carolo/vnd andern mehr/die vngeuarlich zů den zyten nach Christi geburt achthundert vnd zweyntzig jar vñ darnach geben sind/lutend gmeinlich/Abbati monasterij diue virginis Dei genitricis apud Fauarias sitū/in Rhetia Curiēsi in pago Churwalaha/das ist/Dem Abbt des closters der heyligen magt gottes gebererin Marie zů Fauarien gelegen in Churer Rhetischen landen in Churwalhē. Jch acht das diß Gotzhuß durch mercklich stür vnd zůthůn der oberherrn des Rhucantischen anfangs/ vor zyten vffkomen sig/dann die gült/zinß/zehendē/ouch der nidern gerichtßzwängen vil in disem begriff an diß Gotzhuß hörend. Das warm bad zů Pfäuers ist erst innert drühundert jaren/durch einen jäger erfunnden/ hat vom geschlecht der Vogler geheyssen/der was iungen waldrappen in das ruch vnwandelbar tobel nachgestigen ꝛc. Die eygenschafft des bads zůgehört dem herrn Abbt zů Pfäuers.

Rhetico mons / der berg Rheticō/von dem Prettigöw das tal genant wirt/ouch vom wasser Langarus/yetz Lanquard genant/in Rhucantier begriff.

Prettigöw

PRettigöw ein tal ouch der Rhucantiern in Rhetia / dauon vor dick gemeldt / darin das wasser Lanquard entspringt / die lenge des tals niderlouffende. Herr Vadianus meynt das dise tallüt bysessen sigend des bergs Rhetico / dauō das tal den namen Prettigöw empfangen hab / hatt ein gůt ansehen. Dañ so Mela von disem berg schrybt / můß er doch ettwa sin / so findt man kein mehr mitstimende gelegenheit des namens dañ dise. Darzů sind ouch alda hohe oberste pirg / ist villicht vß grobheit des volcks / p der bůchstab zůgethon / vnd vß Rhetico Pretticow gemacht. Dañ so es ein Rhetijscher nam gewesen / vñ aber yetz das tal Prättigöw tütscher spraach ist wordē / die ein bruch hat in vil wortē so vō wälsch oder latin harkomend / p hinzůzethůn / als fundament / pfumment / fenestra / pfenster / vnnd ouch das obgenañt closter Fauarium / Pfäuers / vnd dergliche mehr / acht ich in disem fall ouch also har gewachssen sin. Das wasser Lanquard so vß Prättigöw laufft / ist vor zyten in Rhetijsch Langarus genañt. Dañ als die pfarren des bistumbs Chur in Capitel vßgeteilt / wirt noch diser zyten das vnder der Lanquard / Capitulum sub Langaro genannt. Im Prättigöw ist ein Rhetijsche gebrochne veste / heißt Salauers / daruff vor zyten Friderich der letste vnd gwaltig Graf vonn Tockenburg gepom ist / diser starb nach Christi geburt im 1436. jar / am letsten tag Aprilis.

SArganser land ein sonder gůt frucht-
bare gegne/ hat vil ysenärtz. Vß ei-
nem nebental flüßt ein klein wasser/
der Setz genannt/ durch diß land
schafft hinab in Walensee/gibt dē selben See si-
nē anfang. Dise völcker sind vor zytē die Saru
netes/von des wassers Saren wegē/so die Rhu
cantier vonn jnen gescheiden/ genannt/ dauon
hieuor stat. Von disen Sarunetibus Plinius
lib.3.cap.19.meldet/das sy by den vrsprüngē des
Rhins wonend. Es ist aber der altgeschicht-
schrybern brauch vilmalen/das sy etwa bygeseß-
ne völcker der wassern einer tagreyß/zwo oder
dryer wyt vonn dem vrsprung/allweg beschry-
bend als bywoner des vrsprungs. Darumb es
alda nit zůachten/so es doch von dem wasser der
Saren nit über anderhalb tagreiß ist/zů yetwe-
ders Rhins vrsprung. Dañ Strabo die ersten
so ob allen anndern völckern by dem vrsprung
des Rhins wonend/die Etuatier nempt/dar-
uon hieuor gesagt. Deßhalb ich acht alda Pli-
nium die völcker vnder der Saren gesessen/mit
dem namen Sarunetes begriffen haben/nam-
lich Sarnganser land/ Walenstatt/vnnd was
die Rhetier an dem Walensee/vnnd fürab in
Gastern gehebt/ouch von der Saren dē Rhin
nach für die Graffschafft Werdēberg hinab gen
Vorstegk. Vor Werdenberg über ligt die veste
Vadutz/dannenhar vor zyten das talgelend/
Vallis dulcis genempt worden. Inner annderthalb-
hundert jaren ist Sarnganser land vnnd
Werdenberg ein herrschafft gesin/ wirt noch ge-
nempt

nempt die ober vnnd die vnder / hat gliche herr-
schafftrecht / ist vor zyten durch zwen gebrůder
von einander geteylt. Das stettle Sarngans /
fůrt im schilt ein Ganß / dannenhar vñ ouch von
dem wasser Sarē das land also genempt wirt /
mit zůsamenstimmung zweyer worten. Die elt-
sten briefle so ich gesehen von den herrn vonn
Sarngans / die erborne Grafen zů Werden-
berg gewesen / lutend / Sarune Gans / in zwey
wort gestelt / ettlich der nüwen Sarnegans / ist
vß hinlessigkeit abgangen / zůletst gar verbößt-
ret / Sargans oder Sangans daruß gemacht.
Etlich wöllend Sargans ein Rhetijschen nam
men / vor zyten Sanacasa genempt sin / welches
ich gantz verwirff / wirt ouch mit keinē alten tüt-
schē noch latinischen brieffen bewyßt / dero ich vil
vast alt gelesen / im jar nach Christi geburt 1530.
vnd 1531. als ich damaln der loblichen siben orten
der Eydgnoschafft Landuogt dises Sargan
ser lands gwesen / befand aber vilmaln in eltstē
Sarunegans / als obstat. Deßhalb one zwyfel
Sarunetes jr rechter nam̄ gewesen / vō dem was
er Saren also genañt. Vor etwas zyten habend
die landlüt vß Gastern ein rechtfertigūg geübt
mit den herrn Sarnganser lands / vñ vermeint
das sy ouch zollfry in Sarnganser land soltend
sin / dañ von alterhar niemand so zwüschend der
steinin bruck vnnd der Saren gesessen / zůzollen
pflichtig gewesen / wäre ouch biß zů jro zyten jnē
nie abgenom̄en ꝛc. doch wurdend sy gewyßt / di-
sen zoll fürhin zůgeben. An vorgedachter stein-
bruck hat Churer bistumb ein end. Enthalb dē

bach ligt noch ein pfarr heißt Oberkilch / so yetz ouch zů Gastern gehört / dienet in Costentzer bistumb. Dieselbig pfarr hat kein anspzach vonn des zols wegen gehept / deßhalb diß zollfryung ein anzeygung gibt / das vor zytē beid herrschafften zůsamen gehört / vnd eine gewesen.

Scala mons / der Schalberg.

Zwüschend Sarganß vnd Werdenberg ligt ein berg / reycht zerürß an den Rhin / in Rhetijsch Scala / zů tütsch Schalberg genan̄t / do ettwa böß hinüber zůwanndlen gewesen / dann man hoch stygen müßt / darumb er den namen Scala / das ist zů tütsch leytern / empfangen. Die siben ort der Heluetier / so diß land beherschend / habend durch den velsen by dem fůß des bergs ein straß lassen howen / nach Christi geburt 1503. jar / mit grossem kostē. Ob dem Schalberg ligt die veste vnnd stettle Sargans an einem bergeck / da sich das land von obenherab teylt in zwey talgelend / nammlich das ein dem Rhin nach / das ander gen dē Walensee vn̄ Zürichsee. Diß gepirg daruff die veste stat / daby ouch das stettle Sargans ligt / ist daselbs gespitzt / vnd hat alda sin rechten anfang / laßt sich vff zwo syten / wie ein winckelmäß / vnd erstreckt sich ein syt hinab biß an Zürichsee / die ander syt dē Rhin nach biß an Bodensee vnd noch ferrer. Entzwüschend im pirg sind grosse tal / darinn ligt Tockenburgerland / Appenzel / vnnd ander flecken in Heluetier land. Jn des gepirgs innersten winckelmäß / entspringt die Thur in Tockenburg /

enburg /

enburg/loufft durchs Turgöw/vnder Rinow in den Rhin. In Appentzel entspringt die Sytteren/loufft in die Thur.

Campus/Veldkirch. Rheticus pagus/Walgöw. Alemannicus pagus/Allgöw. Estiones/Estnerberger.



Veldkirch in Rhetia gelegen/ein tütscher namm/ vnnd nit Römischer spraach Vallcircum/ als der hochgelert Joachimus Vadianus in dem Cōmentario übern Melam/ vß bewysung Ladißlai Suntheim vermeynt/von wegen das es mit bergen in eim tal vmbgebē. Dañ es vor zyten Campus von den Rhetiern genempt/das zů tütsch ein veld ist/vñ demnach zů Christenlichen zyten ein kirch alda in der ehr sant Peters gebuwen/ist es in tütsch Veldkirch genempt worden/wirt noch yetzmaln von Churwalhen vnd von den Italischen koufflüten/sant Pedro/oder Campo sant Pedro genempt/das ist/veld zů sant Peters kirch. Des gestiffts Chur/so etlich nutzung da hat/ alte vrber vnd brieff/nemends ouch Campum sancti Petri/welchs diß namens gnůgsam bewerung gibt. Veldkirch ist ein wynrycher wolgezierter gewirbiger kleiner fleck/ligt an eim wasser yll genannt/welchs vnnder dem Estnerberg in Rhin loufft. Ob Veldkirch sind Rhetijsche täler/Walgöw genannt/wirt für Bludentz hinin in zwey tal geteylt/das ein Clostertal genañt/stoßt an Allgöwer pirg/vnd an Arlberg. Das and in Montafun genañt/stoßt an Prettigöwer pirg/wirt doch alles Walgöw

genempt. Für Bludentz hinuff durch das closter tal gat die straß über den Arlberg in das Intal gen Hall/ so die saltzsömer gmeinlich bruchend. In Montafun sind vil nutzbar ysenärtz. Walgöw hat nit von den Alemanniern den namen/ sonnders von Rhetiern/ die wir walen nem̃end/ wie ouch Walastat/ dauon hieuor gesagt. Dañ als vorzyten die Veldkircher/ vnd ander vorsässen Rhetiische spraach vffgeben vñ tütsch wordē/ sind die tallüt lang darnach / vff der wälschē verharret/ vnd darumb von vssern Walen genempt/ vnd jr tal Walagöw/ sind yetz ouch tütscher spraach. Also ist ouch das Allgöw in Vindelicia/ so enhalb pirgs daran stoßt/ vō der Alemañiern wegen/ die alda gehuset/ zů erst Alman göw genempt / welches herr Vadianus wol bewyßt mit gloublichem anschē. Vß Montafun durch Walgöw für Bludentz vnnd Veldkirch hinab loufft die yll / entspringt im Prettigöwer pirg. In disen telern ist mehrteyls alles wälscher namen von Rhetiern harkommende / dero nation sy sind. Etlich Burgstell sind tütscher nammen/ villicht der eltern Germanischen iñwonern verlassenheyt/ als Suñenberg / Blůmeneck rc. Neben Veldkirch ligt ein fruchtbar bergle/ Estnerberg genañt / Estionum mons/ gehört dem Grafen von Sultz zů Vadutz / wirt doch ouch mit sonderm namen die herrschafft Estnerberg genañt. Daran nach by dē Rhin ein dorff yetz Bendern/ vorzyten in Rhetiisch Beneduruñ. Itē ein fleck heißt Esthens / vonn diser gelegenheyt schrybt Strabo/ nempts Estiones. An disem

Estner

Eschnerberg zů Bendern vnd Esthens/ hat vor zyten das closter Schennis etlich nutzungen gehept/ wysend die alten latinischen brieff Benedurū vnd Estiones. Jch acht Veldkirch den houpt flecken der Estoner gewesen sin/ vnd die nechstbygelegnen flecken/ ouch die tåler Bludentz vnd Walgów/ vnnder dem namen der Estioner begriffen. Jn diser Riuier zů Rancqwyl/ Veldkirch/ Walgów ꝛc. hatt vor zyten Drusus die Rhetier bestritten/ dannenhar die landschafft von dem Rhin biß zů vrsprūg der yll/ den nammen Estionum verlassen/ vnd Vallis Drusiana genannt worden. Die tütschen habend hernach die hindern im tal Walgówer/ die vordren in der Riuier gegen Rancqwyl Nebligówer genañt. Durch vffkommung des fleckens Veldkirch/ ist der Estioner nam̄ abgangen/ vnnd die Grafschafft Veldkirch genempt worden. Dise statt vnd Grafschafft ist in kouffswyß kommen an die herrschafft Osterrich/ nach Christi geburt 1375. jar/ von Graf Růdolff von Werden berg Lanng daruor ist Eschnerberg/ ein teyl Walgóws/ vnd ander flecken dauon/ durch erbschafften vnd heyrat hin vnd wider gefallen/ vnd gegabet/ dardurch also gar zerteylt worden. Es sind ouch dieselben Grafen von Veldkirch abgestorben vor alten zyten/ vnd von den Werdenbergern/ Sarngansern/ vnd Montfortern geerbt. Vnd wiewol in yetzigen exemplaren Strabonis/ die Bregentzer vnd Estioner den Vindeliciern zůgestelt/ da alsdann nit müglich wurd/ das die Rhetier etwas an den Bodensee ange-

stossen/als er Strabo selbs bekennet/ wie hieuor stat/dañ Bregentz zůoberst by anfang des Bodensees ligt/ vñ die Estioner die nechsten ob den Bregentzern hinuff. Darũb zůgloubẽ/dz Strabo alda übel vertolmetscht/ er habe dañ ein meinung wider die ander gschriben/doch möcht das griechisch exemplar/so ð latinisch dolmetsch gehept/wol falsch gewesen sin / vnd vß vnsorgsame der abschrybern von dem ersten original ver bösert worden/ vnd diser landen nammen etwa versetzt/ vß vnerkantnus/ dero sy im abschrybẽ dest vngeflißner gwesen/als sich vil wort ansehẽ lassen/da Heluetij Luetij ꝛc. item Adula mons/ Aduas vnd Diaduella/Jurassus mons/Dentrasius/Lacus Lemannus/Palamena/vnd ander mehr dergluchen irtumb die zekurtz oder zů lang genampt werdend. Jtẽ lib.4. ouch ein offen bare versetzung/da er schrybt/ das vß dẽ langen see/Verbanus genañt/die Aada louff/ vnnd vß dem Chumersee Larius genañt / der Tesin vß fließ/da doch das widerspil ist/als er selbs an andern orten bekeñt/acht ich nun alles vß verbösetung der exemplaren/vnd von den abschrybern des originals harkomen / vnd nit vß vnwissenheyt oder versumnus Strabonis geschehen.

Mins beduncken̄s hat Strabo also gesetzt / die fråchisten in Vindelicien sind die Lechfelder vnd Thunicaner / vnd Genones (also lißt Auentinus) vnnder den Rhetiern aber die Rhucantier vnd Cotiantier. Die Estioner aber vñ Bregenzer/rürend an die Vindelicier/jr stat ist Bregentz vnd Veldkirch / vnd der Lechfeldern Diessen/

so gar

so garnach einem schloß glychet ꝛc. Diß acht ich die rechte meinung Strabonis sin/ dañ die Bregentzer stossend an die Vindelicier/ deßglich die Estioner in Walgöwer pirg/ da enthalb Allgöw der Vindeliciern ligt. Darumb in solchen fälen ob schon der Autor diß selbs gethon/ vnd andere weltschryber ouch derglych irrig vnnd mißuerstendig funden wurdend/ als dañ dick beschicht/ vnd schier in yedem ettwas manglet/ so wil gebüren dem landsessen dero gelegenheit dauon sy méldend/ darüber zůurteylē/ der das am sichersten erwegen mag. Des ich hariñ ouch gepflegen/ sonnders in diser landßart der Alpen/birgen vnnd flecken/ dariñ ich vfferzogen/ vnnd zum teyl selbs erkundet/ vnd durchwandlet beydersyts/ gegen Italien/ Gallien/ vñ Germaniē/ wil darmit mich selbs nit vnsträfflich berůmpt haben/ vnd von mengklichem zůdanck annemmē/ so mich irtumbß erwyßt. Darmit die alten namen zum teil erscheint werdend/ wie die vor zyten gebrucht/ dero ettlicher hieuor gedacht/ will ich hariñ setzen vß des loblichen gestiffts Chur eltsten rödeln/ wie vor zyten die Amptlüt vō sondern landschafften/ des gestiffts nutzung ingezogen/ vnnd was flecken in yedem ampt gelegen/ vßgenomen der nutzung halb/ so on not hariñ zůstellen.

Des ersten das ampt Walgöw vmb Veldkirch harumb/ domaln Vallis Drusiana genannt.

Sequitur ministerium quod habet Siso, in pago qui dicitur Vallis Drusiana.

In

Latin	German	
Puire	Puirs	im Walgöw
Pludono	Pludentz	
Nezudere	Nutziders	
Lodasco	Ludåsch	
Turingis	Türingen	
Pludassis	Pludåsch	
Nanzingis	Nåntzingen	
Bassmingis	Bastlingen	
Scline	Schlyns	
Frastinas	Frastentz	
Sataginis	Sadåins	
Segauio	Gåuis	
Campo sancti Petri/id est/Feldkiricha/	Veldkirch	
Ranguila	Ranquyl	vnder Veldkirch.
Pontilles	Bancks am Rhin	
Tunia/in einem nebentåle ob Ranquil/yetz Valdunen genant		
Sulles	Sultz	
Rantina	Rötis	
Cazzeses	Getzis	
Senuuio	Schnöwis	
Frasune	Frysen das closter	
Rautenum	Ruti	

Das ampt in der ebne begryfft dem Rhin nach ouch an den Walensee.

Ministerium quod habet Otto in planis.

In

Latin	German	
Estones	Esthens	in Vadutzer herrschafft.
Scana	Schan	
Palazoles	Baltzers	
Meilis	kleinen Mels	
Titulo sancti Lucij	S. Lucis steig/im Pund.	

Flascis

des Alpgebirgs.

Flascis	Fläsch	im Pund.
Lupino villa	Meyenfeld	
Genuinnes	Genins	
Malanzes	Malans	
Ciceres	Zizers	
Tremontio	Trimmis	
Amides	Emps	
Vazes	Vnderuatz	
Fauares ubi cella est/	Pfäuers	
Ragaces	Ragatz	Sarnganser land der Eydgnossen.
In Filtris	Vilters	
Sarunegaunis vil- (la	Sarngans	
Meilis	Meils	
Persinio	Bertschis	
Fluminis	Flumbs	
Riua villa	Walastat stettle	
Ripa Walahastat (piscatio	Die vischentz am see.	
Quarto	Quarten	
Seuola	Seuelen	Werdenberg in Eydgnossen.
Reuena	Räuis	
Bougo	Buchs	
Quadrabitis	Graps	
Campso	Gamps	

Das ampt ob Chur dem vordern Rhin nach zů Jlantz/in der Grůb mitsampt Lugnitz.

Ministerium quod habuit Mathratus in Tuuerasca, cum ualle Legunitia.

In Hilliande villa	Jlantz
Vorce	Wurtz
Ramnenis	
Seyamnis	Schams
Scanaues uel Sigannes	Zegäns

In

Supercastro	Vberkastell
Flemes	Flyms
Andeste	Adest
Fagonio	Veldsperg
Cingiaco	Rinckenberg
Rhetiunno	Rhätzuns
Supersayo	Vbersax
Castrisio	Cästris
Legunitia	Lugnitz
Lunene/ yetz Schlöwis oder Schluein in jr (spꝛaach	
Tumble	
Pluteno	
Lamarino	Lumarins
Falaria	Välers
Auna	
Falaruna valle ꝛc.	
Summo vico vel sana uico	Suwigs
Rusina	Russein
Stussauia	Sauien (Rhin.
Speluca posterioꝛi	Splugen zů hindern
Speluca quod dicitur desertum/ubi cella est.	Dissentis das closter.

Die andern ministeria/vnnot alle flecken zůerzelen /sind dise.

Ministeriũ in Impedinis/id est/in imo pedis alpiũ/das ist/zů vnderst am fůß der Alpen/welchs do ghan hatt Adhalgisus/ ist oberhalb Stein/ vnd die gelegenheit biß gen Chur.

Ministerium in Tumiliasca/das ist/Thumleschg.

Ministerium in Bergallia/das ist/Bergell.

Ministe

Ministerium in Endena / welches hat ghan Richpertus.
Ministerium in Curisino.
Ministerium Remedij.

Rugusci / Rhegusce / Rhingöw vor zyten / yetz Rhintal vnd Emps.

Rhingöw vor alten zyten ein vernampte Graffschafft gwesen / dauon hieuor in der copy des brieffs von der vndermarchung gegen Thurgöw meldung geschicht. Diß ist der vnnderst theil der alten Rhetien an der Gallischen syten / stoßt alda an Thurgöw / wirt yetz die herrschafft Rhineck / oder Rhintal genan̄t / reicht von der Graf schafft Werdēberg herab biß an des Rhins influß in Bodensee. Anndersyts Rhines ob Bregentz hat es ouch zů alten zyten zů dem Rhingöw gedient / namlich Lustnow / vnd daharūb. Dise Graffschafft ist nach anzeigung gemeiner namen allweg tütsch gewesen. Die völcker des Rhingöws werdent genempt von Plinio lib. 3. cap. 19. Rugusci / von Ptolemeo Rhegusce.

Brigantij / Bregentzer.

Bregentzer Graffschafft / da der nam̄ statt vnd landschafft noch in wesen ist / sind die vndersten alten Rhetier an der Germanischen syten / stossend an die Vindelicier / das ist / Lintzgöwer by dem Bodensee. Hinder Bregentz ist ein grosser wald vnd tal / darin̄ vil flecken vnnd dörffer sind / wirt der Bregentzer wald genan̄t / dardurch loufft ein wasser heißt die Bregentz / flüßt by der statt Bre

gentz in Bodensee. Dise völcker warend vor zyten Brigantij genannt.

Vennones/od vallis venusta/das ist/Vinstgöw/Vinstermüntz/Engadin rc.

Tridentini/das ist/Trienter vnd Tirol.

Eni ortus/das ist/des yns vrsprung.

Athesis ortus/das ist/der Etsch vrsprung.

Larius lacus/das ist/Chumersee.

Lepontini/das ist/Liuiner.

Bormium/das ist/Worms in Veltlin.

Rhetica iuga/das ist/Wormser ioch/oder Mont Brailio in wälsch.

Abduas uel Aduas fluuius/dz ist/die Aada.

Caput Eni/das ist/Engadin.

Ticinus/das ist/Tesin.

Camuni/das ist/Vall Camunien/oder Camunier tal.

STrabo schrybt im vierdē bůch/das ob der stat Chum/hinuff by dē wurzen der Alpē/sigend die Rhetier gelegen/vñ die Veñones gegē vffgang d sonen gekert. An dero gegēsytē die Lepontier/Tridentiner vnd Stoni/vnd andere vil kleine völcker gegen Italia ligend. Demnach schrybt Strabo im selben bůch/das die tapffersten vndern Vindeliciern/die Licatier/Thunicatier vñ Sennones geacht werdent. Plinius in dem dritten bůch am zweyntzigsten capitel schrybt/der Euganeern houpt ist Stonos/d Rhetiern Vennones/vnd die Saruneter wonend by dem vrsprung des Rhines/die Lepontier Viberi genañt by vrsprung des Rhodans/alle in einem

strich

strich des Alpgepirgs gesessen. Item als er die überwundnen Alpische völcker vonn Augusto dem keyser daselbs meldet/ setzt er dise völcker nacheinanderen/ Triumpiliner/ Camunier/ Vennones/Venonetes/Hisarci/Breuni/Naunes/Focunates. Item der Vindelicier vier völcker/Consuanetes/Virucinates/Licates/Cattenates/Abisontes/Rugusci/Suanetes/Callucones/Brixentes/Lepontij/Juberi/Nantuates/Seduni/Veragri/Salassi rc. Ptolemeus zelt vndern Rhetijschen völckern die Vennones. Von disen völckern Vennones zeygend gedachte beschryber vnglych vnnd verworren an/zůeygends ye den Vindeliciern/dann den Rhetiern/so sy aber in Churer bistumb wissentlich ligend/zwyfelt mir nit sy habend allweg zů Rhetiern gehört. Herr B. Rhenanus vermeint vß bewysung Plinij/sy sigend bysässen des Rhins/mins beduncken nit also/sonder wil Plinius da anzeygen die obersten vnnd höchstgesessnen der Euganeer vnnd Rhetier/schrybt also/das der Euganeern houpt (acht ich hochgelegnen) sigend Stoni/der Rhetier Vennones rc. Vnd wie er beyder völckern höupter anzeygt/meldet er stracks daruff/die bywoner der vrspringen Rhins vnnd Rhodans/allso/die Saruneter sitzend by vrsprung des Rhins/vnd die Lepontier/Viberi genañt/by vrsprung des Rhodans. Strabo/als hieuor stat/setzt die Vennones vnder den Rhetijschen völckern in die Alpen gegen vffgang der sonnen gekert/an dero gegensyten Italia gelegen/vnd die völcker Triden-

tiner/yetz Trienter. Dise Vennoner sind die Engadiner/by denen der yn in dem berg Julien entspringt/zů latin Enos genan̄t/vnnd sinem fluß nach/für Vinstermüntz in das yntal hinab gegen Inßbruck/so wyt Chůrer bistumb daselbs reycht/alda erwint der Rhetier march/vñ Vennoner kreyß. Daselbs stossend an Vindelici vñ Norici/diß beyde völcker dannethin der yn von einander scheydet biß in Thůnow. Von diß anstoß wegen der Vindeliciern/acht ich etwa die geschichtschryber gefält haben/das sy die Vennones den Vindeliciern zůgeeygnet/von wegē das der yn/vnd das tal darunder/was die Vennoner an dero syten ingehept/gegen Vindelicien haldet/als etlich Strabonis exemplaria anzeygend. Aber der ersam herr Johan̄es Auentinus (wie vor angezeygt) vermeint Sennones da zů lesen/nit Vennones/da Strabo der Lycatier vñ Thunicatier gedenckt. An dem gegenteyl der Intalischen Vennoner wonend die Trienter gegen Italien gekert/wie Strabo anzeygt/doch hangend an derselben syten die Vennoner ouch herab an der Etsch etwa ferr gegen jnē/als hernach lutet. In dem gepirg des Wormsser jochs entspringt Aduas/yetz Aada genannt/loufft durch Veltlin in Chumersee/vor zyten Larius lacus genan̄t. An der andern syten des Wormser jochs gegen dem Etschland/ligt Münstertal vnd Vinstgöw. Das wasser so durch diß tal loufft/flüßt zů Glurentz in die Etsch. Dise Etsch hat jren vrsprung nit wyt von Nuwders/loufft durch Malsserheyd vñ Vinstgöw für Glurentz hinab

hinab / alda bald das bistumb Chur vffhört. Also sind Vennones am yn / vnd an der Etsch die vsserstē Rhetier/gegen vffgang gekert. Deß halb Strabo spricht/das ob Chum by den wurtzen der Alpen die Rhetier ligend/vnd die Vennones gegem vffgang der sonnen gekert/stossend die Vennones an die Trienter/ als obstat/ vnd die Alpischē Rhetier an die Lepontier/ dan̄ an des vordern Rhins gegensyten by dem Tesin/die Lepontini/zů tütsch Liuiner / vnd in jrer wälsch noch Leuontini genan̄t/wonend. Vom Chumersee durch Veltlin hinuff dem fluß Ada nach biß zů sinem vrsprung / kompt man gen Worms/Bormium in Rhetijsch genannt/ligt zů oberst im Veltlin/daselbs ist der berg so Cornelius Tacitus in historia Augusta/Rhetica iuga nempt/wirt von vns tütschē von wegen des fleckens/Wormser joch/ vonn wälschen Mons Braulius genempt/daselbs die Ada entspringt. Durch dises joch oder pirg / ist noch der bruch vß Jtalia von Meyland vnd dero gelegenheit/ den nechsten an die Thůnow/vnd gen Österrich zůwandlen. Das nechst tal der Vennonern am Wormser joch heißt Münstertal / vnnd Vinstgöw/ligt nebend am Engadin/ist noch den yetzigē Rhetiern zůgehörig/ biß zů der veste Churberg/vnd der Etsch nach hinuff biß gen Fürsten berg. Das bistumb Chur zeygt an daselbs vnd anderstwo die recht altē marchen Rhetie. Dem huß Österrych ist ein kleiner Rhetijscher teyl an dem yn vnd Etsch/ von dem Vinstgöw vnnd Vinstermüntz/abwärtz vnnderworffen. Das

ober/namlich ob Vinstermüntz alles Engadin/ vñ im Vinstgöw Fürstenburg/Mals vnd Gal fen/Schantzen/Tuufers/Latsch/Marnyen/ dz gantz Münstertal/ vñ was daselbs haruff ob Churberg vñ Glurentz ligt/überal d Rhetiern. Der nam Engadin kompt von wegen das sy by vrsprung des yns sitzend/sunst sind sy ouch Vinstgöwer vñ Vinstermüntzer/das ist/Vennones. Dañ in Rhetijsch heyßt En code ino/ zů latin/in capite Eni/dz ist zů tütsch/am houpt oder vrsprung des yns/nachwertz corrumpiert/ daruß Engodino gemacht. By jnen zůoberst entspringt der yn/baß hinab landes an der gegensyten des nebendtgepirgs/enntspringt die Etsch/teylend sich/namlich der yn durch Vinstermüntz vñ yntal gegen mitnacht in die Thůnow louffende/die Etsch durch Vinstgöw vnd Etschland für Dietrichßbern biß in das Venedisch mehr. Item Münstertal/vnd alle landschafft haruffwertz võ Vinstgöw ab der Etsch hinüber gen Vinstermüntz an dẽ yn/wirt in des gestiffts Chur alten vrber/sampt dem Engadin Vallis venusta genañt/den altẽ namen Vennones åfrende. Strabo irret vast/do er sagt/dz die Aada in dem berg Adula/vnd an der gegensyten richtigs hinüber der Rhin entspringe/welches gar kein rymen hat/dann es betrifft der distantz der absetzung von vrsprung des Rhins/ biß zů vrsprung der Aada/anderhalbe tagreyß/ vierundtzwentzig stund richtigs fůßgangs/so es müglich wer der ghrede zůwandlẽ/als nit ist. Ich acht aber das Strabo alda gemeint hab/ das

das wasser so an der gegensytē des Rhins durch Gampolschin hinab für Cläuen in den Chumer see flüßt/daruß die Aada loufft/ welchs ein sonderbaren namen hat. Jst aber etwa der alten geschichtschrybern bruch gewesen/ das sy der obersten brunnen yeden/den vrsprung des namhafften wassers genempt. Die rechte Aada aber loufft durch Veltlin/ entspringt nit im Adula/ sonnders im Wormser joch / vor zyten Juga Rhetica/yetz vonn wälschen Mons Braulius genempt/daruon obstat. Es ligend ouch noch zwüschend den pirgen Juga Rhetica / daruß die Adua flüßt/vnd Adula/darinnen der Rhin entspringt/die gepirg Alpes Julie/yetz der Julien/vnd Septime/der Settmer genañt. Die Engadiner vnd Münstertaler sind all Rhetijscher spraach/glych den Churwalhen by dem Rhin/vnd nit Lombardisch. Vnderhalb jnen sind die Jntaler tütsch/vñ die Engadiner Lombardisch/vnd etlich tütsch/ wie ouch Plinius die Vennones zůnechst vff die Camunos nempt/ ist ein anzeygung/das sy nach byeinanndren gelegen/als ouch noch ist. Dañ dises tal Camunien dariñ vil ysenärtz sind/ ist yetz den Venedigern vnnderworffen/so noch Vallis Camunien genañt/dariñ Ollius der fluß entspringt. Deßglich Veltlin dariñ die Aada entspringt/ouch Engadin vnnd Vinstgöw/welchs Vennones sind/ligend all aneinandren/ werdend võ gepirgen vñ derscheiden.

Alpes Julie/der Julien. Perninna mons/ Perlingen. pes falarius/Buffalor.

ALpes Julie/dero Tacitus lib. 19. gedenckt/ yetz der Julien genannt/ ist das höchste Alpgepirg in Rhetien/ zů oberst an Engadin vnd Bergell gegen Italien/ dißhalb an das gericht Stallen genañt anstossende. Der Settmer ist ouch vor zyten in disem namen vergriffen. Diser Tractus oder strich des gepirgs/ rürt an gegem vnndergang den Tractum Adule/ daruß der Rhin entspringt. Gegem vffgang ist ein taltieffe zwüschẽ Engadin vnd Bergell/ rürt an den Tractum Juga Rhetica/ daruß die Aada flüßt/ vnd gegen mitnacht ein gepirg der Elbelen genempt. Vber disen Elbelen ist die gmein straß võ Chur in Engadin zůwandern. Der Settmer ligt zerürß am Julien/ das dorff Stalla zů oberst in wildinen gelegen/ vor zyten Bиuium/ vnd noch in Churwälsch Beuio genañt/ von wegen das sich daselbs die weg teylend über die Alpen/ gat der ein zur linckẽ über den Julien/ der ander zur rechten über den Settmer. Der Julien ist nit alweg wandelbar/ võ wegen siner höhe vñ wilde. Zů oberst vff der höhe Julien ist etwa ein grosse steinin sul gestanden/ ist yetz vmbgefallen/ vnd entzwey zerbrochen/ ligend die stuck noch da/ villycht vor zyten durch ein keyser/ oder sinen landpfleger vffgericht. Jn disem Julien entspringt der yn by einem kleinen seelin/ zů oberst im Engadin/ darzů man kompt so man disen berg wandt. Daselbst dañen vß Engadin ist nit sonders

ders gepirgs höhe gegen Bergell/so zerürß dran ligt/ist ein tal vnd tieffe zwüschend dem Julien vnd dem berg/zů wälsch Perninna/Perlingen genañt/so da ligt zwüschend Engadin vñ Post lauff/vorzyten Pes clauium genañt. So man in Veltlin hinin kompt/ist ein hoher berg in dem strich Juga Rhetica gelegen. Zwüschen Engadin vnd Münstertal ist ein anderer berg/võ tütschen Buffalor genañt/vorzyten zů wälsch Pes Falarius. In Liuio lißt man dec. 1. lib. 5. das die Gallier vß Tricastinis durch Thuriner landschafft (das ist Pemund) vnnd über die stütz der Alp Julien genannt gezogen/deßglich sigend darnach die Germanier eben denen fůßstapffen nachgeuolgt/vnd ouch denselben berg gereyset/glich sam Liuius hie meynen wölle/dise Alp Julien/in dem Tract zwüschen Tricastinis vnd Thaurinis gelegen sin/so er dieselb straß alda meldet/wil solichs ein böß ansehen haben/dann der selbe Tractus der Alpen/von den andern beschrybern Cotie vnd Graie genañt ist/wirt keines Julien in dero Riuier gedacht. Darzů wer es den Germaniern/so ouch eben den berg gezogen/gantz vngelegẽlich gewesen/diewyl sy doch vil bequemlichern vñ nähern durchzug über die Alpen gehept/vnd insonders der Tractus Juliarum Alpium in Rhetien/den Germanien der gefügest/vnd baß gelegnest in Italiam zůreysen. Deßhalb ich lychtlich gloub dem ersamen vnd hochgelerten herrn Beato Rhenano/der zůletst in Liuio gar ernstlich gearbeitet/vnd dises orts siñ vnd rechten verstand/rychlich dargethon/in

welcher correctur Julie Alpis nit gedacht wirt/ sonder list er / inuias Alpes / das ist / die Alpen do kein weg hinüber ist/ glichförmig dem Liuio in anderem sinem schryben / so er vonn der straß der Alpen meldet / als wir nachwärtz wyter anzeygen werdent. Zů andern so ist ouch das gantz der warheyt änlich/ das an demselben ort in Liuio/nit Germanorum/sonder Cenomanorū gelesen sol werden/alßdañ min lieber herr vnd verwanter Henr. Glareanus wol anzeigt in sinen Añotationibus/ so er in Liuiū nüwlich gmacht hat/welcher beyder herrn meinūg/minem schryben hie gůt hilff thůt/das Julie Alpes sigend wie hieuor angezeigt. Es hat mich alweg bedunckt/ es wöll ein fäler an demselbigen ort im Liuio sin/ vnd aber ich nit dörffen so fräuel sin/nit gelerter dañ ich was/ solchs zůäfern / yetz aber solche geschickte mitstimmer miner meinung überkomen/ wil ich fürfaren/vnnd alda den Liuium in diser matery mich nit lassen hindern.

Tinnetio/Muri/Summum lacus/
Septimus mons.

Zwüschend Chur vnd Bergell in hohen wildinen des pirgs/ ligt der fleck oder dorff yetz in Rhetyisch Tinnezone/zů tütsch Tintzen genañt (welches Antoninus Augustus in sinē wandelbüchlin Tinnetio nempt/als er schrybt zwentzig Italisch myl vonn Chur/ ist sechs stund fůßgangs) ligt an richtiger straß vō Chur in Bergeller tal/ da man fart über den berg Settmer in Bergalien. Darūder dißhalb pirgs nechst daby Stalla gele

la gelegen ist/vor zyten Biuium genempt/von wegen teylung der strassen daselbs/als hieuor stat. Diser berg wirt zů latin Septimus mons genempt/dauon ouch meldet Ekkardus iunior cenobita S. Galli. Es ist ein portio oder teyle des pirgs Julien so daran ligt. Von obgedachtem dorff Tintzen sind fünffvndzwentzig Italisch myl gen Muro/schrybt ouch Antoninus. Da entzwüschend reyset man über den Settmer obgenañt. Der fleck zů Mur hat noch den namen/ist doch zum teyl abgangen/ligt im Bergeller tal. Zůnechst darob am berg stat ein burgstell heißt Castellmuro/vß äferung des fleckens darunder ligende. Es sind ouch vor zyten Grafen gewesen/die sich Grafen zů Mur dises fleckens genempt. Von Muro sind zwentzig jtalisch myl gen Summo laco/meldet gedachter Antoninus/das ist der anfang Chumersees/dañ das tal Brigell/lendet in Italiē gegen disem see. Diß tal Brigell ist von alterhar vnnd noch allweg Rhetijsch gewesen/ist ruch vnnd dürr/etlich sagend das es vor zyten Vall Brunna genañt.

Taruesede/das ist/sant Jacob vnder Gampolschin im Cleuener tal. Clauenna/das ist/Cleuen.



Ein annder weg wirt ouch gebrucht von Chur an Chumersee/namlich vff Splugen/nit ferr von vrsprung des hindern Rhins/über den berg Adula/der am selben ort Vrßler genempt wirt/kompt man hinüber in Gampolschin/in das tal ob Clänen gelegen/in ein dorff wirt yetz sant Jacob genannt/diß nempt Antoninus im wandel-

bůchlin Taruesede/schrybt das es sig von Chur aldahin viertzig wålsch myl/ thůt fünff tütsch. Demnach von Taruesede gen Clåuen fünffzehen wålsch myl/thůnd zwo tütsch. Von Chur gen Clåuen wirt gerechnet für siben tütsch myl/ ist viertzehen stund ståts zů roß one sumnuß. Clåuen wirt noch in Rhetijsch Clauenna genempt/ dadañen ist es zehen wålsch myl an den Chumersee/thůt dry stund fůßganges. Dise flecken biß an Chumersee sind Rhetier/vnnd noch jre vnderthonē. Acht Jtalisch myl thůt ein Heluetier tütsche myl/ist zwo stund zůryten/drithalbe stund fůßgans. Ein Jtalische myl mag zů roß gemeins rytens in eim viertel einer stund volbracht werden.

Adula mns/Vrßler/Vogel/Luckmannier.

ADula das Alpgepirg zwüschen den Alpen Julie vnd Summe genant/ in disem grad entspringendt beyde Rhin. An der gegensyten des hindern Rhins im tal Gampolschin/entspringt ein wasser Lyra genañt/loufft in die Maira die vß Bergell kompt/ flüßt demnach für Clauena hinab in Chumersee. Dasselb wasser hat Strabo für der Adua vrsprung geacht/darūb er schrybt/das im berg Adula einsyt der Rhin/ andersyt die Aada in Chumersee louffende/ entspringe/ welches aber nit ist/ dann die Adua kompt vß Veltlin herab in Chumersee/ entspringt in Jugis Rheticis/ Wormßer joch genañt/dauō hieuor stat. Doch sind Strabo vnd Ptolemeus eins/das d̄ Rhin im Adula entspringe/ der namen etwa Diaduella/

ella / ettwa Aduall / in Strabone corrumpiert stat. Jn demselben Tract des Alpgebirgs Adule / sind dry brüchig strassen / namlich by vrsprũg des hindern Rhins zwo / die ein von Splügen hinüber gen Clåuẽ an Chumersee / wirt der berg entzwüschend der Vrßler genannt / des vor gedacht ist. Die ander von Splügen in Masoxer tal / dardurch Muetius fluuius / von vnns die Mõuß / von wålschen La Muesa genañt / flüßt / nechst ob Bellentz in Ticin louffend / wirt der berg entzwüschend der Vogel genañt / in wålsch Culmen de Olcello / oder Culmen de sant Bernardino / von wegen des dorfflis so zůoberst im Masoxer tal am fůß des bergs ligt. Die drit straß ist bym vordern Rhin / vonn Disentis / durch das tal Medels in Palenser tal hinüber / in wålsch Vall Brennia genannt. Diser berg wirt genañt der Luckmannier / das ist / Lucumonis mons / ist allein den sommer wandelbar. An disem gepirg erwindt der Tractus Adule / vnd fahend an Summe alpes.

Wañ die Alpen von erst wandelbar gemacht / ob ettwar vor den Rhetiern in disen Alpen gewonet. Vonn Lepontijs / yetz Liuiner / dero ettlich ouch in Eschental Sedunis vnd Rhetijs gewonet. Von Agoniern / yetz Vgonia. Von Tauriscern vnd Vrnern. Von Oscela / yetz Thũm genannt. Von Ocelo / yetz Oulx im Pemund.



Jn beschrybung Rhetier lands / wil ouch gebüren von erst zůmelden / ob ettwar vor der Rhetiern vrsprung in den Alpen gewonet / deßglych ob die Alpen vor den Gallischen reysen / so zů des

Römischen künigs Tarquinij zyten beschehen/ wandelbar gewesen/ hieuon die gschichtschꝛyber Polybius/ Liuius vnd ander/ mengerley vnglicher meinungen anzeigend/ vñ darfür haltend/ das die Gallier in obgedachter reyß Tarquinij zyten/ vonn erst die weg über die Alpen funden vnd vffgethon/ die voꝛ vnwissend gewesen/ vnd also in Italiam/ glich als in ein verboꝛgne vnerkante nüwe welt komen. Etlich meinend Hannibalem von erst vffgebꝛochen haben/ dieselben für fabelschꝛyber von Polybio libꝛo 3. gestrafft werdend. Wiewol nun gedachte gschichtschꝛyber voꝛ sölcher reyß Tarquinij zyten/ die Alpen vnwanndelbar anzeigend/ hat doch all eigenschafft ein ansehen/ das sy harumb nichts gründtlichs gewüßt/ wann anfencklich diß Alpgepirg wandelbar woꝛdē. Wol ist zůglouben/ dz sölchs die erst reyß die jnen zůwissen gsin/ möcht aber jnen vnwissend voꝛhin ouch wol lang wandelbar gewesen sin/ deßhalb Liuius nit wyter daruff tringt/ dañ man sag/ die Gallisch überwandlung die erst gewesen. Dann was habend sy gewüsses von den Alpgepirgen vil können schꝛyben/ so doch die Römer in denen zyten gedachter ersten reyß/ die Gallier selbs nit erkeñt/ vñ als Liuius schꝛybt/ jnen ein vnerhöꝛt/ vnbekannt volck gewesen/ da doch beyd Nationen einandꝛen über meh wol hettend mögen erkuñen/ vñ nit über die Alpgepirg müssen/ so doch allein ein mehꝛstrang zwüschend der Latinischen/ Römischē/ vñ Gallier landschafft ist. Es ist ouch schiffung lang daruoꝛ in übung gewesen/ sölchs wol

ein anzeygung/das domaln(villicht vß kleinem vermögen) die Römer als sy noch wenig nammens/vnd schmal landmarchen der zyten hattend/dester weniger erfarung wyter landen mögen wissen. So nun lang zyt nach solchem ersten Gallischen krieg/ als die Römer die Alpen/ vñ andere wyte land bezwungen/ von jr macht vnd thaten wegẽ/latinische gschrifftschryber vffkomen/die dise Alpen vnd anders beschriben/ ist gloublich/ jnen gantz vnwissend gewesen/ wañ oder welcher zytẽ die Alpen zů ersten wandelbar wordẽ. Dañ wol zůgedencken/ das anfäncklich als die völcker beidersyts der Alpen gegen Gallien vnnd Jtalien zů den pirgen gehuset/ dieselben habend ouch erstmals die steg vnnd wege hinüber funden/ one zwyfel lannge zyt ehe der Gallisch kriegßzug mit söllicher grosser macht zů Tarquinij zyten in Jtaliam gereyset hatt. Dañ so die Alpen vnd weg so grusam/ vnerfaren vnd vngemacht gsin wärend/ als obgedachte gschichtschryber meldent/ so würd nit müglich sin gewesen/ das ein solcher plützlicher huffen vñ hör/ über vngewandlete Alpen mit aller reyßrüstung/ vnd anderm/ eins mals also gereyßt hettend/ als dise Gallier gethon/ ist aber vngloublich/ das sy über vngewandlete Alpgepirg gereyset/ diewyl sy doch wol über mehr hettend mögen kommen. Deßglichen ouch von Massilia durch Liguriam vff Jennow/ nider gepirg/ vñ kein Alpen sind/ ouch nit wild/ daselbs man wol vß Gallia wandlen mag in Jtaliam/ so Cisalpina Gallia genempt worden. Es ist ouch der

klein S. Bernhart/vor zyten Alpes Graie ge-
nannt/by den völckern Ceutrones/dero houpt-
statt yetz Tarentasia/da ein syt gegen Gallia
die Allobroges/andersyts gegen Italia die Sa
lassi/yetz Ougstaler genañt/anstossend/ein ni-
der Alpgepirg/den summer aaber vñ on schnee/
allweg wandelbar vnd sicher/darzů mehrteyls
aller Alpen da die strassen sind/allwegẽ vil zyts
im summer trucken vnnd one schnee. Wie keme
dañ/das beydersyts so nach hintzů die lüt gewo
net/vnd aber nie hinüber gewandlet/ouch we-
der steg noch weg erkunnet noch gewüßt/biß erst
Tarquinij zyten/so sy doch vil zyts im summer
kein schnee geirrt/von sölchẽ one zwyfel kein scri-
bent eygenlich hat mögen wissen/dañ allein als
frembde verlegne sachen/nach jro gůtduncken
beschriben/vnd demnach ye einer dem anndern
sine wort bestät/vnd ye der letst vff den vordren
gezüget. Plinius am ersten capitel des zwölfften
bůchs widerstrebt selbs sölchen meinungen/in
dem das er schrybt/das der ersten Gallischen rey
sen vrsach sig gewesen ein schwitzer/Elico ge-
nañt/der hab etlich süß frücht vß Italia in Gal-
liam bracht/dardurch die Gallier bewegt/jr erste
reyß in Italiam zethůn. So sind zwar die Alp ge
pirg vorhin nit vnwandelpar gewesen/so doch
daruor Elico gen Italien hinin vnnd wider har-
uß gefaren. Wyter schrybt Plinius lib.3.cap.17.
et 20. das vor zyten Hercules durch die Alpen ge
wandlet/vnnd ettlich volck siner mitgeferten in
den Alpen verlassen/die ouch jr sitz vñ wonung
dariñ genomen/namlich die Lepontier/vnd die
völcker

völcker so in Graiischen Alpgepirgen sitzend.
Wiewol Liuius dise reyß Herculis für ein fabel
haltet / laß ich in sinē werd / doch zwyfelt mir nit
dann das die Alpgepirg wandelbar gewesen /
lang vor den ersten Gallischen reysen / dann die
Alpgepirg an vil orten / nit mehr dañ ein kleyne
tagreyß / vß gůtem boden / vnnd fruchtbarem
veld / da wingewächß sind entzwüschend / begrif
fen / nammlich von Tumleschg in Rhetien gen
Cläuen / von Tumleschg gen Bellentz / vō Mar
tenach / das ist / Octodorus byn Veragrern / über
Peninum gen Ougst / das ist / Augusta preto-
ria in Salassis / vnd dero orten mehr. One zwy-
fel hat man lang vor Tarquinij zyten / biß an
solche ort als vor stat / do es vß güte des bodens
wyngwächß tregt / gewonet. So habē zwar die
selbigen die Alpen vff ein tagreyß (nit mehr es
doch antrifft) wol erkundet / so es doch den som-
mer gantz aaber wirt / wie vor stat. Doch ist wol
müglich das der strassen nit souil dero zyten ge-
wesen / als yetz. Ob aber vor der Rhetiern an-
fang ettwar in denselben Alpen vñ landen so sy
yetz besitzend / gewonet / so doch die Gallier zuor
über die Alpgepirg gereyset / ehe die Rhetier ent
sprungen / als sy noch in Tuscia gesessen / mag
geachtet werden das etlich Gallisch oder Lepon-
tijsch lüt darin gehuset / doch nit die vile / als yetz /
ouch nun hin vnd har / den strassen zůdienst / vß
Gallien in Italiam herbergen / zů vnderhaltūg
der wandleren vñ gewerbē. Dañ zwar als Gal-
li vnd Germani an vil orten über die Alpen gezo
gen / habend sy one zwyfel jr tägliche reyß / vnnd

botschafften hin vnd wider/zů vnd von jrn landen gebrucht/der vrsach vonn nöten ettlich wonungen vnd flecken an sölchen strassen vnd wildinen der tälern gewesen. Möcht sin dz die bürg/vestinen vnd thürn in Rhetia so tütsche nammen habend/ vß harkomenheit der eltern inwonern/so Gallische völcker warend/ vnd tütscher spraach/haruon abkemend. Es sig dañ dz nach zerstörung Römischs rychs/die Gothi/Longobardi/oder Franci/sölch tütsch vestinen aldahin gebuwen/dero Burgen namen ob Chur biß zů dem hindren Rhin/Ortenstein/Hasensprung/Schowenstein/Rietberg/Fürstnow/Baldenstein/Erenfelß/Taystein/Berenburg/item võ Chur gegem Settmer (welches ouch der alten strassen ist) Griffenstein/deßglich oben vnd vnden im land etlich mehr so hie nit benempt. Diß vestinen sind allweg ye vnnd ye/als niemandts anderst zůwissen/mit vorgemelten tütschen worten benamset/wirt ouch in eltsten latinischen brieffen/so man in denen landen findt/kein ander benamsung dañ tütscher worten/ als vor stat/daruon gemeldet. Es ist ouch das landuolck in denen tälern vnnd flecken da gedachte tütsche vestinẽ sind/syd der Rhetiern anfang allweg wälscher spraach gewesen/vnnd noch/habend doch dise Bürg nie ander namen dann tütsch/wie ob lut/gehabt/welchs ein sonndre anzeigung gibt/das mehr inwoner/namlich die Lepontier oder Gothier/tütscher spraach vor oder nach da gewonet. Cesar lib. 4. schrybt/das der Rhin entspringe by den Lepontiern/by solchẽ vrsprung/namlich

namlich des hindern Rhins. Dieselben Lepontier/yetz Rhinwalder genannt/noch hüt by tag gůt heyter tütsch redend/sind vonn jren altuordren vnd harkomen nie andrer spraach gewesen/wiewol sy niendert an tütsche völcker stossend/dann sy vnder den Etuatischen Rhetiern wonend/ist vonn jnen ein zimlich tagreyß biß gen Chur/so jnen die nechsten sind tütscher spraach/entzwüschend ist alle landschafft wälscher spraache. Söliche Rhinwalder sind on zwyfel ein abkomne verlassenheit d' Gallischē Lepontiern/ist ouch müglich söllichehaben mögen also blyben vnuertriben/dañ sy sitzend in obersten wilden höhinen/zů grosser notdurfft die ban vnd strassen/steg vnd weg/so etwa durch schnee/vnnd sunst verwůstend/zůerhalten/dañ söllichs můß man haben/möcht sunst im winter niemand gewandlen/dañ zů gůt der strassen/hat man sy da müssen lassen blyben. Die Römer hettend ouch nit Colonos/das ist/nüwe iñwoner bald dahin vermögen/als in die gůtte land. Es mag an solchē ennden vor wilde niemandt wonen/dann mit grosser arbeyt/das mögend die erharten so da erborn sind/welchs andrer natione vnder tusent kum einer erzügen wurd. Plinius lib.3.cap.19. zeygt wyter vonn der Lepontiern vrsprung/vß bessern ansehen dañ die fabel von Hercule/das die von Taurisceern abkomen sigend/sölchs hat Cato beschriben. Dise Taurisceer sind Gallier gewesen/dero nation in den eltstē Gallischen kriegen/ouch über die Alpen gehuset hatend. Von jnen schrybt Polybius lib.2. also/Jn den Alpen

sind beydenthalb birgecht gelegenheyten/ vnnd wonendt vff derselben syten gegem Rhodan vnd mitternachtwärtz/ die Gallier/ so von Römern Transalpini genant. Vff die syten aber so gegem veldboden harin hanget/ wonend die Tauriscer vnd Agonier/ vnnd andere vil Barbarische völcker/ von welchen die Transalpiner nit der art vnd nation halb/ sonnders allein der gelegenheyt der wonung des sitzes vnderscheyden sind/ vnd darumb Transalpini genant/ dz sy ennet den Alpen wonend ꝛc. Gedachte Tauriscer sind nachwertz gezogen/ vnd sich nidergelassen in der landschafft/ yetz Graffschafft Görtz genant/ demnach in Styermarck/ Osterrych vñ Vngerland vmgereyßt/ dauõ on not hie zůmelden. Dise Agones noch diser zyt an dem anfang der pirgen wonend/ nit wyt von dem langen see/ Lacus verbanus genannt/ ein groß schön tal/ wirt noch Vallis Agonia genannt/ in wälsch Vall Vgonia/ ligt am Eschētal/ nechst by dem Lepontijschen volck/ so an Vrner land anrürend/ dañ alle dieselbigen täler biß in Rhetiam/ ouch an vrsprung des Rhodans/ sind Lepontier gewesen. Cesar meldet als obstat/ das by vrsprung des Rhins Lepontier gesessen/ sind yetz Rhetier. Plinius lib. 3. ca. 19. meldet/ by vrsprũg des Rhodans wonend Lepontier/ Viberi genant/ sind yetz die obersten Wallisser zů Bryg/ vnd baß hinuff/ redendt ouch gůt tütsch/ ein anzeygung das sy Gallischs abkomens/ so vor zyten tütsch geredt/ dañ vnder Wallis ist alles wälscher spraach. Ptolemeus setzt der Lepontiern

statt

ſtatt Oſcela/welchs yetz Eſchental iſt/in wälſch/ Vall de Oſcela genañt/darin̄ das waſſer Toſſa entſpringt. In diſem tal zeun derſt die ſtat Oſcela noch ligt/wirt yetz vonn des geſtiffts wegen / ſo alda iſt/zů tütſch Thům/vnnd in wälſch/dom-mo de Oſcela genañt. Diß iſt nit der fleck Ocelum/ſo etlich tagreyſen wyt von Lepontiſchen marchen ligt/ dauon Ceſar vnnd Strabo meldent/im Pemund gelegen gegen dem gepirg/ſo wir Montenoua / in wälſch/ Montgeneue / iſt nebend dem Montanyß/Mons Cineſius zů latin. Diſer Tract aller vor zyten Alpes Cotie genant. Derſelbig fleck Ocelum ligt nebend dem waſſer Duria minor / wirt yetz zů wälſch Vuly genañt/das iſt/oug. Strabo lib.4.zeygt an die ſtraß vß Gallien/namlich von Ebroduno yetz Ambrun/gen Brigantium / yetz Brianſon/da dañen übers pirg gen Scingomagum/yetz Sezans/da Italia anfacht/dadañen gen Ocelum/ yetz Vuly/da endet das Cotiſch land ꝛc. Vnder Ocelo hinab ligt Segusium/yetz Suſa genañt/ vnd zücht man dem waſſer Duria minor nach/ biß gen Thurin/das iſt/ Auguſta Taurinorū. Ptolemeus macht ein finſtere meinung/in dem das er die Lepontier/ vnd ouch die ſtatt Oſcela/ in die Graiſchen Alpgepirg/vnd nachburn der Caturgern ſetzet/als er an vil orten mehr daſelbs mit gelegenheyten der ſeen / waſſerflüſſen vnnd flecken irt. Die Graiſchen Alpgepirg ſind by der Ceutroniſchen ſtatt Tarantaſia / vnnd by den Salaſſiſchen völckern/yetz Ougſtaler genannt. Die ſtraß über die Graiſchen Alpen/ iſt yetz der

N

klein S. Bernhart. Die Caturiger ligend neben den Ceutronen/etlich tagreysen vom Lepontischen kreyß. Ptolemeus meldet allein die statt Oscela der Lepontiern/wiewol sy in vil gegnen gewonet/hond sy doch (als ich acht) sunst kein statt gehept. Item das tal so den namen der Lepontinern noch hat/ligt zwüschend Vry vñ Bellentz/als man übern Gotthart gat/ist denen võ Vry vnderworffen/von vns tütschen Liuiner/in wälsch Vallis Leuontina genannt/stoßt an Meintal vnnd Eschental/darin zů oberst entspringt Ticinus/Tesin genannt. Also habend ennet vnnd dissent den pirgen die Lepontier die Alpen vnd täler besessen/namlich die täler Masox/Palenß/Meintal/Eschental/Liuinertal/da der Tesyn entspringt/Vrsella/da die Rüß/vorzyten Vrsa genañt/entspringt/loufft durch Vry. Deßglych by vrsprung Rhins vnd Rhodans. Gedachte vier wasser alle nechst by einandern entspringend. Niemand wöll sich verwundren/noch vermeinen/diewyl souil gegnen angezogen werden/das der Lepontiern begriff in vnbequeme wytstendigkeyt/vnnd vngeformte gelegenheit/der sachen nit gemäß/alda vergriffen werde/dann alle vorerzelte vrsprüng/alls des vordeen Rhins/Rüß/Tesins/der Tossa/vnd des Rhodans/sind nechst byeinandren gelegẽ/vnnd so die circkels wyß alle begriffen/ist es nit zweyer tütscher mylen distantz in all weg/doch vnmüglich die richte zů wandlen/durch hindernus oberster wildinen vñ hochspitzen. Ich meld aber allein die wytstendigkeit/dann in sumã begriffen/

griffen / so ligend die Lepontier in den hochspitzē alpgepirgen vnd tälern / zwüschen den Heluetiern / Seduneru / Salassern / Insubrern / vnnd Rhetiern ingefaßt / ennet vnnd dißet den gepirgen. So nun Cato (als Plinius bezüget) vermeint / das die Lepontier der Tauriscern nation vnd abkomens sigend / ouch die meinung Polybij nit übel darzů dient / so er schrybt / dz die Agonier vnd Taurisceer Gallischs geschlechts gewonet habend nach by den alpen gegem vrsprung Rhodans / dann die Agonier / als obstat / wonend noch neckst vnnden an dem Eschental / so Lepontier sind / so ist von demselben tal Vgonia durch Eschental biß an Rhodan in Wallis ein kleine wyte / dañ Eschental zerürß an ober Wallis ligt / da der Rhodan entspringt / scheidts allein das Alpgepirg. So dañ die Taurisceer in der Riuier by den Agoniern gewonet / gegen dem Rhodan / ists noch also / das die Lepontier / so (als Cato schrybt) abkomne Taurisceer sind / wonend afftert daselbs in berg vnnd tal / wie ob lut. Dwyl aber alle Gallische völcker (dero die Agonier vnd Taurisceer ouch gewesen) erstmals vß Gallia über die pirg gehuset / vnnd aber nit funden wirt / wo sy vorhin jrn sitz in Gallia gehept / gibt die coniectur vnnd gelegenheit ein bequemlicheit zůglouben / namlich die Agonier vß vnder Wallis Agaunenser in Veragris / da yetz S. Mauritz ist / gewesen / vnd die Taurisceer vß dem land Vry / vñ andern nächstgelegnen völckern in Heluetia / domaln villicht Taurisceer genañt / komen sin / dañ dero beider völcker / vnnder

den ersten Galliern so hinüber gereyset/jrer nammen kein meldung geschicht/acht ich lange zyt darnach dise hinüber gereyset sin/villicht vß vrsachen als sy gesehen/wie es den jren so wol enhalb ergangen. Dise Agonier vnd Taurischer warend ouch nachburn/vnd hattend nit wyt hinüber zůreysen/ist zůachten/als sy hinüber khomen/habend vorhin die ersten Gallier jr landslüt/das best land afftert ingenommen vnd selbs besetzt/vñ jnen nit verhengt dariñ zůsitzen wo sy gewöllen/deßhalb sy sich d gepirgen vernůgen lassen/wiewol es mehrteyls vast gůt land ist/vñ fruchtbar an win vnd anderm/zů Ruflee/Belentz/Lucarn/Thům/vñ am langen see afftert. Es gibt ouch zum teyl diser sach schin/das die Vrner jren ersten vrsprung von Tauriscern gehept/jr wapē/ouch der bruch mit dem stier/wiewol in nachgenden zyten ouch ettlich Gotthier sich da nidergelassen. Der namen des lands Vren/kompt ouch von wegen des wapens so ein stierkopff ist/darumb die völcker Taurisci on zwyfel vorzyten genempt. Jm Sibental vñ in der Riuier daselbs/werdendt noch die stier Vren genempt. Also hat dasselb land nit den namen von den wilden Vren/dero in disen nationen keine nie gewesen/sonnders werdend die stier in disen landen an ettlichen enden/wie vor stat/Vren geheissen. Es sind ouch die wilden Vren (wiewol Cesar das schꝛybt)nit glych gemäß der gestalt des wapens des lannds Vren/so eines stierkopffs form hat. Deßhalb sy ouch in allen jren kriegen mit einem hornblaß jr zeychen gebend/

bend/vñ ouch der dz horn blaßt/d stier von Vry genempt wirt/der ouch zů sölchem ampt dienst gewärtig in kriegen sin můß. Von den Gothiern/wie dieselbigen gen Vry in das land kommen/wirt etwas gemercks vß Procopio/Agathia/vnnd Leonardo Aretino/doch nüt luters genomen. Also wirt vß obgemeltem grund erwegen/das vor der Rhetier ankunfft etliche tüttsche völcker/als nammlich die Gallischen Lepontier/die vil elter dañ die Rhetier/in den Alpgepirgen gewonet/vnnd noch von jnen die verlassenheit etlicher tüttscher namen also blibē sind. Dann so vorhin die Alpgepirg vnwandelbar/vnd nit etwar in denen landen vor gewonet het/werend on zwyfel die Rhetier/domaln Tuscier genannt/nit so durstig gewesen/das sy in sölch ruch wildinen gezogen/vñ von erst vff wonbar gemacht/diewyl sy doch ein plug volck gewesen/vnd vmb jr plugheit willen von den Galliern vß jrm eygnē vatterland vertriben worden/darzů vß fruchtparn zamen lannden komend/Wil glouben das sy anfangs ab sölchem alpgepirg mehr grusen gehept/vnd kum bedörffen hinüber wandeln oder ansehen/ob sy schon vorwonende lüt/vnd gemachete strassen darin funden. Es sind aber jr nachkomen vß ruher art des lands dapffer mañer worden/habend ouch das land erwytert/darzů vil Vestinen allenthalb gebuwen/vnnd die nach jrer spraach mit wälschen namen genempt. Deßhalb Pomponius Mela wol schrybt/da er meldet/das der Rhin von den Alpen herab Germaniam vnd Galliam vnder

scheyde/als ouch vor d Rhetiern ankunfft was. Das aber dieselb marck nit mehr ist/ kompt võ wegen das dieselb landschafft durch vffkomen der Rhetiern zů wälscher spraach geprächt/ rymet sich nit mehr tütsch land zůnamsen/ da lüt vnd land wälsch was worden/ dañ Galli vnnd Germani warend tütscher spraach. Es ist ouch wol zůglouben / als Julius Cesar Galliam bezwungen/ sigend die Rhetier kleines namens gewesen/ diewyl doch er jren keins wegs gedenckt/ es sölle dañ der nam Nantuatium/ des er lib. 4. gedenckt/ Rhetiorum verstanden werden/ darumb acht ich noch zů siner zyt dieselb syten Rhines biß an die Alpen/ in den teyl Gallie gerechnet worden. Es meint ouch Apianus Alexandrinus im bůch Jllyrius genannt/ das die Rhetier in eroberung Gallie von Cesare vnderwürffig gemacht/ achtend ettlich bezwungen zum teyl/ aber nit all / wiewol er ouch den Fürsten zů wolgefallen/ wie die andern Autores/ sölchs geschriben mag han/ wie oben gesagt ist.

Summe alpes/ das ist/ der Gotthart.

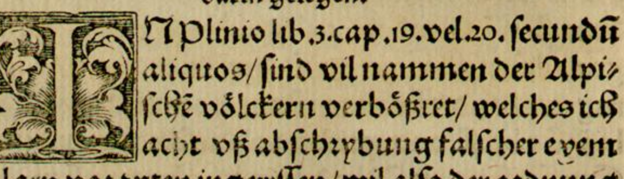
DEr Lepontiern hochpirg/ dariñ jre wasserflüß entspringend/ sind vorzyten Summe Alpes genañt/ das ist/ die obersten Alpgepirg / dauon Cesar meldet im anfang sins drittẽ bůchs. Habend on zwyfel darumb disen namen / das sy alle andren Alpgepirg mit höhe vñ rühe übertreffend. Die gemein gewerbstraß über dise obersten Alpgepirg/ das ist / Summas Alpes/ ist der Gotthart/ gat von der Rüß vß Vrserer wilde/ an den

Tesin

Tesin in Liviner tal. Ouch gat ein straß võ der Rüß vß Vrserer wilde/ über ein berg heißt die Furcken/ ann den vrsprung des Rhodans in ober Wallis/ die ouch Lepontier sind/ wie vor stat. Es sind ouch mehr strassen über die Summas Alpes in Italiam / als vß obern Wallis über dẽ Gletscher in Ougstal. Noch eine vß Wallis in Eschental/ in ein tal Vall Vechia/ das ist/ Vallis Vetula genañt. Nun wöllend die/ so die alten namen in Cesare erlütert / vermeinen/ das Summe Alpes zwüschend Sedunis vnd Veragris by dem flecken Octodor/ yetz Martenach genañt/ gelegen/ vnd ouch der groß sant Bernhart dariñ vergriffen sy / dero meinũg ouch Andreas Alciatus in Annotationibus Taciti über das fünfftzehend bůch / dariñ gantz geirrt wirt/ dann Cesar meldet nit das Summe Alpes by dem fleckẽ Octodoro gelegen/ sonder wil anzeygen alle leng des vergriffs der Antuatiern/ Veragrern/ vnd Sedunensern / von vnden heruff biß zů oberst/ vnd spricht das dieselben von dem Genffer see/ dem Rhodan nach hinuff biß in die obersten Alpen/ Summe Alpes genañt/ sich erstreckt habend/ welches Cesar nit eigentlicher vff die gelegenheit des Gottharts vnd der Lepontijschen bywonern het mögen bedüten. Dañ wo kan der namen gemässer sin Summe Alpes zů nemen/ vnnd die obersten höhinen der gepirgen baß geachtet werden/ dañ da vernampte wasser flüß vff all syten der welt vßlouffend vnnd entspringend: welches in disem pirg beschicht/ namlich/ Ticinus/ Madia vñ Tossa in Italien gen

mittag/Rhodanus in Galliē gen vndergang/ die Rüß vnnd Aar durch Heluetios gen mitnacht/der vorder Rhin biß gen Chur gegen vffgang. Dañ gantz vngemäß ist/sant Bernharts berg Summis Alpibus zůuerglychen/so diser zů vnderst in Wallis by den Veragrern ligt/vñ gantz Seduner land darob ist/da doch Cesar dise Summas Alpes über die Seduner hinuff nach lenge des landts vom Genfer see meynen thůt/als vß den worten verstanden wirt. Nechst vff die Summas Alpes/fahend an Alpes Pennine.

Erbesserung der namen des nüntzehenden capitels des dritten bůchs Plinij / von den Alpischen völckern/ vom vrsprung Eni vnd Athesis biß an Montenöua im Pemund/ sampt einer erklärung etlicher völckern vnd gepirgen darīn gelegen.



IN Plinio lib.3.cap.19.vel.20. secundū aliquos/sind vil nammen der Alpischē völckern verbößret/ welches ich acht vß abschrybung falscher exemplarn vorzyten ingerissen/ wil also der ordnung nach dero namen gedencken/biß in Cotias Alpes/vnd zů vnderscheid mit grössern bůchstaben verzeichnen.

Von erst gedenckt Plinius acht Alpischer völckern/die ligend an der Italischen syten/in Rhetijsch vnd Lepontijs/namlich TRIVMPILINI, die/als Plinius im selben cap. sagt/der Euganeern abkomens sind/yetz Tripleiner genempt/am Chumersee gelegen/rürend an Veltlin/vnd vnderscheidets allein ein berg von Camunis. Jrer

flecken

flecken am see sind Somaß/Müss/Tschara/ Grauedunen/Surg/vnd ander mehr/werdent noch genempt die Tripleuten.

CAMVNI/ by denen entspringt Ollius / sind noch also genant/dauon hieuor stat. Plinius sagt sy komend ouch von Euganeern. Strabo lib. 4. nempts corrupte Camulos / sagt das sy/ ouch die Lepontier / Vindelicier vnnd Noricier/ Rhetijscher nation sigend.

VENNONES/yetz Vinstgöwer vnd Engadiner genannt/ist vor erklärt.

VENONETES/villicht nachwertz Ventonini/yetz Veltolini/ettlich machend Vallis Telina vnd Volturena/zů tütsch Veltlin/in wälsch Voltolina/stoßt an Veñones gegem vffgang/ an Camunes gegen mittag/vnd an Triumpilinos gegen vndergang.

MISAVCI/in Plinio Hisarci corrumpiert/als ich acht/ sind Lepontier/yetz Masoxer tal genant/welches ein Graffschafft ist/darin ligt Ruflee/zů latin Rogoretum/ vnd Galanncker tal. Es hat ouch vor zyten Bellentz darzů gehört/ zů wälsch Bellinzona / zů latin Bilitionum genant. Des gestiffts Chur alte vrber nemmend den flecken Masox/Mesaucũ/vnd das tal Vallis Mesauca.

BREVNI/nebend Masoxer tal gelegen/ouch in Lepontijs / habend noch den nammen in jr spraach Vallis Brennia/zů tütsch Palenser tal. Ptolemeus sagt von den Breunis die in Vindelicis zwüschend dem Lech vnd yn gelegen/ welches on zwyfel nit dise sind/ dañ Plinius alda an

der Jtalischen syten des gepirges völcker nach einander erzelt/darzů thůt er hernach sonderbare meldung vonn den Vindelicischen eroberten völckern.

NAVNES/deßglich die FOCVNATES/ouch im Lepontijschen Tract Jtalien halb (als ich acht) dero gelegenheit mir yetz verborgen.

Bißhar hat Plinius an der Jtalischen syten die völcker gemeldt/facht yetz der andern syten pirgs in den Vindeliciern an/also/Der Vindelicischen eroberten völcker sind viere/namlich/

1 CONSVANETES/Ptolemeus nempts Consuate/Florus nempt sy Senones/als Auentinus sagt/ligend zwüschen der Jser vñ dem yn/ (als ich acht) gegen vfgang dem yne nach/zwüschen Landßhůt/Wasserburg vnd Passow.

2 VIRVCINATES/oder als Auentinus vermeinet/Thunicates/hüt die Tuncka genañt/zwüschen der Jser vñ Regenspurg/als er sagt/vom Ptolemeo Rhunicates genamset. Fruxinum/ zů tütsch Frysingen/ist zwüschen der Jser vñ der Amber/ein bistumb in Vindelicia/nit gantz wyt von disen genannten völckern.

3 LICATES oder Lycatij/die völcker an dem Lech/Lechgöwer genañt/oder die Lechreyner.

CATENATES. Strabo lib. 4. zelts ouch vnder die Vindelicier/nempts Clautenates/bißhar Vindelici.

4 ABISONTES/Ptolemeus nempts Ambisontes/setzts enhalb dem yn in Noricis gegen mitnacht d Thůnow nach. Wyter in Noricis nüt. Hernach erzelt Plinius vier völcker zwüschend

dem

dem Lech vnd Rhine/ die zů sinen vnd Ptolemei zyten den Rhetiern zůgeeignet wurdendt/ namlich/ RVGVSCI/ Ptolemeus nempts Rhegusce/ ligend in dero Riuier gegen mittag/ yetz Ringöw oder Rintal/ dauon hieuor. Wiewol zů vnsern zyten dißhalb Rhins/ aber es hat dennocht etwas zyts den Rhetiern zůgestandē/ darumb sy Plinius hargesetzt. 1

SVANETAE/ Ptolemeus setzts ouch gegē mittag/ acht das es das Hertzogthůmb Schwabē sy/ so yetz ein Landuogty genempt wirt/ vmb Rauenspurg gelegen. 2

CALLVCONES/ Ptolemeus Culucones/ in dero Riuier mittelländisch/ acht das es yetz Algöw genempt. 3

BRIXENTES/ Ptolemeus setzts gegen mitternacht d Thůnow nach/ bißhar Rhetij transalpini. yetz kompt Plinius ouch an die Lepontios so Transalpini sind. 4

LEPONTII/ von denen Cesar lib. 4. by vrsprung beider Rhine/ ouch die wilde Vrsella/ so hieuor gemeldt.

IVBERI/ kurtz daruor in disem capitel nempts Plinius Viberos/ sagt das es ouch Lepontier/ wonend by vrsprung des Rhodans/ dero vor gedacht.

NAVTVATES. Strabo lib. 4. Nantuates. Cesar lib. 3. Antuates/ ist ein pagus in Heluetijs/ yetz die Waat vnnd üchtland genañt/ gat vom Rhodan vnd Genfferse biß an die Aar.

SEDVNI/ dero statt yetz Sedunū/ zů wälsch Seon/ zů tütsch Sitten genannt/ ist die ober Landschafft zů Wallis.

VERAGRI/yetz vnd Wallis/dero fleck Octodorus gwesen/schrybt Cesar lib.3. wirt yetz Martenach gnempt. Jn dero Riuier flüßt ein wasser von sant Bernharts Berg herab in Rhodan/ dann ouch Cesar meldet/das alda zwey wasser zůsamen fliessend. Ettlich meynend das Sant Mauritzen vorzyten Octodorus genant/ welches nit ist/dann ouch die histori od Legend gedachts heyligen vnd siner mitgesellen heyter anzeygt/das sy von erst vom pirg herab gen Octodorus komen/vnd dadannen hinab gen Agaunum/so in der enge am Rhodan ligt/ alda sy gemartert sind worden. Der fleck Agaunum wirt yetz sant Mauritz genempt/ligt ouch in Veragris/ist ein cluß gegen Antuatibus/die alda anfahend/dem Rhodan vnd Genffer see nach biß an Jurassum vnd Arolam fluuium/von denen vor stat. An der anndren syten Rhodans vnnd Genfer sees/reichend die Veragri für S. Mauritzē hinab/yetz Pays du Gauott genant/daselbs an sy Fussencier land stost/Vallis bona genant/

Lib.3.ca.4. vn̄ in wälsch Fontceny. Plinius nempts Bodionticos/vn̄ jr statt Dina/yetz Donoy genant/ligt am Genffer see. Vndhalb fahend die Allobroges an. Obgedachte Octodurēser/yetz Martenacher in Veragris/sind Römische Burger gewesen/

Lib.3.ca.20. sagt Plinius. Die Seduner vn̄ Veragrer sind nachwertz mit einē namen Wallisser genempt/ deßhalb das büchle Prouinciarū nempts Ciuitas Vallensium/das ist/Octodorus. Die statt der Wallisser ist Octodorus/gelegen in der Alpischē Prouintz des Alpgepirgs Pennine genant/

dan̄

dañ der berg Penninus zerürß an Veragris ligt/ sind ouch bywoner desselbigen gewesen/ bezügt Liuius lib. 1. dec. 3. da er sagt das vor zyten zů oberst vff demselben berg ein Abgott alda geeret/ den die pirglüt Penninum genañt/ dannenhar dem berg diser namen worden/ ist ouch darnach von des Abgots wegen/ vonn etlichen latinischen/ Mons Iouis genannt. Der Tüfel oder Abgott hat etwa zů heydnischen zyten mit den lüten geredt/ ist nachwertz als die lanndtschafft Christen glouben angenomen/ durch einen Münch vß der statt Ougst/ Bernhardus genañt/ dadañen beschworen vnd vertriben in ein wüst loch desselben gepirgs/ als die landsässen anzeigend/ dannenhar der berg noch sant Bernhards berg der grösser genannt wirt. Stat ein clösterle vff aller höhe. Ettlich habend den berg Penninum an vil anndere ort wellen bedüten/ doch one grund/ dañ zů obgenannter bewerung zeygt Strabo lib. 4. heyter das es diser ist/ dann die SALASSI yetz Ougstaler genannt/ stossend enhalb daran/ ist ein lang talgeländ/ hat vil nebentäler/ ist in velsen das land ingeschlossen/ das man vß Italien oder Taurinis allein durch ein enge kluß hinin kommen mag/ alda ein starcker platz ist/ zů tütsch vnd wälsch Bart genañt/ vor zyten Bardum. In disem tal wachsend güte früchst/ Muscatell vnd ander wingewächß/ wirt genañt Ougstal/ von wegen der statt Ougst/ so in der mitte des lands ligt/ vor zytē Augusta pretoria/ als Plinius vnd Ptolemeus anzeygend/ ist yetz ein bistumb alda. Das wasser Durias

maior (yetz la Doria genant) wie ouch Strabo bezügt / loufft durch Salassos. In diß land vñ tal gat allein ein straß vonn Italia harin durch die enge / als obstat. Darnach so man das land hinuff kompt / teylt es sich in zwo strassen über dz Alpgepirg / als Strabo sagt / namlich die ein über den obgemeltē Penninum / welchs ein hoch gepirg ist / vnd enge weg / die man mit karren nit bruchen mag / lendet gegen mitternacht / dahin über kompt man an Rhodan / an Genffer see / vnd in Heluetier marchen / namlich die Waat. Sölchs heyter genůg bewärt / dz Penninus der groß sant Bernharts berg ist. Es ist ouch die gewüssest bewärung die eygenschafft des namens des tals ob Ougst an disen berg / so noch Vallis Pennina / in jr spraach Vall Pelinna genannt wirt. Die obgenañt statt Augusta / hat Augustus der keyser erstifft / vnd darin erstmals drytusent Römischer lütē gesetzt / nachdem er die Salassos durch den houptman Terentium Varronem bezwungen / der alda selbs sin leger gehept hat. Die Salassi sind von Tauriscern entsprungen / sagt Plinius. Jhr vermögen ist gsin acht tusent reyßbarer mannen / als Strabo sagt. Die ander straß vß Ougstal so Strabo meldet / gat hinüber in CEVTRONES / ist vil das niderer gepirg / vnd vester wegsam / also das man mit karren darüber gefaren mag / vor zytē Alpes Graie genañt. Vom Bart haruff biß gen Ougst ists allein ein straß / vnd daselbst zů Ougst teylt es sich / zů der rechtē hand übern Penninum / das ist der groß sant Bernhart / vnd zů der lincken das tal hinin

hinin über die Alpes Graias / yetz der klein sant Bernhart genañt / daselbs kompt man in Centrones / dero houptstat Tarantasia / ist ein Bistumb / wirt in wälsch Motier / das ist / Münster / von wegen des gestiffts genannt. Die Centronisch landschafft nempt man yetz Tarentäßen / von wegẽ der houptstat Münster / deßhalb das büchle Prouinciarum wol erlütert / das in der Alpischen prouintz der Graijschen pirgẽ die houpt statt Tarentasia sige d Centronischen völckern / vnd in Peñinischen pirgen Octodorus der Wallissern. Vom Tarentäser tal gat die straß richtig gen Camarinum / yetz die houptstat in Saffoy. Jn erzelung diser Alpischen völckern / werdendt in ettlichen gefälschten exemplaren Plinij die Salassi Calassi / die Centrones Acetauones corrumpiert.

MEDVLLI / Strabo Medualli / lib. 4. an der Jsara gelegen vnnderhalb den Centronis / habend an die Vocontios vnd Allobroges angestossen. Ptolemeus nempts Mendullos.

VCENNI / Strabo nempts Iconij / nebend den Medullis gelegen.

CATVRIGES / in Alpibus Cotijs nebend den Centronis in dẽ Tract des Montanyß / Mons Cinesius genempt. Die andern nam̃en laß ich rüwen.

Etlicher tälern an der Jtalischen syten besondere gwerb.

ES habend die täler in Jtalia / so an den hochgepirgẽ / an der gegensyten Wallis / Schwytzer vnd Churwal

hen land ligend/dero yetz etlicher gedacht ist worden/vilnach yedes sondere hantierung vnd werbung/dero sy in alle land gebruchend. Item in dem Salassischen tal/heyßt Ougstal/stoßt an Wallis/sind mererteyls krämer. In Vall sesia/da Sessites entspringt/sind es gmeinlich Murer. Im Eschetal sind es spießmacher/vn̄ schüsseltreyer. Im tal Veietz genan̄t/in wälsch Wall Vegetio/ligt zwischen Luggarüs vnd Eschental/stoßt an Meintal/sind alles kämifeger/ziehend in Napels/Sicilien/Franckrych/tütschland/vnnd alles Italien. Item in Galancka by Masox sind es alles Hartzer vn̄ zeynenmacher/doch betlend dieselben gwonlich/da die andern all handtierent vnd werchend.

Mit was bůchstaben vor zyten die Galli vnd Germani geschriben/ouch wan̄ tütsch in bruch kommen zeschryben.

VOr alter zyten sind in Europa allein zwo sprachē brüchig gewesen zeschryben/die Griechisch vnnd Latinisch/so ouch Römisch genan̄t wirt/dannethar dise beyde nationen anndere völcker/als die Gallier/Germanier/Pannonier &c. illiteratos oder Barbaros namptend/von wegen das sy der kunst schrybens vnd der bůchstaben vnkönnend warend. Als aber die Asiatischen Griechen vß Phocea (welches ein statt in Eolia des lands Asie) in Gallier lannd gereyset/daselbs die statt Massilien/Antipolis/vnd etlich mehr gebuwen/habend sy ouch nachgeender ziten schůlen zů leer jrer spraach vffgericht/also das hernach die Römer

mer jre sün gen Massilien gesandt Griechisch ze⸗
lernen/schrybt Strabo lib.4. Es warend aber
die Römer dero zyten noch nit vffkomen/vnnd
kheins ansehens vssert Jtalien/ouch jr geschrifft
vnd spraach den Galliern vnd andren nationen
vnerkant. Do ist vß bywonung vnd nachbur⸗
schafft der Griechen (die yetz lanndsässen Gallie
warend) in den Gallischen landē der bruch wor⸗
den/ etlich wort vnnd nammen jrer spraach mit
Griechischen bůchstaben zůschryben/ wie dañ Ce
sar bezügt lib.1. das er im läger taflen/das sind
rödel/funden/ dariñ die Heluetier mit Griechi⸗
schen bůchstaben geschriben/ alle jr namen vnd
zal. Deßglych lib.6. do er anzeygt vō den Drui⸗
dibus/ die in Griechischen geschrifften jr sachen
verzeichnet. Ouch Tacitus im bůchle Germani⸗
scher sitten anzeygt/ vor alten zyten in Rhetia
vnd Germania etlich grabstein mit Griechischer
geschrifft beschriben gefunden ꝛc. Habend also
die Gallier ehe sy den Römern vnderworffen/
Griechisch bůchstaben gebrucht/die sy zwar von
gedachten harkomnen Griechen von Massilia
erlernet/ wiewol darumb kein bruch gewesen jr
spraach gemeinlich zůschryben. Wie aber Cesar
darnach vnder Römischen gwalt gantz Gal⸗
liam bezwungen/ hat künfftiger zyt vß stäter be
herrschung der Römern/Gallier land die Grie
chischen bůchstaben/ vnnd ouch jr eygne land⸗
spraach gar verlassen/ dann der bruch der Rö⸗
mern gewesen/ die lannd so sy bezwungen/ jrer
spraach/ bůchstaben/ brüchen vnnd satzungen
glychförmig zůmachen/ in sölchē fůg ouch Gal⸗

lia mehrteyls vff wälsch kommen/welchs ein ge-
brochen latin ist/die sy vß grobheyt vnd Barba
rischer art/nit mögen nach rechter eygenschafft
begryffen/wirt noch von jnen Römisch genañt/
darumb das sy die vonn Römern gelernt. Als
aber die Gallier lang zyt vnder Römischer re-
gierung gewesen/habend sy ouch die latinische
spraach in gerichtßhändeln vñ sunst brieflichen
vrkunden zůbruchen angenomen. Also ist jnge-
wurtzt/das die gantz Gallia/vnd ouch die Ger-
manier jr nachburn(vß erfarung von den Gal-
liern)angefangen leeren latin schryben/vñ brief
zemachen vmb notwendige sachen/do vorhin
(in sonnders die Germanier) kein bruch noch
kunst zůschryben gewesen/vnd ouch die tütsch
spraach also harkomen ist/das man die nit ge-
schriben/biß vff die zyt Caroli Magni Römi-
schen keysers/vnd künigs zů Franckrych/der key
ser ward im jar nach Christi geburt do man zalt
achthundert vnnd eins/derselbig erborn in tüt-
scher nation zů Jngelheim/zwo myl võ Mentz
den Rhin abhin gelegen/ein liebhaber sonder-
lich der tütschen/hat zů erst in übung bracht tüt-
sche schrybung/doch ist dieselb darumb nit in
übung gewesen vmb gerichtßhändel/fryheiten/
oder annder notwendig ding/so sich verbriefen
solt/dañ sy darzů vntüchtig vnnd vnbewärlich
geacht ward/hat allein in latin műssen gesche-
hen was krafft solt haben/vnnd hatt die tütsche
geschrifft kein ansehen. Söliche harkomheyt der
latinischen gschrifften von den Römern/als ob
stat/jngewurtzt/hat gewerет vngefarlich tusent

zweyhundert jar nach Christi geburt / do hat man erstmals angefangen etlich notwendig hendel in tütscher spraach ouch zůuerbriefen / doch selten / dañ wenig werdend dero funden des alters die tütsch sigend. Also sind hernach latinische brieff zůbruchen by den tütschen für vnd für abgangen / biß yetz gantz der sitt worden / all gerichtßhändel / sachen / verträg / keyserlich / künigklich / oder sunst fryheiten vñ priuilegien vnserer landen / in tütsch vffzůrichten. Diser jngang vonn tusendt zweyhundert jaren har / als vor stat beschehen / wiewol daruor lang durch Carolum Magnũ obgemelt / tütsche spraach in bůchstaben gebracht worden / hat aber zů keinen versigelten vrkunden krafft gehebt / allein nutz gewesen bůchle / rymen / vnd anders zeschryben / so einer mit sim selbs geschefft hat. Es habend ouch die tütschen keine eygne bůchstaben / gebruchend die latinischẽ / jr spraach zůschrybẽ / wiewol die vß mißbruch etwas verbösert vnnd entpfrembdet / ist doch ougenschinlich / das die einerley abkommens sind. Der bůchstaben k ist von Griechen entlehet. Wie nun die Tütschen (als obstat) jr spraach zůschryben vnderwunden / habend ouch die Frantzosen jr zerhudlete spraach / deßglich Hispanier / Engellender / Vnger / Böhem / Pollender / yeder sin art mit Römischen oder latinischen bůchstaben zůschryben fürgenomen / vnnd sind in Europa schier alle spraachen in söllichen bruch komen / doch mehrteyls mit Römischen bůchstabẽ / da doch vor zyten allein Griechisch / vnnd latin zůschryben sitt gewesen. Wiewol die

Zů welchen zyten tütsche brieff angefangen zůschryben.

eltest anfengklich gschrifftlich tütsch/yetz (so die gelesen) kum verstanden würd/ist zůachten/die anfengklichen so tütsch zůschryben sich vnnderwundē/habend vß schwere der spraach die wort kum mögen nach rechter prolatz in bůchstaben begryffen/oder vß vngewonheit des nüwen vñ geübten bruchs/rechte art der sylben nit lichtlich erfasset/welcher dingen sid har stäte übung/vnd die sinnrich geschwindigkeit der tütschen/zů volkomner erfarung vñ eigentschafft gebracht. Die alten tütschen habend kein F gebrucht/vñ an des stat u gsetzt/als frow/fräuel/frid/frölich/urone/uräuele/uride/urouuelich. In dem closter S. Gallen ist ein alt bermentin Euangelibůch vor sechßhundert jaren geschriben/vast in denen zyten als tütsch zůschryben wenig zyts darvor den anfang gehebt/ein sytlatin/annder syt die tütsch dargegen/welchs deñocht dises hoch tütsch sol sin/aber vnder fünff worten merckt einer kum einß/wo nit das latin darnebend stünd/daruß einer so latin verstat/die meinūg der worten nemmen můß. Sölche enderung gebirt hin schlychende zyt. Den bůchstaben V consonant pronunncierend wir tütschen corrumpiert wie F/das thůnd die Italianer nit/sonders gebend jm die prolatz vie wir tütschen dem W/welchs nach minem bedunncken die recht eigenschafft des consonanten V ist. Der bůchstab W/so ein zwyfalt v ist/habend die Tütschen erdicht vß Griechischer Eolischer spraach/by denen es zwey γ ist gsin/als Dionysius Halicarnasseus geschichtschryber anzeygt im ersten bůch.

Von

Von den tütschen Cantzlern.



Vnd so nun tütsche spraach zů eigner gschrifft gebracht/ ouch aller dingen worten an jro selbs volkomen gnůg ist/ so wöllend yetz die tütschen Cantzler/ ouch die Consistorische schryber vns wider zů latin bringen/ könnend nit ein linien one latinische wort schryben/ so sy doch der tütschen genůg hettend/ machend das menger gemeiner man/ so kein latin kan/ nit wissen mag was es bedüt/ oder wie ers verston soll/ wöllend also vnser tütsch/ so ein ehrliche spraach ist/ verachten/ bruchend ouch etwa wälsche wort/ so doch all ander spraachen die vnser nit ansehend/ daruß kompt das nach vñ nach man nit weyßt was tütsch ist. Jn den alten tütschen findt man kein latin/ sonders alles tütscher worten/ allein die nüwen Cantzler sind so naßwyß/ man köndt wol schryben für protestieren/ bezügen/ iurisditio/ gerichtßzwang/ appellatz/ zug oder berůffung/ appellieren/ ziehen oder berůffen/ appellant/ der kläger/ appellat/ der antwurter/ citieren/ laden/ concordatz/ vereingung oder vertrag/ confin/ anstöß/ probieren/ beweren/ fundament/ grundueste/ restituieren/ widerlegen/ ersetzen/ arrestieren/ verhefften/ potentaten/ oberkeiten/ obligation/ verpflichtung oder verschrybung/ vnnd dero noch vil/ mischlend also latin vnd tütsch vndereinandren/ were nützer gar latin oder gar tütsch.

Gallia ist vor zyten tütscher spraach gewesen/ namlich die Celte hochtütscher/ wie die Schwytzer/ vnd die Belge niderlendischer/ wie die Cölner.

DJe Gallier sind on zwyfel tütscher spraach gewesen / die sy vß zwang der Römern verlassen/redend noch all sententz nach der tütschen art/ namlich/ Que ha tu fait/ was hast du thon / rymet sich nit zů latin/quid habes fecisti.je lay fait/ ich habs thon / id est / ego habeo feci.je lay ueu/ ich habs gesehen. vien auec moy / kum̄ mit mir/ id est/veni cum me.maine vie/fürs en weg/id est/ duc uiam/pro deducas.jlay cheuauche/er hat geritten/ipse habet equitauit ꝛc. Jn summa/die gemein red überal nach tütschem schrot gestaltet/ welchs ein gůt anzeygung/dz sy vor zyten tütsch gewesen/vnd als sy vnder latinische spraach vō Römern gezwungē/habend sy doch die nit anders können fügen/dan̄ nach der tütschen anerbornen art/dardurch ein zerbrochne latin vnnd zerhudlete spraach worden / wiewol sy noch vil wort vß altem abkom̄en zůtütsch gebruchend/ so nit vom latin sind / als harnois/tütsch harnisch/latine arma. Jtem burgois/burger/ciuis. lasse/laß / dimitte. riche / rych / diues. panciere/ bantzer/ lorica. heaulme / helm/ galea. curasse/ küriß/ thorax.esperons/ sporē/ calcaria. dague/ dägen/gladius.haye / hag/ seps.gerbe/garben/ manipulus.bouc/bock/caper. espriuier/sperwer/ accipiter.creuisse/krebs/cancer . banniere/ baner/ vexillum . aneugle / onougen / cecus . banche/ banck/scamnum.trouble/trůb/ turbidum . emble/heimlich/secrete.nonnes/nonnen/ moniales. tailler vel trauchoy/täller/discus.scire/zerren/lacerare.manche/manglen/carere. cuquelin/küchlin/

lin/pastilli. tettin/tutten/ mamilla. grater/kratzen/ fricare. gaingnie/ gwuñen/lucrari. layt/ leyd/oder vngeschaffen/deformis. bacin/beckin/ peluis. cuyssin/küssin/puluinar. sablon/ sand/ arena. gloche/glocken/campana. tů/ tòd /occide/vnnd dero worten noch vil/ so sich allein vff tütsch/vnd keins vffs latin zücht/ dañ zwar das landuolck vß grober vnart nit alle vnd yede latin mögen ergryffen/vñ etwas der alten spraach behalten/doch martrend sy sölche wort wie ouch dz latin/ das sy nüt nach rechter eigenschafft pronuncierend/ dann sy wissend selbs nit mehr das sölchs tütsche namen sigend / also gar sind sy vß gewonheit alter Gallischer spraach komen. Die Römer habend ouch nit drumb gantz Gallia vnder jr zung mögen zwingen/ dañ die Heluetier mehrteyls habend noch jr alte Gallische behebt/daruon sy nie gewichen/deßglich der Rhin strom durchnider/sonders ein grosser teil Gallie Belgice/in selben lannden die Acher/ Lüticher/ Cölner/vñ andre byglegne völcker/ die recht alt Gallisch redend / dero spraach wir watlendisch nemend/von wegen das sy mehrteyls kein s vß sprechen / was wat / das dat / sprechen precken/ obrest obret/gestanden getanden rc. Jn sölichem hat ouch die Gallisch nation / so sy schon die spraach vß zwang der Römer endren můßtend/ sin wyß des redens nit mögen lassen/gebruchend noch in jr redẽ seltẽ ein s/wiewol sy es schrybẽ můssen von wegẽ des latins/dauon sy kompt/so pronuncierend sy es doch nit vß bruch vñ art jr alten verlaßnen tütschen spraach / so mehrteyls on s.

was. Also yetz vostre verkündent sy votre/ nostre notre/maistre maitre/ estoit etoit/ vñ afftert glicher maß. Sölchs thůt ein schinbare anzeigũg/ dz die watlender ð altẽ Belgischẽ Gallischẽ spꝛaach sind/ vnd ouch die Gallier tütsch gewesen. Cesar lib.1. meldet/ das by den Heduern das oberst ampt des gwalts in Gallischer spꝛaach vergobꝛet genañt. Verg das ist verggen/ der den gewalt vnd all sachen vergget. Obꝛet in Watlendischer spꝛaach/ ist by vns obꝛest/ sölchs gůt vngeferbt tütsch ist/ vnd ouch noch in vil tütschen flecken der verwalter der vergger genañt wirt/ also ein schaffner der do schaffet/ ein amman/ der man des ampts/ Ameister/ ð meister des ampts/ Burgermeister/ meister der burgern/ schultheiß/ heisser vnd gepieter schuld vnd pflichten/ vergobꝛest/ oberster vergger ꝛc. Das aber Helvetier ouch Gallier sind/ vnd andꝛe tütsch redent/ ist allein der vnderscheid im verklindẽ. Die Belge habend wenig s pꝛonunciert/ wie obstat/ die Celte aber habends gebꝛucht/ vnd ein sibilende red gehept/ als in Gallischer pꝛouintz zů Auennio vnd daselbs harum/ so ouch Celte sind/ vostre maistre ꝛc/ nach dem bůchstaben zů reden/ welches die anndern Frantzosen nit thůnd/ sölchs allein die enderũg gibt/ dañ es sunst ein spꝛaach ist. Deßhalb Cesar lib.1. bezüget/ das die Gallischen völcker in jr spꝛaach/ ouch oꝛdnungen vñ satzungẽ/ ein vnderscheid habend. Strabo lib.4. schꝛybt/ das die Aquitanier (welchs ein dꝛitteil Gallie ist/ ligt am Runzefall gegen Hispanien) mit jr spꝛaach vnd gestalt mehꝛ den Hispaniern/ dañ den

Vergobꝛet.

den Galliern glych sygend. Die andern Gallier habend ouch nit allēthalb gentzlichē ein spraach der red/sonnders in vil dingen ein wenig verendert/vnd ouch in regimenten/sitten vnd brüchen ein wenig vnglich ꝛc. Also ouch noch diser zyt tütsche spraach mengerley enderung vnd vnnderscheyd hat/ist nüt dest minder ein zung. Die Germanier vñ schwabenland sagend vil mehr überfluß der bůchstaben in tütscher spraach/dann die Gallier/namlich/teutsch/dañenhar sy Teutones genañt/hauß/grausen /thewr/fleiß/mein/dein/auß/maul/lauß/bedeüten/reütter ꝛc. Der Heluetier tütsch gebrucht weniger/die wattländer gebruchend noch mind/redend ouch schnell/also das der Heluetier kum jr sprach verston mag/vnd noch vil minder der Germanier/dañ derselbigen spraach ist der wattländischen wytrer differentz mit dem bůchstaben vorgemeldt/dañ der Heluetiern sige. Also ist nit zůwundern/das küng Arionistus von schwabē vß Germanien/erstmals wattlendische tütsch nit wol verstanden/als er in Galliam gereyset/dañ wiewol die Heduer Celte/ist doch villycht by jnen/vnnd baß hininwertz in Gallia/ da Arionistus gekrieget /wattländische spraach gewesen/ die in vil dingen der Germanischen spraach vnglich / als lyff lieb/op vf/negt nacht/hilp hilff/ꝛc. Deßhalb Cesar lib.1.meldet/das küng Ernst vß lannger übung die Gallisch spraach redte . Also ist hinin wertz in Gallia die kürtzest verkündung tütscher spraach gesin/ haruß wertz by den Heluetiern vnd am Rhin/ettwas langsamer/ennet Rhins

in tütschland noch lenger / baß hinuß in Peiern vnd Osterrich allerlengst / dan dieselbigen gantz ein vnform vile der bůchstaben in worten / mit breiter langer pronuncierūg bruchend. Also ist ye ferrer hinuß gegē vffgang tütschlands ye langsamere spraach / darumb ist der Galliern spraach tütsch / vn̄ der Germaniern teütsch. Die Römer habend ouch vor zytē den teütschen schwäbischē landen ennet Rhins darumb den namen Germanier geben / welchs zů latin brůdern heißt / vō wegen das sy die schwaben vnd tütsch land / der Galliern brůd achtetend / der vrsach / das sy mit spraach / gebärd / vnnd gewonheiten jnen änlich warend. Wiewol herr Rhenanus meint / German ein tütsch wort zůsin / vnnd bedüten Gar man / dz widerficht aber der alt gschichtschryber Strabo li.7. schrybt also / Die Germanier nach schlahend ein wenig den Galliern / mit überflüssiger dapfferkeit / vnnd großmechtige des lybs / ouch bleycher farwen / vn̄ mit andern dingē / an gestalt / gewonheiten vnd sitten des lebens / glych wesens wie die Gallier / vß dero vrsach jnen die Römer von rechts wegen den namen Germanier gegeben / als ob syß namptend der Galliern eeliche brůder / dann in Römischer spraach werdend recht brůder Germani genempt. Hec ille. Es ist ouch nit zeachten ob durch Cesarem / Liuium / Suetonium / Plinium / vnd ander / etlich Gallische mannes oder wybes namen / od sunst wort gemeldet werdend / die yetz nit volkomen gantz heyter tütsch sind / dardurch geargwonet möcht werden / als ob die Gallier einer anderen

dan

dan̄ tütscher spraach gwesen/sölchs sol niemand irren/so doch die obgedachten gschichtschryber all Italianer gewesen / denen hart müglich ein tütsch wort oder nammen nach tütscher eygenschafft zůuerkünden oder zůschryben/thůnd alweg zůuil oder zů wenig daran. So ein tütscher ein Italianer hiesse sprechē knecht/ wurd er negt sagen. Es habend ouch obgedachte Italianische gschichtschryber/die terminos oder vßgeng der tütschen namen/wöllen nach latinischer art formieren/dardurch abermaln das tütsch wort dest vnuerstentlicher gemacht wirt/ vnnd vß sinem wesen gebracht. Item der tütsch nam̄ Růdprecht/so von tütschen abkompt/ob ein Italianer den zůnamsen gefragt/ wurd er vō anerborner art Robert nam̄sen/dannenhar habend sy Robertus daruß gemacht/ dan̄ sy könnend nit Růdprecht nem̄en mit anderer stim̄. Deßglych vß Adelbrecht Albertus/Sigbrecht Simpertus/Wildbrecht Philibertus/ vn̄ dero noch vil/ die wir wissend vß tütschen namen entsprungē. Was ligt aber den Latinischen oder Griechen dran/denen vnser spraach nüt kondt/ die machend dan̄ ein wort daruß wie sy komlich dunckt. Also ouch Cesar noch die andern seltē ein tütsch wort oder namen nach rechter eygēschafft hond können schryben/deßhalb der tütsche läser die cō iectur des gefügen verstands sölcher wortē selbs kiesen můß. Plinius lib. 18. cap. 18. schrybt das die Gallier ein gattung pflügen mit redern erfunden/ die sy in jr spraach Plam̄orati nemmend/ sol on zwyfel pflůg mit rad sin/ ist Plinio vnkūd

gewesen recht zůuerkünden vff tütsche art. Item aber Plinius lib. 3. cap. 15. Pades in Gallischer spraach/zů latin arbor picea / dz ist zů tütsch/ein boum d do bech tregt/ vß bech pades gemacht. Dañenhar der fluß Poy den nammen Padus hat/ vonn wegen das vil böwmen so bech tragend/by synem vrsprung sind. Aber Plinius im selben capitel schrybt das die Ligurier (die ouch Gallier gewesen/vnd vnder jnen gewonet) das wasser Padum in jrer spraach (welche Gallisch was) Bodincum genañt / hieuon ouch Polybius lib. 2. bezügt/das bedüt zů latin Fundo carentem/deßhalb von jnẽ ein statt Bodincomagum genañt / von des nañens wegen an das wasser Poy gebuwen worden ꝛc. Fundo carere / ist zů zů tütsch/boden manglen/dem nañen Bodinco magum ånlich gnůgsam ꝛc. Plinius lib. 17. cap. 6. Marga Gallischer spraach / ist zů latin terre adeps/zů tütsch erdenmarg oder kym. Aber Plinius lib. 3. cap. 16. Eporedicas Gallischer spraach zů latin bonos equorum domitores/ das ist zů tütsch/gůt abrichter der rossen / wirt also abrichter vom Italischen Plinio Eporedicker genañt. Suetonius in Galbam cap. 3. schrybt/das Galba ein Gallisch wort/ zů latin prepinguis bedüt/ also wirt noch ein überfeyßter / von wegen siner feyßte/spotwyß ein kalb genañt. Aber Suetonius in Vitellium cap. 18. das Beco ein Gallisch Tolosanisch wort / zů latin Rostrum gallinacei/so wir yetz zů tütsch ein schnabel / doch vonn dem abkomen Beco wirt noch bäcken genañt/so allein die vögel mit dem schnabel übend. Polybius

bius schrybt/dz die völcker Gessate in Gallischer spraach darumb also genempt werdent/von wegen das sy allein vmb gedinget lön gereyßt habend. Also werdend noch Gessel oder Gissel genampt/das sind gedingte knecht/die vmb genampte lon vnd geding in leystungen gebrucht werdent. Also mag yeder lycht erwegen/das obangezogne wort alle vom tütsch harfliessend/vnnd Gallische spraach ouch tütsch gewesen ist/ob schon die gschichtschryber am büchstaben tütscher art etwas gefelt/ist darumb oben vrsach anzeigt/dañ Cornelius Tacitus im büchlie Germanischer sitten/ouch etlich tütsche wort anzeygende/glicher maß an den büchstaben manglen laßt/wie dann der Italiern sidt ist/so sy tütsche wort sollend reden oder schryben/dañ er meldet Baritum für brächt/Nerthum für erd/Framea für pfriembd. Es habend zwar alle Germanische stett tütsche nammen gehebt/als yetz ouch Nürnberg/Marckburg/Brandeburg/Lünenburg/Magdenburg/Würtzburg/Brunswyg/Hildeßheim/Stütgart/Rütlingen/Franckfurt/Erdfurt/Schwinfurt rc. So aber Ptolemeus des tütschlands vernampte stett ouch meldet/wirt wenig funden so einich tütsche äfrung/dann allein ettlich an den final silben/als Laciburg/Asciburg/Berg/Tulifurt/Lupfurt/Monogart/die übrigen habend gar kein anmasung des tütschs/als Phileū/Setutanda/Tecelia/Phabiranum/Treua/Leuphana/Lirimiris/Marionis/Cenocnū/Cistina/Alistus/Bunitium/Virunum/Virutium/Rugium/Scur-

gum / Lucacadis / Naualia / Mediolanum / Tuderium / Bogadium / Stereuntium / Amisia / Munitium / Meuium / Aregenia / Galegia / Susudata / Colancorum ꝛc. vnd dero noch vil. Die vnd andere namen so nit gemelt / soltend on zwyfel mehr vff tütsche vocabula luten / wo die durch Ptolemeum nach rechter eygenschafft stim̃ung der worten beschribē gwesen / so ers aber selbs nit verstünd / hat ers ouch zwar nit recht können pronuncieren oder in bůchstaben bringen / můß man alda übersehē frembde d person / vnd das er ein Griech gewesen. Deßglychen gestalt hat es ouch mit den latinischen geschichtschrybern / die vil Germanischer völckern vñ stetten nam̃en gedenckend / dero doch wenig jrs tütschen worts recht benam̃set werdend / sonders vß vnuerstand gebogen / das es weder tütsch noch wälsch wirt. Deßhalb in Germanischer gelegēheyt die tütschē nam̃en mehr zůloben vñ harfür zůziehen / dañ etwo einß altē scribenten verböserten vocabel / so vff latinische eygenschafft gebogen / vnd vß tütschem verstand verendert wirt / als vß Catzen Ellenbogen / Catti Meliboci / welchs herr Rhenanus der gelegenheit halb wol erlütert. Deßglich Wirtenberg Intuergi / Bar die landgrafschafft Vargiones / Zäringen Carittni / vorzyten ein Hertzogthůmb gewesen / Ducatus Carinthie genañt / in der confin by Fryburg im Bryßgöw gelegen / ist nit Carinthia so Kernten genañt wirt / welches Carni sind. Also ist mehr zůgedencken / die stett vñ völcker in Germania habend tütsche benamsung gehabt / wie

yeder zung vnd nation art ist/als in Italia/ Florentia / Bononia / Pisa / Alba / Ostia / Ferraria rc. In Grecia ouch nach jrer art / deßglich in Jüdischen vnd andern landẽ. Doch sind in Gallia vnd Germania ouch ettlich flecken vnd stett durch die Römer erbessert/oder von nüwem erbuwen/die habend Römische namen behalten/ als Colonia Agrippina/Trophea Drusi/Cõfluentia/Augusta Vindelicorũ/Augusta Rauraca rc. Es ist ouch nit zůwundern das die Griechischen oder latinischen vnnser tütschen stett/ land vnd namen nit recht bestimpt / so doch wir tütschen derglichen ouch gebruchend/ dann der Italischen flecken nemend wir Rhegium Råtz/ Bononia Bolongen/Mutina Moden / Fauentia Fientz/ Ad puteum zů butzen/ Finis terre zů finstern sternen / Cesaria Augusta Saragusa/ Apulia Pulien/Brutios Abrutzen rc. vnnd gar nach in allen namen zůuil oder zůklein. An disen landen sind die Italischen namen die bessern/dero nation vñ spraach gemåß / vñ vnsere benamsung falsch/hinwider in Gallien vnd Germanien die tütsch eigenschafft gerecht/ vnd die gebognen wort latinischer vnnd Griechischer beschrybern vngewüß/sonnders alda mehr tütsche benamsung zůloben. Also sind die altẽ Germanischen vnnd Gallischen namen nit recht nach art der spraach beschriben worden/sonders vff latinisch terminos gezogen / wie ouch der hoch gelert herr Glareanus min lermeister vermeint/ dz als Cesar die Heluetijschen personen mit Griechischen bůchstaben vffgeschrib en funden / ha-

bend etlich den terminū x gehebt/ diser griechi⸗
scher bůchstab bedüt ch/ dañ vil tütscher namen
also endent/als Friderich/ Heinrich/ Dieterich/
Adelrich/ Vlrich. Diß final sylbē mag latinisch
spraach nit wol erlyden / hat also Cesar vß dem
griechischen x so ch bedüt / ein x gemacht / als
Orgetorix/ Dumnorix/ Cingentorix/ Ambio⸗
rix/ Vercingetorix/ Eparedorix/ alles Gallische
manßnamen. Bedüt Orgetorix/ horderich oder
erentrych. Dumnorix / Dümerich. Cingento⸗
rix/ Sinnentrich . Ambiorix / Emberich oder
Heinrich. Eparedorix/ yetz Friderich. Der
Griech Polybius im ersten bůch schrybt vonn
einē Gallier Autaricus genampt/das ist / houpt
rich. So noch ein Jtalier genőt wurd houpt zů⸗
nemen/würd er out sagen . Cesar schrybt lib.5.
von einem Gallier Catiuulc genannt / das ist/
Gotuolck. Jtem lib.7. Cotus/das ist/ Güto. lib.
8. Cutruatus/das ist / Gütrat oder Cůnrad. Ci⸗
cero in orationibus/ouch Cesar lib.5. meldet vō
Gallier Induciomarus. Cesar lib.6. Viridoma
rus. Liuius dec.3. lib.1. Ciuismarus. dec. 4. lib. 8.
Combolomarus. Florus Epitome 2. Britoma⸗
rus/ diß alles sind Gallier gewesen. Vff solch vß
gång bruchend die tütschen noch Othmarus/
Volmarus . Herr Rhenanus meint Marus
hab bedüt Meyer/als Othmeyr/ Volmeyr. In⸗
duciomarus / Hußmar . Viridomarus / Frid⸗
mar. Ciuismarus/ Cinßmar. Combolomarus/
Cůnolmar. Britomarus/ Bartmar ꝛc. Cesar
lib.8. Liuius dec.4. lib. 8. Luterius/ das ist/ Lu⸗
ther/ ouch Lotharius genañt. Liuius dec.1 lib.5.

Belloues/

Belloues/Baldwyß.Sigoues/Sigwyß.Liui us dec.4.lib.8.Ortiago/Hordtjag oder Hertwig. Cesar lib.1. Dũnico/ Duffwig. Castigo/Gast⸗ wig.Lib.5. Vertico/Werdwig.li.7.Olloui/All⸗ wig.Litauic/Lutwig/yetz Ludwig.Liuius dec. 5.Cincibilus/Zinßübel. Dec.7.lib.1. Bituit/das ist/Bütwyt. Justinus in Pompeium Trogum lib.43. Senanus/Sünman. Cõmanus/Cůn⸗ man.Caramãdus/Garman. Liuius dec.4.Co rolamus/Curliman. Dergleichen vßgäng sind ouch Herman/Hartman/Gůtman. Item Ce⸗ sar lib.1. Numeius/ Nüwmey. Verodoctius/ Werdhoch. Catamantaledus/Caltenmantel. Itẽ Strabo lib.4. schrybt das die Celte in Gal⸗ lia von jr hochgeachte den namen habend/ vil⸗ licht das sy in achtung mehr dann ander land⸗ schafften gulten/darumb die Gelten genañt.Po lybius lib.4.Liuius dec.4.lib.8. schrybend vonn einem Gallier Brenno genannt/ist ein tütscher nam/ vom selben schrybt ouch Strabo lib.4. vñ spricht/das er von etlichen Prausius genañt. Prusen in Italischer spraach/ist breñen zetütsch. Liuius dec.3.lib.1. Menicaptus/Manßhoupt. dec.4.lib.8.Lomnorius/Lonherr oder Löwen⸗ herr/daruß nachwertz Leonardus gmacht/ wie vß Bernher vor zyten Bernarius/yetz Bernhar dus.Polybius lib.4. schrybt von einem Gallier Cauarus genañt.Cesar im fünfftẽ bůch meldet eines Galliers nammen Cauarinus. lib.7. Ca⸗ uarillus/ist alles ein namen/ wirt in wattlendi⸗ schẽ tütsch Gewer genempt/in dem obern tütsch Gäber/ dannenhar kompt der nam Gebehar⸗

Celtæ, Gelten.

Brenno.

dus. Cesar lib. 1. von Ariouistus Germanischem
künig/ Polybius lib. 2. schrybt von Aneroestes
Gallischē künig / vß vnmündiger tütscher red/
habend beyd Autores den nammen nit recht ge-
stimpt/ sol on zwyfel sin Ernestus/ so ein gemey-
ner tütscher nam̄ ist. Item die alten Gallier/ die
vor zyten anfängklich in Italiam gereyset/ ha-
ben ein statt by eim berg gebuwen/ vnd dauon
Bergomum genan̄t. Vn̄ in sum̄a alle Gallische
nam̄en/ so by den eltsten Autoribus angezogen/
sind am meysten tütscher spraach angemäß/ dar
umb nit vergebens Strabo die Germanier den
Galliern mit sitten angelych vnnd jre brüder
nempt/ zwar in spraach vnd nam̄en ouch einer-
ley gewesen/ mit etwas weniger vnderscheydūg
nach der art/ als vor erlütert ist. Es ist ouch ob
angezeygt/ das nit alle Gallier Römisch ange-
nommen/ sonnders ettliche by jr alten tütschen
spraach beliben/ als Heluetier vnnd der Rhin-
strom/ wiewol Heluetier lannd biß nechst gen
Fryburg vn̄ Bern (so nüwe stett sind) von Genff
haruff/ ouch alles wälsch worden vnnd noch ist.
Deßglych gegen Wallis dem Rhodan nach
ferr von Sitten hinuff biß gen Vispach/ so sy zů
wälsch Vespe nem̄end/ für Bryg/ Naters/ Mün
ster/ Gomsch/ biß zů des Rhodans vrsprung/ ist
es noch tütsch/ jr alte Gallische spraach/ die sy nie
verlougnet/ mögend doch zů keinem tütschen
wandlen/ dan̄ über höchste Alpen vnd spitz der
bergen gen Vry vnd Bernbiet/ sunst eben lan-
des hinabwertz jre nachburn vnd landlüt/ zů de-
nen sy täglich gewirb vnnd handlung bruchen

müssen/

müssen/sind all wälsch/als Vispach/Raren/ Siders/Lougk/Sitten/vnd alles land fürbaß als wyt der alten Sedunern march begryfft/ yetz Wallis genañt. Fürbaß die vndern Wallisser/vor zyten Veragri genannt/yetz Gundis/ Martenach/Sant Mauritz rc. die ouch all yetz wälscher spraachen sind. Liuius schrybt dec. 3. lib. 1. das noch zů sinen zyten dise Veragrer semigermani gewesen/das ist/halb tütsch halb wälsch der spraach halb. Daselbs verstat man yetz gar kein tütsch/vnnd noch ferrer hinuff nit/ als vorstat/hinabwertz ist es für vñ für wälsch. Also wirt an den worten Liuij verstanden/wie die wälsch mithin zůgenomen vnd fürgebrochẽ/ damit tütsch abgenomen/vñ also zwar Liuij zyten die völcker vnd̕halb den Veragrern/so Gallische landt sind/wälsche spraach schon mehrteyls angenommen/die hat hinuff gereicht biß an die Veragrer/dz sind Vnderwallisser/die am berg Pennino (yetz sant Bernhards berg genañt) ligend/daselbs ist noch domaln tütsch vñ wälsch vndereinandren gesin/vñ zwar alda die spraachen beyd erwunden. So nun Liuius die Veragrer semigermanos nempt/ist wol ein anzeygung das vmb der spraachen willen/dero Galli vñ Germani eine gehept/sy also genempt werdend. Daruß erwegen wirt/das Galli tütscher spraach gewesen/dero die oberstẽ Wallisser noch gebruchend/vñ die nie verleügnet habend/dañ man nit findt das dieselben völcker durch keine Colonos oder nüwe jnwoner (so nit Gallier gewesen) verendret sigend. Es ist ouch zwar nit Li-

iiij meinūg das die Veragrer der Nation halb Germanier gewesen/ dann solichs nit müglich/ so es doch vier tagreyß distantz von Germani- en ist den nechsten gegem Rhin zůrechen/ vnnd ein michelland Gallie/namlich Heluetier vnnd Rauracier land entzwüschend ligt. Darzů wirt niendert funden/das die Germanier ye khein be sitzung in der gegne zů oder voꝛ Liuij zyten ge- hebt. Wol hat Julius Cesar ein kriegßuolck im Veragrischen land zů Octodoꝛ/yetz Martenach genañt/etlich zyt gelågert/ da ist ouch gestritten woꝛden. Item als Cesar die Heluetier überwun den hat/ schickt er die überblibnen wider heim/ das er nit günnen wolt den Germaniern des lands/ist jnen nur von Römern daselbs nit ver tragen harüber zůnisten/ zwar noch vil minder in Wallis. Aber in sonders gůt alt anzeygung/ das Gallier tütsche spꝛaach gebꝛucht/ gebend die tütschen flecken/so doch vnder den wålschen ligend/vnd aber ye vnnd ye tütsche spꝛaach ge- bꝛucht/als by vꝛspꝛung des hindern Rhins/by vꝛspꝛung des Rhodans obgemeldt. Item im wålschland ennet den pirgen by den Insubꝛern/ yetz Lamparter genañt/im tal Sesia da Sessi tes entspꝛingt/ein grosse kilchhöꝛy Pꝛesmello ge nampt/tütscher spꝛaach. Im Eschetal ein gros- se kilchhöꝛy Bonmat genampt/ouch ein teyl des tals Antegoꝛien daselbs/alles tütscher spꝛaach. In Meintal ouch ein kilchhöꝛy tütscher spꝛaach die doch an khein tütsch land niendert stossend. Söllichs zwar alles reliquie Galloꝛum/ ver- lassenheyt der alten Galliern sind / die voꝛ zyten

ennet

ennet vnd disset den birgen gewonet/ vñ villicht vmb der wilden wonungen willen / so sy an keinen landstrassen gelegen/jro wenig geacht von den Römern / das sy zwangs halb der spraach rüwig gelassen/vnnd nie angefochten worden/ ouch die also bißhar behalten/wie mehrteyls der Heluetiern. Dañ wañenhar möchte sunst dise tütsch spraach ennet den birgen vffkommen sin/ dañ von alten Galliern: vñ sy selbs kein vrsprung von jren eltern ansagen könnend/ dañ das sy ye vnd ye tütsch gewesen sigend. Es meldet ouch Polybius lib.2. das vor zyten/als die Römer die Gallier wider vß Jtalia getriben / sigend ettlich wenig dero nation by den Alpen Jtalie hußhablich blibẽ. Von Presmelch der tütschen kilchhöry in Vall Sesia obgenampt/ist allein ein tagreyß gen Vercell oder Nouaria. Es ist ouch in Lamparten nach by dem see Verbanus/yetz der lang see genañt/noch ein dorff Vrnafasch genañt/tütscher spraach/aber nit des alten harkomens/ sonders iñert ettlichen hundert jaren in eins tütschen keysers Romfart/als Banditen sich dahin gesetzt/vnd darnach versünt worden/vnd jnen der flecken jngeben/mit gedingen vnnd satzungen/ als sy darumb vom selben keyser (als ich mein/ Otto genampt) fryheyt habend jrs vrspungs. Sölchs mir ettlich desselben fleckens selbs anzeygt habend. Die Gallier nemend in jr wälsch einen Dolmätscher Trüscheman/ welchs ouch nit ein wort ist von Römischer spraach abkommen / dann in latin heyßt Jnterpres ein Dolmätsch/acht ich das wort Trüscheman von jr

Vrnafasch

Trüscheman

vorigen tütschen spraach komen sin/ vnd bedü-
ten solle tütschen man. Dañ so die Römer etlich
gehept die Gallische spraach köntend / als Ce-
sar sagt / habend zwar die Gallier ein söllichen
von des dolmätschens wegen/tütschen man ge-
nempt. Die Gallier habend ouch mañes nam-
men gehebt/Teutomatus/meldet Cesar lib.7.
item Teutomalius / meldet Florus im vßzug
der 7. decade Liuij/ die sich vff tütsch flickend/
nit das ich vß den Gallier Teutones wöll ma-
chen / sind aber tütscher spraach gewesen / wie
ouch die Germanier / die darumb nit all Teu-
tones der nation halb warend / aber wol dero
spraach / dann die nation der Teutonern ist ein
sonderer begriff in Germanien/ wie ouch die La
tini in Italia/da doch vor alten zyten Italia ge
meinlich der latinischen spraach gebrucht / wa-
rend aber darumb nit all latinische völcker der
nation/sonders allein dero spraach. Polybius
lib.2.schrybt/das die Venediger/so am Adriati-
schen meehr wonend/mit sitten vnd bekleydun-
gen den Galliern so vor zyten in Italiam gehu-
set/gantz angelych/ vßgenomen das sy nit einer
spraach gewesen / daruß wol verstanden
wirt/das Gallier einer andren spraach
gesin/daruon hieob gnůg
erzelt.

End diß bůchlins.

